

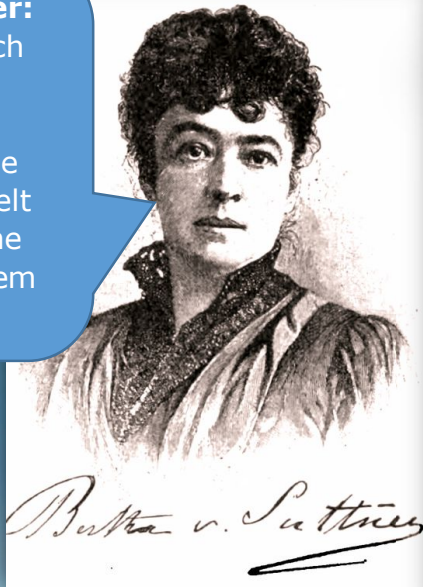
Glossar Humanistisches Freidenkertum

... Reden wir mal über Begriffsbestimmungen ...



Bertha v. Suttner:

„Ich sterbe, wie ich gelebt habe, als überzeugte Freidenkerin. Habe nie Glauben geheuchelt und will auch keine Heuchelei nach dem Tode“.



frei
denken.

Denken befreit.
Frei Denkende sind Menschen,
die sich von Dogmen und
tradierten Autoritäten
gelöst haben

konfessionsfrei

und sich in dieser
Freiheit für ein
mensen- und
umweltfreundliches
Miteinander
auf dieser Welt einsetzen.

humanistisch

Freiheit bedeutet auch
Verantwortung,
anderen dieselbe
Freiheit zuzugestehen
und von ihnen ebenfalls
Verantwortung zu fordern.

tolerant

Bertrand Russell:

„Religion ist ein
Übrigbleibsel unserer
kindlichen Intelligenz,
die verblassen
wird, wenn wir uns
Vernunft und Wissenschaft
als Richtlinien nehmen.“



Albert Dulk:

„So ist denn Freidenkertum nichts
anderes als das
unbehinderte und
unverirrte, das
naturgesetzliche
und richtige
Denken des
Menschen.“



Zusammenstellung Heiner Jestrabek

Impressum:

Verlag freiheitsbaum
edition Spinoza
Reutlingen, Heidenheim
In Zusammenarbeit &

Bestelladresse:

Humanistischer Freidenker-Verband
Ostwürttemberg, K.d.ö.R.
Hellensteinstr. 3
D-89518 Heidenheim
ed.spinoza@t-online.de
2020 (4., erweiterte Auflage)

Begrifflichkeiten des Humanistisches Freidenkertums

Seit über 300 Jahren werden Menschen als „Freidenker“ bezeichnet, die für eine selbständige und selbstverantwortliche Lebensgestaltung im Sinne der Aufklärung eintreten und religiösen Glauben, Gottesglauben und kirchliche Dogmen ablehnen, bzw. sich als Atheisten, Agnostiker, Skeptiker oder säkulare Humanisten verstehen. Die gesamteuropäische Bewegung der Aufklärung - in den Niederlanden *Verlichting*, in England *Enlightenment*, in Frankreich *siècle des Lumières*, in Italien *Illuminismo*, in Spanien *Ilustración*, oder *Era de las luces*, in Russland *Prosveščenie* Просветление usw. genannt - war eine geistige Emanzipationsbewegung, mit einem ausgeprägten antifeudalen und antiklerikalen Grundcharakter. *Freidenker*, *Vrijdenker*, *Libertins*, *Freethinker*, *Libero pensatore*, *Librepensadore*, *Svobodomýsliye* usw. nannten sich die frühen europäischen Aufklärer, die frei von Dogmen denken wollten und die Religion auf „vernünftige“ Regeln zu reduzieren gedachten. Heute sind Selbstbezeichnungen oft: *Humanisten*, *Konfessionsfreie*, *Freigeister*, *Neue Atheisten*, *Agnostiker*, *Evolutionsäre*, *Monisten*, *Naturalisten*, *Dialektische Materialisten*, *Skeptiker*, *Säkulare*, *Laizisten*, *Brights* u.a. – Wie die Bezeichnungen auch immer lauten mögen, allen gemeinsam ist der Wunsch, dass sie frei von Dogmen und in Selbstbestimmung leben und denken wollen; und sie sehen sich in der Tradition von Aufklärung und Humanismus.

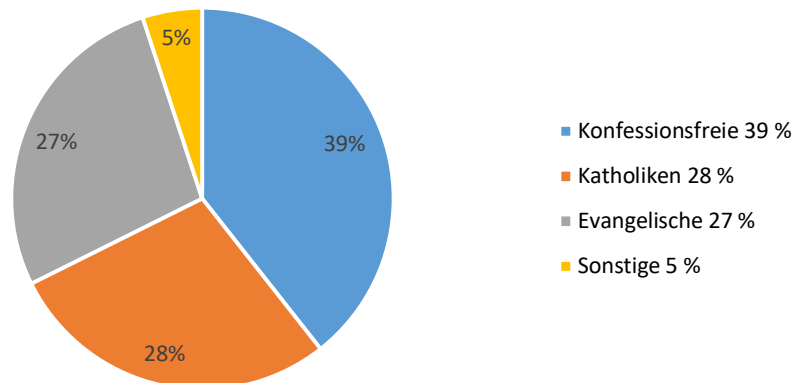
Aufklärer, Freidenkerinnen und Freidenker haben vieles erreicht und erkämpft, was früher verboten war und uns heute schon selbstverständlich erscheint: die Wahrnehmung



der positiven und negativen Religionsfreiheit, die Abschaffung des Teilnahmezwangs an kirchlichen Ritualen, zivile Eheschließung und Bestattung, Feuerbestattung, Jugendfeiern, Fortschritte in Richtung Trennung von Kirche und Schule / Kirche und Staat, weniger Diskriminierungen gleichgeschlechtlicher Liebe, weniger rigide Sexualmoral und Frauenunterdrückung. Auch konnten teilweise Forderungen nach gleichen und demokratischen Bildungsmöglichkeiten verwirklicht werden. Freidenker traten und treten ein für weltanschauliche Selbstbestimmung, fördern und verbreiten eine nichtreligiöse, rational begründete Weltsicht, die sich auf ein Denken frei von Vorurteilen, Dogmen und Tabus stützt und sich an wissenschaftlich begründeter Erkenntnis orientiert. Sie kämpfen für Toleranz und die volle Verwirklichung der Glaubens-, Gewissens- und Weltanschauungsfreiheit und wehren sich gegen Zwangsmissionierung und Fundamentalismus. Freies Denken soll originär, vielfältig, undogmatisch, phantasievoll sein und eine ständige Einladung zu Selbstbestimmung und vorurteilslosem Denken ohne Fremdbestimmung.



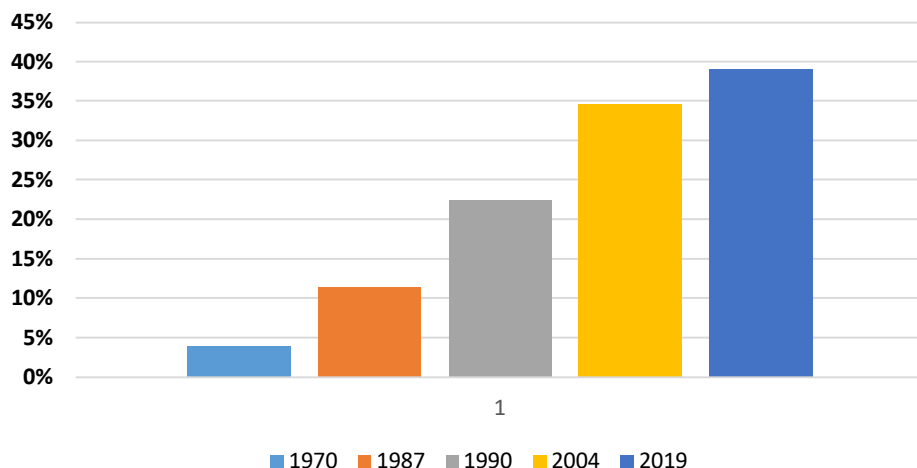
Konfessionen in Deutschland



Nur mehr rund 55 % der Bevölkerung Deutschlands gehören einer christlichen Konfession an. Weit mehr als ein Drittel ist konfessionsfrei und stellt mit über 30 Millionen die größte Konfessionsgruppe dar. In den neuen Bundesländern liegt dieser prozentuale Anteil bei rund 80 %, in den Altbundesländern zwischen 25 %

und 50 %, in vielen Großstädten ist der Anteil erheblich höher oder die große Mehrheit, z.B. in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin. Aufgrund des anhaltenden Prozesses der Individualisierung, der Säkularisierung und Wertewandels wird ein noch weiteres Ansteigen des Anteils von Konfessionsfreien erwartet.

Anteil der Konfessionsfreien



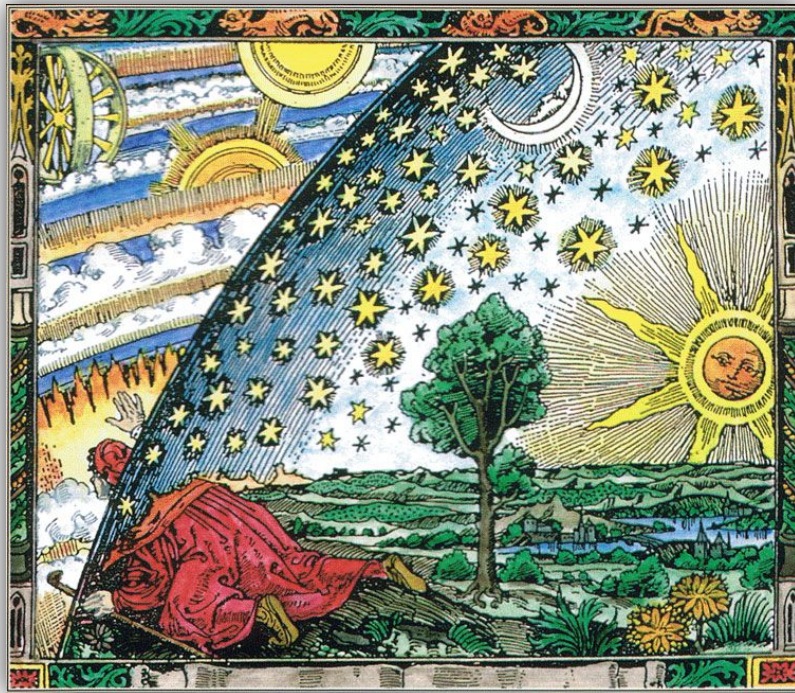
Vergleichszahlen Konfessionsfreie in der alten Bundesrepublik: 1970: 3,9 %, 1987: 11,4 %, nach der Wiedervereinigung 1990: 22,4 %, 2004: 34,6 %, Ende der 2010er-Jahre: 39 %. - Es kann also beim besten Willen wirklich nicht mehr davon gesprochen werden, dass wir Konfessionsfreie eine kleine Minderheit

wären. Angesichts solcher Zahlenverhältnisse haben wir es gar nicht mehr nötig, für den Kirchaustritt zu werben. Unsere Klientel ist umfassend. Was uns dagegen bis heute fehlt, ist eine wirkungsvolle Lobby und breite Mitgliederorganisation, weshalb die öffentliche Wahrnehmung unserer Interessen unterrepräsentiert ist.

„Christlich-abendländische Leitkultur“ Europas?

Rolf Bergmeier, Magister für Alte Geschichte und Philosophie, hat hierzu eine Reihe von Büchern veröffentlicht¹, in denen er den Mainstream-Politikern und -Historikern entschieden widerspricht, die noch immer meinen, Europas (Leit-)Kultur sei vor allem eine christliche. Er leugnet zwar nicht, dass Europas Kultur im „finsternen Mittelalter“ vom Christentum geprägt war, was aber nicht bedeutet, dass diese Religion auch das einzige Fundament der europäischen Kultur bildete. Europa wuchs aus vielen Quellen. Die ergiebigste, der Grundstock unserer Kultur, war die antike griechisch-römische, die ihr Ende durch die Erhebung des Katholizismus in Rom zur Staatskirche im Jahre 380 u.Z. fand. Zwischen den Jahren 700 und 1400 u.Z. bestand neben der christlichen auch die

islamisch-arabische in großen Teilen Südeuropas. Diese stand im Vergleich zur christlichen Klosterkultur deutlich höher. In arabischen Bibliotheken wurde ein großer Teil des antiken Erbes vor der Zerstörung durch christliche Fanatiker gerettet. Erst in der Renaissance wurde das übers christliche Mittelalter gerettete antike Wissen wieder aufgenommen.² Im 17./18. Jahrhundert leitet die Aufklärung, als moderner Höhepunkt der europäischen Geistesgeschichte, Revolutionen für Freiheit und Menschenrechte ein. Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung (Proklamation der Menschenrechte) mussten gegen den heftigsten Widerstand von Feudalmächten und Klerus hart erkämpft werden und sind heute die anerkannten Werte, die es zu verteidigen gilt.



Der Mensch überwindet das geozentrisch-ptolemäische Weltbild
Camille Flammarions: *L'Atmosphère. Météorologie Populaire* (Paris 1888)

¹ Rolf Bergmeier: *Christlich-abendländische Kultur. Eine Legende. Über die antiken Wurzeln, den verkannten arabischen Beitrag und die Verklärung der Klosterkultur*. Aschaffenburg 2014.

² Stephen Greenblatt: *Die Wende. Wie die Renaissance begann*. München 2011.

Glauben an Wunder und Geister?

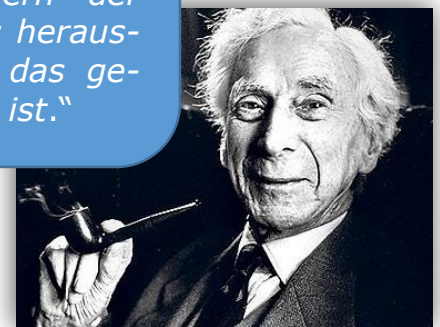
„Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.“ (William Shakespeare: *Hamlet*) - Ohne Zweifel, die menschliche Wissenschaft hat schon viel erforscht, erklärt und bringt ständig Neues hervor. Ebenso bleiben „letzte Fragen“ bestehen und es wird immer „noch nicht Erkanntes“ übrigbleiben. Doch wie gehen wir mit dem Wissen um, das uns noch immer Fragen aufwirft? Die Religiösen machen es sich einfach: völlig irrational erklären sie alles Unbekannte mit Übersinnlichem, mit ihren Glaubensüberzeugungen, die völlig unbeweisbar sind. Aber so einfach sind wir nicht zu überzeugen.

Der kanadische Entertainer **James Randi**, Jahrgang 1928 und Mitglied der „Skeptics Society“, setzt schon seit Jahrzehnten den pseudowissenschaftlichen Scharlatanen naturwissenschaftliche Erklärungen³ entgegen. Bereits 1964 versprach Randi demjenigen, der paranormale Fähigkeiten unter objektiven Bedingungen belegen könnte, ein Preisgeld, das er aus eigener Tasche bezahlen wollte. Zurzeit steht das Preisgeld bei einer Million Dollar („*One Million Dollar Paranormal Challenge*“). Bis jetzt ist es allerdings noch niemandem geglückt, solche „paranormalen Fähigkeiten“ unter Beweis zu stellen und damit das Preisgeld für sich zu sichern. - Auch bei uns haben sich um Aufklärung bemühte Wissenschaftler in der „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften“ (GWUP)⁴ zusammenge-

schlossen, die der gemeinsamen Überzeugung sind, dass Wissenschaft und kritisches Denken eine wichtige gesellschaftliche Herausforderungen darstellen. Diese Skeptiker untersuchen systematisch ungewöhnliche Behauptungen, überprüfen diese mit wissenschaftlichen Methoden und publizieren die in der Regel ernüchternden Ergebnisse über die Wirkungslosigkeit von „alternativen Arzneimitteln“, Abhängigkeit unseres „Schicksals“ von Sternkonstellationen, Gläubigkeit an „Gedankenleser“, „Zukunftsdeuter“, „Erdstrahlen“ usw.

Wissenschaftlicher Anspruch bedeutet eben in erster Linie, dass Phänomene beschrieben werden können, einer kritischen Untersuchung standhalten oder in „Doppelblind“-Versuchen wiederholt und verifiziert werden kann. Wissenschaftlichkeit bedeutet eben auch, sich bei neuen Erkenntnissen zu korrigieren und fortzuentwickeln.

Freidenker **Bertrand Russell** (1872-1970):
„Gebraucht wird nicht der Wille, etwas zu glauben, sondern der Wunsch, etwas herauszufinden, was das genaue Gegenteil ist.“



³ James Randi: *Lexikon der übersinnlichen Phänomene. Die Wahrheit über die paranormale Welt.* (deutschsprachige Ausgabe) München 2001.

⁴ www.gwup.org/ueber-uns-uebersicht/was-wir-wollen

Werktags Wissenschaft, sonntags wundergläubig?

Es gibt viele Zeitgenossen, die werktags rational denken, hochkomplexe Arbeitsprozesse formallogisch aufgrund neuester wissenschaftlicher Grundlagen ausführen, aber sonntags einem Kult nachgehen, der Wundergläubigkeit voraussetzt. Darunter sind sogar Naturwissenschaftler, die aber ihre Werktags-Prinzipien nicht bereit sind auf den eigenen Glauben anzuwenden. Dies funktioniert nur, wenn man von klein auf gewohnt ist, idealistisch-dualistisch zu denken, d. h. in der Methode der Religiösen die monistische Einheit der Welt leugnet und Materielles und Ideeelles dualistisch als voneinander unabhängig ansieht. (Sie voll-

führen das Kunststück in zwei „Welten“ zu leben und zwei „Wahrheiten“ anzuerkennen). Auch ist vielen Gläubigen noch nicht klar, dass bei den vielen „Heiligsprechungen“ eine offizielle Anerkennung (Kanonisation) in einem kirchenrechtlichen Verfahren durch den Papst selbst erfolgen muss, bei der der Nachweis eines „Wunders“ gebracht werden muss, also übernatürliche Phänomene im Spiel gewesen seien. Auch die Evangelische Kirche glaubt noch immer an „Wunder“ (Jesus sei von den Toten erweckt worden, habe Teufel ausgetrieben, Fische und Brot vermehrt und sei übers Wasser gegangen).

„Heilige“ setzen Naturgesetze außer Kraft

Der religiöse Begriff „Wunder“ beleidigt unseren naturwissenschaftlichen Verstand. Er bedeutet eine Erscheinung, ein „Zauber Kunststück“, welches den Naturgesetzen widerspricht und auf „göttliche Einwirkung“ zurückzuführen sei. Tatsächlich gibt es aber bisher gar keinen Nachweis, dass Erscheinungen plausibel außerhalb der naturgesetzlichen Ursachen entstanden wären. Dies legt den Schluss nah, dass auch das, was wir noch nicht naturwissenschaftlich erklären können, nicht im Widerspruch zu einer natürlichen Erklärung angesehen werden kann.

Vor Charles Darwin galt etwa als Erklärung für die Weltentstehung ausschließlich der Text der Bibel (noch heute gibt es Fundamental-Kreationisten, die auf den wortwörtlich auszulegenden Bibeltext bestehen, denn es wäre ja direkt „Gottes Wort“). Die Welterschaffung wäre demnach im Jahr 4004 „vor Christus“ (also v.u.Z., vor unserer Zeitrechnung)

gewesen, was aber allen archäologischen Altersbestimmungen der paläontologischen Funde widersprechen würde. Unerklärlich bleibt nach diesem Schema auch, wie nach dem biblischen Alten Testament (*Genesis*, 1. Buch Mose), die „Schöpfung der Welt“ durch einen persönlichen „Gott“ in sechs Tagen zustande gekommen sein soll. Am ersten Tag wurde nach diesem Text das „Licht“ und damit die Scheidung von Tag und Nacht geschaffen, aber erst am vierten Tag die Himmelskörper mit der Sonne. Wusste „Gott“ damals noch nicht, dass die Sonne für das Tageslicht verantwortlich ist?



Kirchliche Glaubensbekenntnisse ernstnehmen?

Viele werktags-wissenschaftlich und sonntags-wundergläubige Zeitgenossen haben auch keinerlei Bedenken, ein christliches „Glaubensbekenntnis“ zu bekennen und laut nachzubeten. Die Glaubensbekenntnisse der katholischen und evangelischen Konfessionen⁵ beinhalten übereinstimmend die folgenden Aussagen: „Gott“ als „Schöpfer Himmels und der Erden“, „Jesus, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria ... gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel ... von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten“, Glaube „an den Heiligen Geist,... die Gemeinschaft der Heiligen, ... Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.“

Auf die direkte Frage an unsere „Gläubigen“, ob sie also wirklich an eine göttlich Schöpfung, Marias Jungfrauschaft, an Heilige mit echten Wundern, Himmelfahrt, fleischliche Auferstehung und ewiges Leben, an ein Strafgericht und an ein Fegefeuer, eine Hölle, an eine „Teufelsbesessenheit“ glauben, antworten viele damit, dass sie zu mindestens indifferent seien. Aber warum lassen sie sich dann nötigen oder zwingen, diese unglaublichen Dinge in ihren „Gottesdiensten“ nachzusprechen und zu bekennen?

Aber auch die zivile Gesellschaft ahmt unkritisch solcherlei nach: öffentlich finanzierte Kindergärten, Seniorenheime, sogar Wanderwege tragen in unserer säkularen Gesellschaft die Namen von „Heiligen“ (Sankt Soundso).

Vatikanstadt. Die in etwa 30 Staaten vertretene katholische „Internationale Vereinigung der Exorzisten“ (AIE) ist nun vom Vatikan als rechtsfähige Gesellschaft anerkannt worden. Die für den Klerus zuständige Kongregation des Heiligen Stuhls hatte die Statuten der Vereinigung bereits Mitte Juni gebilligt, wollte dies aber offenbar wegen der zu erwartenden kritischen Reaktionen nicht an die große Glocke hängen. Die Bestätigung durch den Vatikan sei eine große Freude, wird der Präsident der Vereinigung, Padre Francesco Bamonte zitiert. Beobachter nehmen an, dass die bisher 250 Mitglieder umfassende Organisation, die 1994 von dem italienischen Chefexorzisten Gabriele Amorth gegründet wurde, nun regen Zulauf erhalten wird. Allein in Italien sind rund 600 katholische Teufelsaustreiber aktiv. Amorth, der bis 2000 Präsident und seither Ehrenpräsident der Vereinigung ist, brüstete sich 2010, rund 70.000 Teufelsaustreibungen vorgenommen zu haben.⁶



Filmszene aus *Der Exorzist* (1973)

⁵ Evangelisches Glaubensbekenntnis aus dem Heidelberger Katechismus, bzw. Katholisches

Glaubensbekenntnis aus dem katholischen Erwachsenen Katechismus, herausgegeben von der Deutschen Bischofskonferenz.

⁶ Augsburgische Allgemeine 4.07.2014

„Denn sie wissen nicht, was sie glauben“

Franz Buggle stellte in seinem Buch *Denn sie wissen nicht, was sie glauben*⁷ die Frage, ob jemand gleichzeitig auf dem Fundament der Bibel Christ sein und intellektuell redlich bleiben kann, konsequent denken, human handeln kann - und antwortet mit Nein. Der Psychologieprofessor belegt diese Einschätzung anhand einer Analyse biblischer Texte (nicht nur aus dem Alten, auch aus dem Neuen Testament). Dabei weist er im „Buch der Bücher“ nicht nur zahlreiche inhumane Stellen (Rechtfertigung von Völkermord und Gewalt gegen Abweichler, paulinischer Antijudaismus u.v.m.) nach, sondern setzt sich auch kritisch mit den Folgen biblischer Vorstellungen für die ethische Orientierung des Einzelnen auseinander (z.B. Kreuzestod Jesu als Erlösungstat, ewige Verdammnis, Willkürlichkeit göttlicher Gnade u.a.). Buggles Kritik richtet sich insbesondere auch gegen die Positionen zeitgenössischer progressiver Theologen (Hans Küng u.a.) und christlicher Wissenschaftler (C. F. v. Weizsäcker), die zwar die Kirche negativ bewerten, aber



Zeichnung: Jacques Tilly

„Dass Glaube etwas ganz anderes sei als Aberglaube, ist unter allem Aberglauben der größte.“

Karlheinz Deschner⁸

Wie sehr Anspruch und Wirklichkeit christlichen Ethik einander widersprechen, zeigt sich am deutlichsten dort, wo es um reale wirtschaftliche Macht geht. Die Kirchen, als multinationale Konzerne, sind in Deutschland nach dem öffentlichen Dienst der zweitgrößte Arbeitgeber. Die sozialen Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft werden in der Öffentlichkeit stets als Pluspunkt für die Kirchen wahrgenommen. Was aber viele Menschen

an der Bibel und den darin propagierten christlichen Werten festhalten.

nicht wissen: Das finanzielle Engagement der Kirchen hält sich in Grenzen. Viele Einrichtungen, wie Krankenhäuser, Kindergärten, Altenheime, werden nahezu zu 100% aus öffentlichen Mitteln unterhalten. Dafür ist der kirchliche Einfluss auf die Arbeitsverhältnisse umso größer. Denn dort gilt ein eigenes kirchliches Arbeitsrecht, das zahlreiche Grundrechte der Beschäftigten einschränkt und insbesondere Konfessionsfreie diskriminiert.

Informationen der Kampagne „Gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz“ GerDiA: www.gerdia.de



⁷ Franz Buggle: *Denn sie wissen nicht, was sie glauben. Oder warum man redlicherweise nicht mehr Christ sein kann. Eine Streitschrift.* Neuauflage bei alibri, Aschaffenburg 2012.

⁸ Karlheinz Deschner: *Ärgernisse. Aphorismen.* Reinbek 1994, S. 73.

Freies Denken beschränkt auf Religionskritik ?

„Freidenker kritisieren ständig an religiösen Inhalten und kirchlichen Machtverhältnissen rum. Habt Ihr eigentlich keine anderen Sorgen?“ - Sind wir tatsächlich zu einseitig?

Jakob Stern (1843-1911), Philosoph, Schriftsteller und ein ehemaliger Rabbiner, der sich von Dogmatismus und Religion abgewandt hatte und in seiner Zeit einer der bekanntesten Freidenker geworden war - kämpfte in seinen populärwissenschaftlichen Schriften gegen jede Art von Aberglauben und für die menschliche Vernunft. Insbesondere nahm er auch Bezug auf die sozialen Ursachen der Unvernunft. In einer aufseherregenden Rede auf dem Stuttgarter Freidenkerkongress im Mai 1886, die später als Broschüre unter dem Titel *Halbes und ganzes Freidenkertum*⁹ weite Verbreitung fand, begründete er, warum die Aufgaben der Freidenker weit über das religiöse Gebiet hinausgingen. Er meinte, wer bloß religiöse Aufklärung anstrebe, sei nur ein halber Freidenker: „Man muß auf allen Gebieten, namentlich auch auf den politischen, sozialen und wirtschaftlichen, den freien Glauben pflegen und muß sich von allem und jedem Autoritätsglauben voll emancipieren. ... Verständigen wir uns über den Begriff Freidenkertum etwas näher. Freies Denken heißt ein Denken, das sich von allen überkommenden Vorurteilen losgemacht hat und unbefangen der Wahrheit huldigt, soweit dieselbe nach dem Stand der Wissenschaft erforscht ist. Das freie Denken unterscheidet sich vom nicht freien Denken dadurch, daß es sich weder von Autoritäten, noch von Traditionen imponieren läßt, wie es auch alle Fesseln der Gefühls- und Pietätsrücksichten abgestreift hat. Logische

Gründe nur sind ihm maßgebend, die Logik allein ist seine Richtschnur.

Nicht das kann freies Denken genannt werden, wenn man auf die Dogmen des Unglaubens schwört, statt auf die Dogmen des Glaubens, und an Büchner und Specht¹⁰ statt an Papst und Pfarrer glaubt. Unfrei ist jedes Denken, das sich Autoritäten gefangen gibt, statt lediglich sich auf Argumente zu stützen, und das nicht jeder Zeit bereit ist, entsprechend dem nie stille stehenden Fluß der Forschung, sich kritisch zu korrigieren. ... Nicht jeder kann epochemachend sein als freier Denker; aber jeder kann sich die Ergebnisse des freien Denkens auf allen Gebieten zu eigen machen und von jedem, der auf den Namen eines freien Denkers Anspruch erhebt, kann erwartet werden, daß er dies tue, daß er nicht auf dem einen Gebiet ein freier Denker ist, auf dem anderen die Ketten der Tradition und Autoritäten nachschleppt; denn dann ist er eben kein ganzer, sondern nur ein halber Freidenker.“

„... dann ist er eben kein ganzer, sondern nur ein halber Freidenker!“



⁹ Jakob Stern: *Vom Rabbiner zum Atheisten. Ausgewählte religionskritische Schriften*. Hrsg. von H. Jestrabek. Aschaffenburg 1997, S. 33-47.

¹⁰ Ludwig Büchner (1824-1899) und August Specht (1845-1909) waren damals bekannte Autoren der Freidenkerbewegung.

Einmischung in Fragen der Politik ?

Jakob Stern polemisierte gegen Einseitigkeit, gegen die „Nur-Religionskritiker“, die Religion und Gottglauben ohne historisch-psychologisches Verständnis attackierten. Sein Schlagwort vom „halben Freidenkertum“ wurde zum geflügelten Begriff und sollte in der Folgezeit nicht nur gegenüber dem unpolitischen Freidenkerlager, das die soziale Frage ignorierte, Anwendung finden, sondern galt im Umkehrschluss natürlich auch gegenüber denjenigen Sozialisten, die sich um die Religionskritik herumdrücken wollten. Wer möchte bestreiten, dass solche Texte nicht noch immer hochaktuell sind. Nicht nur Personenkulte um politische Führer oder Parteien, die „immer Recht haben“, sind so für freidenkende Menschen von vornherein zweifelhaft. Die Stern'sche Definition des Begriffs Freidenkertum sollte uns, gerade angesichts des Scheiterns eines dogmatisch-administrativen „Realsozialismus“, sowie der Perspektivlosigkeit einer neoliberal-kapitalistischen Wirtschaftsordnung, zu denken geben.

Damals dachte Jakob Stern noch an eine Verbindung von Freidenkertum und der Sozialdemokratie, deren damalige Theoretiker durchweg Freidenker waren (August Bebel, Wilhelm Liebknecht u.a.). Das zwischens uns liegende 20. Jahrhundert hat aber gezeigt, dass keine politische Partei sich mehr zum Freidenkertum bekennt und im parteipolitischen Alltag unsere Anliegen vernachlässigt werden. Opportunismus, das Buhlen um Wählerstimmen – aber auch eine geschickte kirchliche Demagogie, die sich als sozial kompetent und ethisch darzustellen versteht, haben sowohl Liberale, als auch Sozialisten (in Ost und West) in ihrem Mainstream völlig indiffe-

rent und kirchenloyal gestimmt („Phänomen der Rechristianisierung, bzw. Reklerikalisierung der Linken“). Und dort, wo parteipolitisches Gezänk innerhalb der freidenkerischen Organisationen Fuß fasste, schadete dies nur und verursachte nicht selten Spaltungen. Auch bekennende Freidenker blieben nicht von politischen Irrtümern bewahrt. Abgesehen von kleinen Minderheitsgruppen, blieben die humanistischen Freidenker aber von größeren Dummheiten, wie Stalinismus oder islamophober Fremdenfeindlichkeit, bewahrt.

Die Geschichte der organisierten Freidenker ist vielfältig und verschlungen. Einig waren sie selten. Und gehasst und verfolgt wurden sie von Reaktion und Klerus, von den faschistischen Regimes verboten und verfolgt, in den „realsozialistischen“ Ländern Osteuropas als zu freiheitlich nicht erlaubt.



Freedom of Thought

Heutzutage haben wir genug damit zu tun, die weltweit zu beobachtenden Verfolgungen und Benachteiligungen von Atheisten und Konfessionsfreien anzuprangern und zu bekämpfen. Denn in vielen Ländern drohen uns die Todesstrafe, Gefängnis, systematische Benachteiligung. Menschen werden diskriminiert und teils extrem bestraft, weil sie nicht an einen „Gott“ glauben. Das zeigt

ein aktueller Bericht der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union (IHEU), welcher am 10.12.2014 zum Tag der Menschenrechte vorgestellt wurde. Auch der Bundesrepublik Deutschland werden eklatante Missstände attestiert. Der Bericht mit dem Titel *Freiheit des Denkens: Ein globaler Bericht zu den Rechten, gesetzlichem Status und der Diskriminierung von Humanisten, Atheisten und den Nicht-Religiösen*¹¹ dokumentiert auf mehr als 500 Seiten die Verletzung der Rechte von Atheisten und Konfessionsfreien auf Glaubens- und Gewissensfreiheit sowie die Formen ihrer systematischen Benachteiligung. Deutschland attestiert der Bericht eine „schwere Benachteiligung“ von nichtreligiösen und konfessionsfreien Menschen. Hier werden unter anderem genannt:

- § 166 des Strafgesetzbuchs („Blasphemie“-Paragraph)
- gesetzliche Privilegien für die großen Kirchen im Arbeitsrecht, Ausschluss konfessionsfreier Arbeitnehmer von der Beschäftigung in den überwiegend oder

ganz von der Allgemeinheit finanzierten Sozial-, Gesundheits-, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

- staatliche Finanzierung von Konfessionsschulen und anderen kirchlichen Bildungseinrichtungen
- staatlich finanzierter konfessioneller Religionsunterricht an öffentlichen Schulen
- Privilegierung religiöser Gemeinschaften durch Steuer- und Abgabenbefreiungen, besondere Sendeplätze im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sowie in der psychosozialen und lebenskundlichen (sogenannte „seelsorgerischen“) Betreuung von Angehörigen der Bundeswehr u.a.
- staatlicher Einzug der Mitgliedsbeiträge für Religionsgemeinschaften, Zwangsgebühr beim Austritt
- amtliche Registrierung der Konfession, Diskriminierung konfessionsfreier Arbeitnehmer durch die Sonderregelungen zugunsten der kirchlich getragenen Einrichtungen im Bildungswesen und der freien Wohlfahrtspflege.

¹¹ www.freethoughtreport.com

Humanistische Ethik – Zehn zeitgemäße Angebote

Aber benötigen die Menschen nicht doch die Religion um sich sittlich zu verhalten? Der große Aufklärer und Spötter Voltaire (1694-1778) glaubte noch: „Die Gesellschaft braucht eine Ansicht, das Volk braucht eine Religion, gäbe es Gott nicht, müsste man ihn erfinden.“

Glücklicherweise bedürfen wir in unserer heutigen demokratischen Gesellschaft dieser Doppelmoral nicht mehr. Ethische Werte lassen sich viel besser weltlich begründen, als durch „göttliche“ Ge- oder Verbote. Die biblisch-christlichen Zehn Gebote enthalten inhaltlich höchst zweifelhaft und inhumane ¹² Forderungen. Eine Alternative wäre z.B. die zeitgemäßen **Zehn Angebote für einen evolutionären Humanismus**, wie sie die Giordano-Bruno-Stiftung propagiert:

1. *Diene weder fremden noch heimischen „Göttern“, sondern dem großen Ideal der Ethik, das Leid in der Welt zu mindern! Wer Wissenschaft, Philosophie und Kunst besitzt, braucht keine Religion!*

2. *Verhalte dich fair gegenüber deinem Nächsten und deinem Fernsten! Du wirst nicht alle Menschen lieben können, aber du solltest respektieren, dass jeder Mensch – auch der von dir ungeliebte! – das Recht hat, seine individuellen Vorstellungen von „gutem Leben (und Sterben) im Diesseits“ zu verwirklichen, sofern er dadurch nicht gegen die gleichberechtigten Interessen anderer verstößt.*

3. *Habe keine Angst vor Autoritäten, sondern den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Bedenke, dass die Stärke eines Arguments völlig unabhängig davon ist, wer es äußert. Entscheidend für den Wahrheitswert einer Aussage ist allein, ob sie logisch widerspruchsfrei ist und unseren realen Erfahrungen entspricht.*

4. *Du sollst nicht lügen, betrügen, stehen, töten – es sei denn, es gibt im Notfall keine anderen Möglichkeiten, die Ideale der*

Humanität durchzusetzen! Wer in der Nazidiktatur nicht log, sondern der Gestapo treuherzig den Aufenthaltsort jüdischer Familien verriet, verhielt sich im höchsten Maße unethisch – im Gegensatz zu jenen, die Hitler durch Attentate beseitigen wollten, um Millionen Menschenleben zu retten. Ethisches Handeln bedeutet keineswegs, blind irgendwelchen moralischen Geboten oder Verboten zu folgen, sondern in der jeweiligen Situation abzuwägen, mit welchen positiven und negativen Konsequenzen eine Entscheidung verbunden wäre.

5. *Befreie dich von der Unart des Moralisieren! Es gibt in der Welt nicht „das Gute“ und „das Böse“, sondern bloß Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen und Lernerfahrungen. Trage dazu bei, dass die katastrophalen Bedingungen aufgehoben werden, unter denen Menschen heute verkümmern, und du wirst erstaunt sein, von welcher freundlicher, kreativer und liebenswerter Seite sich die vermeintliche „Bestie“ Homo sapiens zeigen kann.*

6. *Immunisiere dich nicht gegen Kritik! Ehrliche Kritik ist ein Geschenk, das du nicht abweisen solltest. Durch solche Kritik hast du nicht mehr zu verlieren als deine Irrtümer, von denen du dich besser heute als morgen verabschiedest.*

7. *Sei dir deiner Sache nicht allzu sicher! Was uns heute als richtig erscheint, kann schon morgen überholt sein! Zweifle aber auch am Zweifel! Selbst wenn unser Wissen stets begrenzt und vorläufig ist, solltest du entschieden für das eintreten, von dem du überzeugt bist. Sei dabei aber jederzeit offen für bessere Argumente, denn nur so wird es dir gelingen, den schmalen Grat jenseits von Dogmatismus und Beliebigkeit zu meistern.*

8. *Überwinde die Neigung zur Traditionsblindheit, indem du dich gründlich nach allen Seiten hin informierst, bevor du eine Entscheidung triffst! Du verfügst als Mensch über ein außerordentlich lernfähiges Gehirn, lass es nicht verkümmern! Achte darauf,*

sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation.“

¹² z.B. „Du sollst neben mir keine anderen Götter haben [...] Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir feind

dass du in Fragen der Ethik und der Weltanschauung die gleichen rationalen Prinzipien anwendest, die du beherrschen musst, um ein Handy oder einen Computer bedienen zu können. Eine Menschheit, die das Atom spaltet und über Satelliten kommuniziert, muss die dafür notwendige Reife besitzen.

9. Genieße dein Leben, denn dir ist höchstwahrscheinlich nur dieses eine gegeben! Sei dir deiner und unser aller Endlichkeit bewusst, verdränge sie nicht, sondern „nutze den Tag“ (Carpe diem)! Gerade die Endlichkeit des individuellen Lebens macht es so ungeheuer kostbar! Lass dir von niemandem einreden, es sei eine Schande, glücklich zu sein! Im Gegenteil: Indem du die Freiheiten genießt, die du heute besitzt, ehrst du jene, die in der Vergangenheit im Kampf für diese Freiheiten ihr Leben gelassen haben!

10. Stelle dein Leben in den Dienst einer „größeren Sache“, werde Teil der Tradition

derer, die die Welt zu einem besseren, lebenswerteren Ort machen woll(t)en! Eine solche Haltung ist nicht nur ethisch vernünftig, sondern auch das beste Rezept für eine sinnerfüllte Existenz. Es scheint so, dass Altruisten die cleveren Egoisten sind, da die größte Erfüllung unseres Eigennutzes in seiner Ausdehnung auf Andere liegt. Wenn du dich selber als Kraft im „Wärmestrom der menschlichen Geschichte“ verorten kannst, wird dich das glücklicher machen, als es jeder erdenkliche Besitz könnte. Du wirst intuitiv spüren, dass du nicht umsonst lebst und auch nicht umsonst gelebt haben wirst!

Zehn Angebote für einen evolutionären Humanismus. Ausführlich dargestellt in:

 *Michael Schmidt-Salomon: Manifest des evolutionären Humanismus. Alibri Verlag, Aschaffenburg 2006.*

Humanistisches Selbstverständnis

Heute haben sich die allermeisten organisierten Freidenker und Freigeister der größten Interessenorganisation für Konfessionsfreie in unserem Land angeschlossen, dem Humanistischen Verband Deutschland (HVD). Der HVD bekennt sich zur parteipolitischen Unabhängigkeit und lehnt sich an keine politische Bewegung an. Die individuelle Freiheit der Mitglieder, sich politisch in verschiedenen Gruppen zu engagieren, bleibt ihnen unbenommen. Freidenkende Humanisten äußern sich immer dann zu politischen Fragen, wenn die Menschlichkeit bedroht ist und fundamentalistische und missionarische Kräfte unsere mühsam erkämpften Freiheiten wieder einzuschränken versuchen.

Antworten auf viele aktuelle gesellschaftliche und ethische Fragen finden wir im *Humanistischer Selbstverständnis*¹³ des Humanistischen Verbands Deutschlands. Das *Humanistische Selbstverständnis* trägt der Tatsache Rechnung, dass es innerhalb der freidenkerisch-humanistischen Diskussion „*unterschiedliche philosophische Richtungen, politische Programme und weltliche Lebensauffassungen* [gibt, die] *miteinander wetteifern und sich verbinden können, denen ein moderner praktischer Humanismus gemeinsam ist.*“

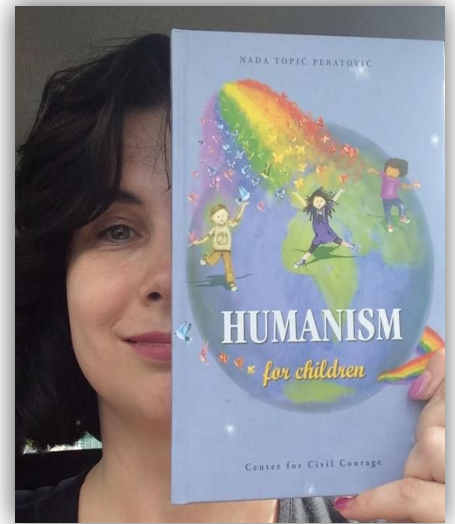
Es verbinden sich hier Menschen, „*die für einen modernen Humanismus eintreten. Sie sind miteinander durch säkulare ethische Lebensauffassungen verbunden. Zweck des Verbandes ist die Förderung von Humanismus und Humanität auf weltlicher Grundlage. Der Verband ist der Überzeugung, dass ein moderner praktischer Humanismus im Kern darin*

besteht, dass Menschen ein selbst bestimmtes und verantwortliches Leben führen und einfordern, ohne sich dabei religiösen Glaubensvorstellungen zu unterwerfen. ... Die Mitglieder des Humanistischen Verbandes treten dafür ein, die Dominanz der christlichen Kirchen zu überwinden, die vielfach noch immer einem Alleinvertretungsanspruch gleichkommt. Dabei achten und respektieren sie alle religiösen und weltanschaulichen Orientierungen, alle anderen Welt- und Lebensauffassungen. Ihre Toleranz hat jedoch dort Grenzen, wo Menschenrechte verletzt oder missachtet und Positionen der Intoleranz vertreten werden. Der moderne praktische Humanismus, wie ihn die Mitglieder des HVD sehen, steht in den freigeistigen Traditionen der Aufklärung sowie den atheistischen, freireligiösen, freidenkerischen und humanistischen Bewegungen des 19. Und 20. Jahrhunderts. Auf Vernunft- und naturorientierte Ausgangspunkte folgten agnostische, existentialistische, marxistische, liberale, pragmatische, psychologisch bzw. psychoanalytisch begründete und skeptische Standpunkte. Humanismus baut auf verschiedene Zugänge und Quellen und hält die Verbindung zu den Wissenschaften. Er sucht den Dialog mit allen, die ebenfalls Humanität begründen möchten, sei es christlich, islamisch, jüdisch, buddhistisch, konfuzianisch oder auf andere Weise.“

www.humanismus.de
Humanistisches
Selbstverständnis



¹³ <http://www.humanismus.de/selbstverstaendnis>



📖 Nada Topic Peratovic:
Humanismus für Kinder.
Zagreb 2014



Johann Wolfgang Goethe:
*„Mit Kirchengeschichte was hab ich zu schaffen?
 Ich sehe weiter nichts als Pfaffen;
 Wie's um die Christen steht, die Gemeinen,
 Davon will mir gar nichts erscheinen.
 Ich hätt auch können Gemeinde sagen
 Ebenso wenig wäre zu erfragen.
 Glaubst nicht, dass ich fäsele, dass ich dichte;
 Seht hin und findet mir andre Gestalt!
 Es ist die ganze Kirchengeschichte
 Mischmasch von Irrtum und von Gewalt.“*
 (aus: *Zahme Xenien*)



Glossar Humanistisches Freidenkertum

Vielen Dank für viele Hinweise und Ergänzungen, an Wolfgang Proske, Siegfried R. Krebs und Marianne Schweizer (für den Inhalt des Beitrags Kritischer Rationalismus). Wie das *Freie Denken* allgemein, versteht sich dieses Glossar als Aufforderung zur Diskussion, Kritik und Ergänzungen an die Leserinnen und Leser.

Glossar ▪ (griech. *glōssarion* γλωσσάριον, lat. *glossarium* „Zunge“, „Sprache“), Liste von Wörtern mit beigefügten Erklärungen oder Übersetzungen unter Berücksichtigung der Etymologie (griech. *etymología* ἔτυμολογία, *étymos* ἔτυμος „wahr“ und *lógos* λόγος „Wort“, also „Erklärung der einem Wort innewohnenden Wahrheit“, Wortherkunft, Entstehung und Bedeutung des Sprachgebrauchs). Das folgende Glossar stellt eine Einladung zur besseren Verständigung der in unseren Diskussionen gebräuchlichen Begriffe dar. Sprache und Begriffe sind im Gebrauch und lebendig. Gern berücksichtigen wir Verbesserungsvorschläge.

⇒ Verweise zu diesem Stichwort (Strg. + li. Maustaste drücken).

📖 Hinweis auf Literatur oder Zitat

Suffixe -ismus, -istik ▪ (lat. *suffixum*, „An-, Aufgestecktes“), Begrifflichkeiten mit dem Suffix „-ismus“ weisen mehr auf eine Tendenz, Richtung oder Ideologie hin, Wörter, die mit auf „-istik“ enden, mehr auf die Erscheinung, die Äußerungsform oder ein Lehrfach.

Rehabilitation der Begriffe, Zhèng míng ▪ (lat. *rehabilitatio* „Wiederherstellung“, chin. 正名 *zhèng míng* „Namen richtigstellen“, „auf korrekte Begriffe achten“). Kǒng Fūzǐ 孔夫子 (europäisch Konfuzius, um 551-479 v.u.Z.) prägte den Begriff (📖 Kǒng Fūzǐ: *Lùn yǔ* „Gespräche“), was so viel bedeutet, wie „Rehabilitation“, „die Namen richtigstellen“, „auf korrekte Begriffe achten“. ⇒ Konfuzianismus/Kongzi-Lehre. Sich über Begriffe verständigen, scheint die Grundvoraussetzung jeder Diskussion. Definitionshoheit und die Besetzung der Begriffe bedeuteten natürlich auch die Ausübung einer begrifflichen Hegemonie. Aber nicht automatisch hat der, der dies erkennt und benennt auch die besseren Argumente, bzw. ist somit befugt alle Begriffe in seinem Sinn zu deuten (Alleinbesitz der Wahrheit?) - oder ist befugt, zu diffamieren, wer dem nicht folgt. **R.d.B.** setzt gute Begründungen und Überzeugungsarbeit voraus. ⇒ Dogmatikern dagegen fehlt es schon seit jeher an der Fähigkeit zur Geduld.

a-, an- ▪ (griech. ἀ-, ἀν- *a-, an-*) - „un-“, „ohne“) Negationspräfix zur Verneinung, z.B.: „an-aerob“, „An-archie“, „A-nomalie“, „a-synchron“, „A-theismus“.

Aberglaube ▪ (altdt. *abergloube*, Wortbestandteil „aber-“ bedeutete ursprünglich „nach“, „wider“, „hinter“), Glaube an das Wirken übernatürlicher, unerkennbarer, den Menschen beherrschender oder beeinflussender Kräfte und Wunder. Jede Religion beruht darauf. 📖 Deschner: „*Dass Glaube etwas ganz anderes sei als Aberglaube, ist unter allem Aberglauben der größte.*“ (Karlheinz Deschner: *Aphorismen*)

Absolution ▪ (lat. *absolvere* „loslösen“, „freisprechen“) bedeutet eine sakramentale Losprechung und Vergebung einer Sünde nach der Beichte und an weitere Bedingungen geknüpft durch einen Kleriker einer christlichen Kirche durch Ohren-, Einzel- oder Privatbeichte. Nur nach erfolgter **A.** ist der Gläubige „erlöst“ und bleibt verschont von der Hölle. ⇒ Auferstehung, Ewiges Leben. In dem jährlich bei den Salzburger Festspielen zur Aufführung kommenden Drama von Hugo von Hofmannsthal: *Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes* wird dies anschaulich vorgeführt: Der Mensch Jedermann begeht in seinem Leben viele „Sünden“ gegenüber seinen Mitmenschen – und bereut erst kurz vor seinem Tod. Er bemüht sich aber nicht seine Missetaten gegenüber seinen Mitmenschen wiedergutmachen und zeigt ihnen gegenüber auch keine tätige Reue. Er macht es sich sehr bequem, indem er formell den kirchlichen Bedingungen der Beichte nachkommt, erlangt er die **A.** und wird mit dem Paradies belohnt. – Eine ganz üble Moral! Säkulare Humanisten dagegen würden begangenen Schaden wiedergutmachen und die Mitmenschen um Vergebung bitten. ⇒ Goldene Regel

Agnostik ▪ (griech. *a-gnoeîn* ἀγνοεῖν „Unwissen“), Ansicht, dass Annahmen, insbesondere der Theologie, welche die Existenz oder Nichtexistenz einer höheren Instanz oder eines Gottes betreffen, ungeklärt oder grundsätzlich nicht zu klären sind. ⇒ Agnostizismus

Agnostizismus ▪ (griech. *a-gnoeîn* ἀγνοεῖν „Unwissen“), erkenntnistheoretische Lehre, die die Erkennbarkeit der Welt leugnet oder in Frage stellt. Kann Begründung für Fa-

talismus sein. Wird ständig durch die praktische Tätigkeit, Kreativität und Forschungstätigkeit der Menschen widerlegt. Gegensatz zu
⇒ Erkennbarkeit der Welt

Akzeptanz ▪ (lat. *accipere* „annehmen“, „gutheißen“), steht positiv zu der Annahme und geht somit weiter wie Toleranz (lat. *tolerare* lat. „ertragen“, „aushalten“).

Altruismus ▪ (lat. *alter*, *der Andere*) wird in der Alltagssprache mit Uneigennützigkeit bzw. Selbstlosigkeit gleichgesetzt und ist als Gegenbegriff zum Egoismus die Bezeichnung für eine auf das Wohl des Mitmenschen bedachte Denk- und Verhaltensweise. Der **A.** wird von Theologen für die christliche Religion vereinahmt, obwohl dieser Begriff in der Bibel nicht vorkommt. Für Humanisten (⇒ Humanismus) stellt altruistisches Verhalten einen Grundzug der Menschlichkeit dar und ist daher auch in Verbindung mit dem Begriff „Solidarität“ zu betrachten.

Anathema, anathema sit! ▪ (griech. *ánáthema* ἀνάθημα „das Gottgeweihte, Verfluchung“, „Bannfluch“, „Kirchenbann“; „*anathema sit*“, „*anathema esto*“ („Der sei verflucht“), was für die Betroffenen nach der katholischen Kirchenlehre die „ewige Hölle“ bedeutet. **A.** ist bereits in der Bibel mehrfach vorgegeben und eine Verurteilung durch eine Kirche, die mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft einhergeht und mit der Kirchenstrafe der Exkommunikation gleichzusetzen ist. (⇒ Intoleranz). In Zeiten der absoluten Kirchenherrschaft bedeutete dies für die Betroffenen zugleich gesellschaftliche Stigmatisierung. Papst Pius IX. verkündete am 19.07.1870 ein Dogma seiner eigenen (⇒ Personenkult)- und die aller Päpste - Unfehlbarkeit: „*Wenn der römische Papst »ex cathedra« spricht, das heißt, wenn er in seiner Eigenschaft als Hirte und Lehrer aller Christen kraft seiner höchsten apostolischen Vollmacht eine Lehre über Glauben oder Sitten als für die gesamte Kirche bindend festsetzt, so besitzt er kraft des göttlichen Beistandes, der ihm im Heiligen Petrus verheißen ist, jene Unfehlbarkeit, mit der der göttliche Erlöser seine Kirche bei Entscheidungen zur Glaubens- und Sittenlehre ausgerüstet wissen wollte. Derartige Entscheidungen des römischen Papstes sind also schon von sich aus, nicht erst durch Zustimmung der Kirche, unabänderlich. Wer sich vermessen sollte, was*

Gott verhüte, dieser unserer Glaubensentscheidung zu widersprechen, der sei verflucht.“ (*anathema sit!*) (📖 Helmut Hiller: *Die Geschäftsführer Gottes. Eine kritische Geschichte der Päpste*. Hamburg 1983, S. 265). Trotzdem brach einen Tag nach der Verkündigung dieses Dogmas der französisch-deutsche Krieg aus. Die französische Schutztruppe musste sich aus dem Kirchenstaat zurückziehen, die Italiener konnten am 20. September 1870 einmarschieren und Rom befreien und endlich zu ihrer Hauptstadt ausrufen. Das war das vorläufige Ende des Kirchenstaates (⇒ Theokratie). Pius IX. exkommunizierte darauf die Mitglieder der rechtmäßig gewählten italienischen Regierung. ⇒ Antimodernisteneid, Syllabus errorum

Antiklerikal ▪ (griech. Vorsilbe *anti-* ἀντι „gegen“ oder „anstelle von“ Klerus), in Wahrnehmung der negativen Religionsfreiheit, das Recht auf Schutz vor religiösem Zwang und Missionierung (Theokratie und für Laizismus. **A.**ismus grenzt sich ab von verbiestertem Antitheismus.

Antimodernisteneid, Syllabus errorum ▪ 1910 von Pius X. (Papst 1903-1914) mittels dem „*Moto proprio Sacrorum antistitum*“ eingeführte Verpflichtung, dem „Modernismus“ abzuschwören. Verpflichtet wurden demnach alle katholischen Kleriker und Theologieprofessoren einem Eid abzulegen. Dies galt verpflichtend für alle bis mindestens 1963, also für die ganze ältere lehrende Generation der heute noch aktiven Kleriker. (Zudem bedeutet Eidbruch ja eine schwere Todsünde). Der verpflichtende Eid wandte sich gegen jene „modernistischen“ Lehren, die bereits 1864 im **Syllabus errorum** („Verzeichnis der Irrtümer“) verbindlich angeordnet und als Enzyklika verkündet worden war von Pius IX. (Papst 1846-1878, derselbe, der auch das „Dogma der der Unbefleckten Empfängnis Mariens“ und die „Päpstliche Unfehlbarkeit“ verkündet hatte). Der **Antimodernisteneid** wurde erst 1967 von Paul VI. (Papst 1963-1978) ersetzt durch ein Glaubensbekenntnis. Ohne Wiederholung der Lehrverurteilungen bestätigte aber Paul VI. 1968 die wesentlichen traditionellen Glaubensinhalte des Katholizismus in seinem Credo *Sollemnis professio fidei* („Unfehlbare“ ändern ihre Meinung eben nie). Als Kampfbegriff „Modernismus“ definiert der katholische Klerus alle von ihrem Dogma abweichenden Meinungen in

der Theologie, insbesondere aber auch moderne wissenschaftliche und politische Meinungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Abgeschwört werden mussten folgende verworfene Lehren: Zweifel an der alleinigen „Schöpfung“ aller Dinge durch Gott, „Offenbarung“ als Beweis, Geschichtswissenschaft die dem Dogma widersprechen würde, dass biblische Überlieferung nicht göttlich, sondern menschengemacht wäre. Bezugnehmend auf die im **S. e.** aufgeführten Lehren bezeichnete Papst Pius X. bei der Verkündung des **A.** den „Modernismus“ als „Sammelbecken aller Häresien“ (*Omnium haereseon collectum*). Der **S. e.** enthält eine Liste von 80 Thesen, die als falsch verurteilt wurden: „*Pantheismus, Naturalismus, Rationalismus, Indifferentismus, Sozialismus, Kommunismus, geheime Gesellschaften, Bibelgesellschaften, liberale Kleriker-Vereine, Irrtümer über die Kirche und ihre Rechte, die bürgerliche Gesellschaft, das natürliche und christliche Sittengesetz, die christliche Ehe, die staatliche Herrschaft des römischen Papstes, den Liberalismus unserer Tage*“, u.a. Zusammen mit dem Instrument des Index Librorum Prohibitorum zeigte sich auch noch im 21. Jahrhundert der katholische Klerus als Gegner der ⇒ Menschenrechte.

Antisemitismus ▪ (griech. *anti-* ἀντί „gegen“ „Semiten“), rassistische Form der Diskriminierung von Völkern, die zur (historischen) semitischen Sprachfamilie gehören, also überwiegend alle in Nordafrika und Mittleren Osten beheimateten Völker. Im engeren Sinn „Judenhass“, der vom Klerus ausging, aber auch säkular begründet sein kann, hauptsächlich die Juden (sowohl religiöse, als auch säkulare) Europas betraf und im Genozid des Holocaust gipfelte. ⇒ Faschismus

Antitheismus ▪ (griech. *anti-* ἀντί „gegen“ und *theós* θεός „Gott“), kämpferische Form der Bekämpfung des Gott-Glaubens. Während Atheismus „Gott“ leugnet und dessen Existenz argumentativ bestreitet, meint **A.** „Gott“ aktiv bekämpfen zu müssen. Oft verbunden mit verbiestertem Religionshass und hämischer „Pfaffenfresserei“. ⇒ Islamophobie ⇒ Laizismus ⇒ Theismus ⇒ Theokratie

Apostasie ▪ (griech. *apostasía* ἀποστασία) „Abfall“, „Wegtreten“ (vom ursprünglichen Standort); *aphístamai* ἀφίσταμαι „abfallen“, „wegtreten“, in der Begrifflichkeit der Theologie die Abwendung von einer Religionszugehörigkeit (Konfessions-, Kirchenaustritt oder Übertritt, Konversion). Der Apostat wird als

Abtrünniger vom einzig wahren „rechten Glauben“ gesehen. Gebräuchlich ist der Begriff in verschiedenen Religionen, aber ursprünglich formuliert im Christentum und besonders in der römisch-katholischen Kirche mit der Exkommunikation geahndet. Heute verstärkt auch angewandt in islamisch geprägten Ländern und unter Umständen mit der Todesstrafe geahndet. ⇒ Theokratie

Argument ▪ (lat. *argumentum*, „Veranschaulichung“, „Darstellung“; im übertragenen Sinn „Beweismittel“, „Beweisgrund“), eine Aussage zur Begründung einer Theorie (Argumentation), ein wesentliches Mittel der Wissenschaft, Kritik und Diskussion (⇒ Dialektik). Ein rhetorisches **A.** baut auf die Überzeugung von Zuhörern oder Lesern, wohingegen ein ⇒ wissenschaftliches A. auf Wahrheit in der Sache, Untersuchungsgegenstand u.a. zielt. (⇒ wissenschaftliche Methode). Wissenschaftliche Argumente unterscheiden sich von den informal-logischen Fehlschlüssen *argumentum ad ignorantiam* (lat. „Argument, das an das Nichtwissen appelliert“), bei der aus Unkenntnis einer Sache geschlossen wird (z.B.: „*Es gibt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen lässt.*“), dem *argumentum ad populum* (lat. „Beweisrede für das Volk“), welches durch eine weite Verbreitung einer Behauptung auf Wahrheit schließt (z.B.: „*Viele glaube an Gott. Die können nicht irren!*“), dem *argumentum ad verecundiam* (lat. „Beweis durch Ehrfurcht“), bei dem keine Evidenz durch Experimente hergestellt wird, sondern durch Zeugnis von Autoritäten (z.B.: „*Auch Professor Soundso glaubt daran*“).

Aristokratie ▪ (griech. *áristos* ἄριστος „Beste“ und *κρατία* *kratía* „Herrschaft“, „Herrschaft der Besten“), Herrschaft der Wenigen über das Volk. ⇒ Oligarchie. Gegensatz zu ⇒ Demokratie

Atheismus ▪ (griech. *átheos* ἄθεος „ohne Gott“), wissenschaftlich begründete Anschauung, nach denen das Vorhandensein von ⇒ Gott, Göttern, das Wirken übernatürlicher außerweltlicher Wesen und Kräfte oder ein Jenseits bestritten wird, weil dies nicht beweisbar ist. Ein wissenschaftlicher **A.** grenzt sich deshalb ab von ⇒ Agnostizismus ⇒ Antitheismus ⇒ Blasphemie ⇒ Neuheidentum ⇒ Paganismus

Atheorie (Negation von ⇒ Theorie. Siehe auch ⇒ Pragmatismus ⇒ Rechristianisierung der Linken)

Auferstehung, Ewiges Leben ▪ (griech. *anástasis* ἀνάστασις, lat. *resurrectio*), die Aufrichtung Gestorbener zu einem ewigen Leben nach dem Tod. Eine illusorische Hoffnungslehre verschiedene Religionen, besonders bei den monotheistischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Demnach soll der **A.** ein Endgericht folgen, mit Belohnungen (Paradies) oder Strafen (Hölle). Die Regeln unterscheiden sich je nach Religion. (Juristische Selbstverständlichkeiten, wie Unschuldsvermutung und ein Recht auf einen Verteidiger oder Revision sind nicht vorgesehen). Atheisten sind von der **A.**vorstellung frei, haben daher weder ewige Höllenqualen noch ewige paradiesische Langeweile nach dem Tod zu befürchten. Wir trösten uns mit einem erfüllten Diesseits:  „*Menschliches Leben heißt: sich erträglich einrichten für ein kurzes Gastspiel auf einem Staubkorn im Weltall, tätig sein mit Sinn und Verstand, mit Anstand und Würde, mit Witz und Humor, schließlich Abschied nehmen von allem für immer – in der Gewissheit, dass niemand da oben zugeschaut hat und bald vergessen sein wird, was gewesen ist.*“ ( Joachim Kahl: *Weltlicher Humanismus: eine Philosophie für unsere Zeit*. Münster 2005).

Aufklärung ▪ (niederl. *Verlichting*, engl. *Enlightenment*, frz. *Siècle des lumières*, ital. *Il-luminismo*, span. *Ilustración/Era de las luces*, russ. *Просветление/Prosveščenie*, japan. *Keihatsu* 啓発, chinesisch 启蒙 *Qǐ mèng* („trügerische Schatten vertreiben und den Menschen zu Klarheit verhelfen“). **A.** war eine Bewegung zur Emanzipation von feudaler Vorherrschaft und Klerus (Theokratie) in Europa ab Ende des 17. und im 18. Jh. (und bis heute noch nicht abgeschlossen), emanzipatorisch, ideenkritisch, mit gesellschaftsveränderndem Anspruch und weitreichender Wirkung auf Wissenschaft, Kunst, Literatur, Bildung und Politik. Als höchste Autorität sollte nur mehr die „menschliche Vernunft“ anerkannt werden. Die Aufklärungsbewegung war und ist heterogen, kann konsequent radikal (⇒ Radikalaufklärung), aber auch gemäßigt und kompromissbereit sein, bis hin zu Scheinaufklärung (Jesuiten). Die Kritische Theorie untersucht auch dialektische Verläufe und gegenläufige Tendenzen. Die **A.** ist ständig von genaueaufklärerischen Tendenzen bedroht.

Hans Mayer (1907-2001) bezeichneten den Faschismus als „*gleichsam universale Gegen-aufklärung*“. ⇒ Deismus ⇒ Empirismus ⇒ Rationalismus ⇒ Religionskritik ⇒ Sensualismus

Bergpredigt ▪ (lat. *oratio montana*), angeblich authentische Rede des Jesus auf einem Berg (nach *Matthäus* 5-7), oder nach einem Abstieg von einem Berg auf einem ebenen Feld (nach *Lukas* 6,17), oder gar nicht erwähnt (nach *Markus* und *Johannes*). Am vermeintlichen Handlungsort, „Berg der Seligpreisungen“ nördlich über dem See Genezareth, befindet sich heute die prächtig ausgestaltete „Kirche der Seligpreisungen“, 1937 durch das faschistische Italien errichtet. Da der Text der **B.** humane Bestandteile enthält, wird er gern als eigentlicher „humaner Kern“ des Christentums ausgegeben (unter Verschweigen der vielen äußerst inhumanen Aussagen anderer Teile der Bibel). Auch die **B.** enthält Strafan-drohungen mit „*Höllenqualen ... deren unheilvolle, psychisch verheerende Wirkung auf unzählige Menschen gar nicht übertrieben werden kann.*“ ( Franz Buggle: *Denn sie wissen nicht, was sie glauben*. Aschaffenburg 2012, S. 98), oder die häufig von folternden Inquisitoren zu ihrer Rechtfertigung gebrauchten Worte: „*Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.*“ (*Matthäus* 5, 27-30) ⇒ Hölle ⇒ Inquisition

Bestattung ▪ siehe ⇒ Kremation, Feuerbestattung

Bewusstsein ▪ („Geist“, „Idee“), Widerspiegelung der objektiven Realität durch den Menschen. Das **B.** ist ein hochentwickeltes Produkt einer primär materiellen Lebensform, entstand mit der Herausbildung der menschlichen Gesellschaft und ist an Sprache gebunden. Ohne seinen materiellen Träger, das Organ Gehirn, existiert kein **B.**, kein Geist ohne Körper. Karl Marx: „*Bei mir ist ... das Ideelle nichts anderes als das im Menschenkopf umgesetzte und übersetzte Materielle.*“ (MEW Berlin 1956ff., Bd. 23, S.27) und „*Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt.*“ ( MEW Bd. 13, S.9). ⇒ Idealismus ⇒ Supranaturalismus

Bibel ▪ (griech. *bíblíos* βιβλίος „Papyrus[rolle]“, pl. βιβλία *bíblía* „Bücher“), theologisches Grundlagenbuch der Christen und Juden (nur

älter Teil) und (mit Einschränkungen) der islamischen Religionen, mit normativem Anspruch für die ganze Religionsausübung, deren Textauswahl im 3. Jh. u.Z. kanonisiert (griech. *kanón kanṓn*, „Rohr[stab], Messstab, Richtschnur“, daraus lat. *canon*, „Maßstab, festgesetzte Ordnung“) wurde, für heilig und als autoritative Schrift erklärt. Für die römisch-katholische Kirche galt die „Vulgata“ (lateinische Bibelübersetzung des Hieronymus (347-420), für die Lutheraner die Luther-Übersetzung 1522-1534), heute meist die sogenannte „Einheitsübersetzung“ (1962-1980). Die **B.** ist ein mythologisches Sammelwerk verschiedener, meist unbekannter Autoren, die sich inhaltlich sogar widersprechen und niedergeschrieben wurden, lang nach den beschriebenen Ereignissen und aus mündlich tradierten Quellen. So ist die **B.** als Sammelwerk praktisch ein beliebiges Gemischtwarenangebot, auch für sich gegenseitig ausschließende und einander widersprechende Aussagen (⇒ Dualismus) - weshalb sich Apologeten, Dogmatiker u.a. daraus eklektisch (griech. *eklektos ἐκλεκτός* „ausgewählt“, i.S. von „nach Belieben zusammensetzen“) bedienen können und, je nach Belieben, „biblisch“ legitimieren können. Als Quelle literarischer Zitate oder gar „göttlicher“ Handlungsanweisungen deshalb absolut unredlich und unwissenschaftlich. Die Ausdeutung der **B.** ist wesentlicher Gegenstand und Methode der (deshalb nicht wissenschaftlich zu nennenden) Theologie.  „Theologie ... ist das Bemühen, aus Nicht-Geschehenem, frei erfundenen Märchen, zusammengestückelten Metaphern, verhunzten Überlieferungen, zensierten Berichten, traditionellen Behauptungen, (und im katholischen Spektrum zusätzlich) päpstlichen Enzykliken und Konzilsbeschlüssen einen nachvollziehbaren Zusammenhang herzustellen. Theologie ist ein mittelalterliches Relikt, das immer noch den Rang eines Universitätsfaches besitzt und an dessen Unsinn (zumindest im Bereich der theologischen Dogmatik) sowohl die Aufklärung als auch die Kriterien von Wissenschaftlichkeit so ziemlich vorbeigegangen sind. Wenn es einen Beweis bräuchte, dass in der Bibel nicht die Worte Gottes aufgeschrieben wurden, würde allein schon die Theologie genügen. In der Notwendigkeit, aus den oben angedeuteten Widersprüchlichkeiten etwas 'Geistvolles' zu sagen, kreiert sich jeder Theologe seine eigene Bibel, indem er alles, was ihm persönlich in der offiziellen Bibel nicht passt, einfach als unwahr

erklärt oder anderes Wissen dazu erfindet. In dieser Weise verkommt die Theologie zu einer subjektiven Geheimwissenschaft.“ (Carsten Frerk & Michael Schmidt-Salomon: *Die Kirche im Kopf*. Aschaffenburg 2007, S. 251f. ⇒ Kognitive Dissonanz)

Blasphemie ▪ (griech. *blasphēmía* βλασφημία „Rufschädigung“, „Gotteslästerung“), ist vermutlich so alt wie der Gottglaube selbst, unreflektierte emotionale Form der Religionskritik. Nur-Blasphemiker bleiben eigentlich religiös fixiert und unterscheiden sich damit von wissenschaftlich und künstlerisch motivierter Religions- oder Kirchenkritik. Eine Infragestellung von Glauben an Wunder und lächerlichen Behauptungen ist aber vernunftgeboten und darf nicht Gegenstand von staatlicher Strafverfolgung sein (StGB § 166) oder durch ⇒ Fundamentalisten bedroht werden:  „*Nous sommes Charlie*“.

Brights (engl. „Die Hellen“), internationaler Zusammenschluss von nichtreligiösen Personen, frei vom Glauben an Übernatürlichen, geht zurück auf Paul Geisert und Mynga Futrell und wurde von diesen 2003 auf einer Konferenz der *Atheist Alliance International* www.atheistalliance.org öffentlich vorgestellt:  „*Die Brights sind Menschen mit einem naturalistischen Weltbild, das frei von mystischen und übernatürlichen Elementen ist, und deren Ethik und Handlungen auf diesem Weltbild beruhen.*“ www.the-brights.net

Bund Freireligiöser Gemeinde Deutschlands K.d.ö.R. (BFG) ▪ www.freireligioese.de ⇒ Freireligiös

Bund für Geistesfreiheit Bayern (bfg) K.d.ö.R. ▪ www.bfg-bayern.de ⇒ Freigeister

Chauvinismus ▪ (nach dem franz. Militär Nicolas Chauvin), reaktionäre bürgerliche Ideologie und Politik des maßlos übersteigerten Nationalismus, die von der Überlegenheit der eigenen Nation und der Minderwertigkeit der anderen ausgeht. ⇒ Faschismus

Christentum ▪ (griech. *christianós* χριστιανός „Gesalbte“), in Palästina ab dem 1. Jh. u.Z. entstandene Religion, unter Berufung auf den historisch nicht gesicherten Prediger Jesus von Nazareth, seit dem 4. Jh. u.Z. Staatsreligion im Römischen Imperium und den nachfolgenden europäischen Feudalstaaten. Die christliche Kirche war selbst Sklavenhalter und Feudalmacht und übte im Geistesleben ein Monopol aus, auch mit äußerster

Gewalt (⇒ Theokratie). Durch Aufklärung, bürgerliche Revolutionen (⇒ Französische Revolution), Laizismus und Erklärung der Menschenrechte wurde deren politische Macht zurückgedrängt.

Dachverband Freier Weltanschauungs-gemeinschaften (DFW) ▪ www.dfw-dachverband.de ⇒ Freigeister

Deismus ▪ (lat. *deus* „Gott“), eine vornehmlich in der englischen, niederländischen, französischen und deutschen Aufklärung und unter den meisten Aufklärern verbreitete religionsphilosophische Lehre, die sich gegen den Dogmatismus der Kirchen wandte, teilweise radikal antiklerikal war und sich auf ein „vernünftiges“ und „natürliches“ Religionsverständnis berief. Der **D.** verwarf die übernatürlichen Offenbarungen, Dogmen, den hierarchischen Klerus, Wunder- und Aberglauben, gestand lediglich eine Welterschöpfung durch ein „höchstes Wesen“ (frz. *l'Être suprême*) zu, welches sich seither allerdings nicht mehr um das Geschehen in der Welt kümmerte. Da offener Atheismus in dieser Zeit noch als ein todeswürdiges Verbrechen angesehen wurde, diente der **D.** bestimmt auch vielen Atheisten und Agnostikern als Schutzbehauptung.

Demokratie ▪ (griech. *dēmos* δῆμος „(Staats)-Volk“ und *kratós* κρατός „Herrschaft“, *dēmos-kratía* δημοκρατία „Herrschaft des Staatsvolkes“), galt in der Antike ursprünglich nur für freie männliche Bürger. ⇒ Laizismus ⇒ Republik - Gegensatz zu ⇒ Monarchie ⇒ Oligarchie ⇒ Theokratie

Deutscher Freidenkerbund (DFB) ▪ 1881 in Frankfurt/Main gegründet, mit zunächst etwa 700 Mitgliedern, als deutsche Sektion des „Internationalen Freidenkerbundes“, der sich 1880 in Brüssel konstituiert hatte. Die erste Ortsgruppe wurde 1882 in Stuttgart durch Albert Dulk gegründet ⇒ Freidenker. Der **DFB** wurde in Deutschland zur ersten Freidenker-Organisation. Karl August Specht (1845-1909) auf dem Gründungskongress 1881, in Abgrenzung zu den bestehenden Gemeinden der Freireligiösen: „... daß viele dieser Gemeinden die Eierschalen ihres kirchlichen Ursprungs noch zu sichtbar an sich tragen, daß ihre inneren Gebräuche zu lebhaft an diejenigen der Kirche erinnern und viele radikale Freidenker deshalb glauben, es mache sich ein neues Pfaffenthum in verbesserter Auflage in ihnen breit, Obgleich dieses Letztere nun nicht der Fall ist ... Freidenker nehmen

schon - ganz abgesehen von den inneren Gebräuchen - an der Bezeichnung ... ‚freireligiös‘ als einen Widerspruch in sich selbst, gleichsam als eine contradictio in adjecto Anstoß.“ [lat. *contradictio in adiecto* „Widerspruch in sich“]. Specht definierte dagegen ein neues Selbstverständnis: „Man wirft uns vor, unsere Weltanschauung, unsere Überzeugung sei ‚trostlos‘ und ‚aller Ideale bar‘, sie befriedige das menschliche Gemüt nicht und bilde keine Stütze der Sittlichkeit. Dieser uns Freidenkern von allen Kirchendächern und vielen sonstigen baufälligen Häusern entgegengeschleuderte Vorwurf ist aber ein gänzlich grundloser und lässt sich leicht entkräften. ... Die Weltanschauung des Freidenkertums ist eine durchaus natürliche und beruht auf wissenschaftlicher Erkenntnis, während die Weltanschauung des ‚Christentums‘ eine angeblich aus übernatürlicher Offenbarung hervorgegangene ist. Die Weltanschauung des Freidenkertums kann man kurzweg als Humanismus, diejenige des kirchlichen Christentums als Theologismus bezeichnen ... Humanismus legt den Schwerpunkt des Daseins in's Diesseits, in die wirkliche Welt, der Theologismus in's Jenseits, in eine eingebildete, erträumte Welt. Dem Theologismus ist der sog. ‚Gottesdienst‘, dem Humanismus dagegen der Menschheitsdienst die Hauptsache.“ (📖 Flugblatt des DFB, Köln 1886). - Vorsitzender des **DFB** wurde Ludwig Büchner (1824-1899), dessen Buch *Kraft und Stoff* (1855) lange Zeit als die wichtigste Grundlegung einer nichtidealistischen Weltanschauung galt und bis 1904 über zwanzig Auflagen erreichte. Nach Bekanntwerden der Darwinschen Erkenntnisse reiste Büchner als eine Art naturphilosophischer Wanderprediger durch Deutschland und im Jahr 1874 erlebte er in den USA einen Triumph mit über hundert Veranstaltungen in mehr als dreißig Städten. - In der Zeit vor und nach dem I. Weltkrieg gab es Vereinigungsbestrebungen mit Deutscher Monistenbund und der Freireligiösen Bewegung. Eine Vereinigung fand 1914 in Württemberg statt unter dem Namen „Württembergischer Freidenker- und Monistenbund“. 1921 schloss sich auf Reichsebene der **DFB** zusammen mit anderen ⇒ Freigeistern zum „Volksbund für Geistesfreiheit“ (dem späteren ⇒ Bund für Geistesfreiheit). Im Jahr 1933 wurde der Verband, wie alle anderen Freidenker-Organisationen durch die Nazis verboten. - Weitere Freidenker-Organisationen hatten sich im frühen 20.

Jahrhundert gegründet: „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“ (späterer „Deutscher Freidenker-Verband“, „Zentralverband proletarischer Freidenker“ u.a.

Deutscher Freidenker-Verband (DFV) ▪ 1904 als „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“ (VdFff) (⇒ Kremation) gegründet, Umbenennung und Zusammenschluss mit anderen Freidenkern 1930 zum „Deutschen Freidenker-Verband“ mit rund 660.000 Mitgliedern. 1933 durch die Nazis verboten und verfolgt. Neugründung 1951, Nachfolgeorganisation: ⇒ Humanistischer Verband Deutschlands. Daneben gibt es noch kleinere Gruppen, die sich in der Tradition des DFV sehen. Eine davon, der DFV (Sitz Dortmund) ist allerdings keine eigentliche Freidenker-Organisation, sondern ein nur dogmatisch-politisch tätiger Kleinstverband.

DFV (Sitz Dortmund) ▪ keine freidenkerische, sondern nur mehr unkritisch reflektierende politische und stalinistische Splittergruppe von Stalinisten, was besonders paradox ist, da bis 1989 in den angeblich „realsozialistischen“ Ländern die Freidenker nicht erlaubt waren (⇒ Säkularreligion). Der Vorsitzende des „DFV (Sitz Dortmund)“, Klaus Hartmann verurteilte wiederholt hauptsächlich den „*Antistalinismus als Unterwerfungsritual*“. Einer deren Haupthistoriker, Kurt Gossweiler, fordert gar: „*Die Überwindung des Anti-Stalinismus. Eine wichtige Voraussetzung für die Wiederherstellung der kommunistischen Bewegung*“ (⇒ Stalinismus). In Abgrenzung dagegen organisieren sich die allermeisten sich als Freidenker bezeichnenden Menschen in Deutschland im ⇒ Humanistischen Verband Deutschlands

Dialektik ▪ (griech. *dialektiké* [téchnē], διαλεκτική [τέχνη] die „Kunst der Unterredung“, lat. [ars] *dialectica* „Gesprächsführung“, „Unterredungskunst“, „sich auseinandersetzen“, „Kunst des Fragens“), bezeichnet eine untersuchende Erkenntnismethode der Philosophie, unterscheidet sich in **Objektive D.** (der Natur und Gesellschaft) und **Subjektive D.** (des Denkens und Erkennens), von Heraklit aus Ephesos Ἡράκλειτος ὁ Ἐφέσιος (um 540-480 v.u.Z.): *pánta rhei* πάντα ῥεῖ („Alles fließt“) bis G.W.F. Hegels (1770-1831) **Idealistischer D.** bis zur **Materialistischen D.** von Karl Marx. - Die **D.** sieht alle Dinge in Bewegung, widersprüchlich, veränderlich, also lebendig. Als „Gesetze“ der **D.** wurden formuliert: „Umschlagen der Quantität in

Qualität und umgekehrt“, „Einheit und Kampf der Widersprüche“, „Negation der Negation“. Zu den „Kategorien“ der **D.** gehören „Ursache und Wirkung“, Wesen und Erscheinung“, „Gesetzmäßigkeit“, „Entwicklung“, sowie die Forderung nach Objektivität. **D.** ist Gegensatz zu ⇒ Metaphysik

Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R. (DHBW) ▪ traditionsreicher Landesverband des Humanistischen Verband Deutschlands. 1845 als Freie Gemeinde entstanden (Gründer war der „deutschkatholische“ Prediger und Revolutionär Heinrich Loose (1812-1862). 1914 Zusammenschluss mit dem Württembergischen Deutschen Freidenkerbund und Monistenbund zum „Württembergischen Freidenker- und Monistenbund“, 1919 bis zum Verbot durch die Nazis 1933 unter dem Vorsitz von Immanuel Hermann (1889-1944). Unterm Faschismus war der Verband verboten und verfolgt. Eine Wiedergründungen unter dem Namen „Freidenker“ verboten die Besatzungsmächte, weshalb sich 1947 frühere Mitglieder mehrerer freigeistiger Verbände einigten, einen gemeinsamen Neuanfang unter dem alten Traditionsnamen „Freireligiöse Landesgemeinde Württemberg“ zu versuchen (wobei die meisten Mitglieder sich weltanschaulich nach wie vor als Freidenker verstanden). Parallel und in Konkurrenz zur Landesgemeinde bestand auch ein Landesverband des Deutschen Freidenker-Verband e.V. (In Baden und in der Kurpfalz bestehen dagegen noch immer Freireligiöse Gemeinden.) Seit 1997 ist das „Humanistische Zentrum“ (Mörikestr. 14 in Stuttgart) der organisatorische und kulturelle Mittelpunkt des Verbands. Da der alte Traditionsname gesellschaftlich nicht mehr vermittelbar war und auch weltanschaulich nicht entsprach, benannte man sich endlich seit 2005 „Die Humanisten Württemberg“ und seit 2013 „Die Humanisten Baden-Württemberg“, in dem sich „*in einem pluralen Spektrum von weltlichem Pantheismus bis zum freidenkerischen Atheismus, moderne weltliche Humanisten, parteiunabhängig und mit sozialem und kulturellem Anspruch zusammengeschlossen*“ haben. ⇒ www.dhubw.de

Dissident ▪ (lat. *dissidere* „auseinander setzen“, „absetzen“), politisch und religiös Andersdenkende, Ausgetretene ⇒ Aufklärung ⇒ Freidenker ⇒ Konfessionsfreie ⇒ Religionskritik

Dogma, Dogmatismus ▪ (griech. *dóγμα* δόγμα „Meinung“, „Lehrsatz“), starre, unhistorische, metaphysische (undialektische) Denkweise, die Theorien schematisch auf veränderte Verhältnisse überträgt. Hemmt somit den Erkenntnisfortschritt und ist ein Grundzug von Klerus, Konfession, Religion, findet sich aber auch in weltlichem, liberalem und sozialistischem Denken als wesensfremde Begleiterscheinung. ⇒ Metaphysik ⇒ Personenkult ⇒ Rechristianisierung der Linken ⇒ Säkularreligion

Dualismus ▪ (lat. *dualis* „zwei enthaltend“), idealistische Lehre, die die Einheit der Welt leugnet, „zwei Wirklichkeiten“ koexistieren lässt, Materie und Bewusstsein als voneinander unabhängig ansieht. ⇒ Idealismus ⇒ Kognitive Dissonanz. **D.** ist Gegensatz zu ⇒ Monismus

Empirismus ▪ (griech. *empeiría εμπειρία* „Erfahrung“), Theorie wonach Erkenntnis (auch wissenschaftliche) primär auf (Sinnes-)Erfahrung beruht. Erfahrung ist zwar eine äußerst wichtige, aber nicht alleinige Erkenntnisgrundlage. Untersuchung, Experimente und rationale Erkenntnis sind zudem nötig. 📖 „Diese beiden, *Intuition und Demonstration*, sind die Grade unserer Erkenntnis. Alles, was nicht einer diesen beiden entspricht, ist – wie zuversichtlich man es auch annehmen mag – bloßer Glaube oder Meinung, aber nicht Erkenntnis.“ (John Locke). E. ist eine Grundlage der ⇒ Aufklärung, neben ⇒ Humanismus ⇒ Rationalismus ⇒ Religionskritik ⇒ Sensualismus

Ende des Kirchenstaates ⇒ Anathema, anathema sit!

Epikureer, Epikureismus ▪ Anhänger der Philosophie des Epíkouros aus Samos Ἐπίκουρος ὁ Σάμος (um 341-271 v.u.Z.), in der Spätantike eine nichtelitäre hedonistische und naturalistische Philosophenschule. Seit der römischen Zeit wurde der Begriff **E.**, insbesondere von den idealistischen und christlichen Gegnern, unberechtigtweise mit einer negativen Bedeutung verwendet, im Sinne von allein sinnlichen „Genussmenschen“ ⇒ Humanismus

Erbsünde ▪ (lat. *peccatum originale*), ein Begriff der Christen und deren Theologie für einen „Unheilszustand“, der durch den Sündenfall der laut Bibel ersten Menschen Adam und Eva herbeigeführt worden sei, und an dem seither jeder Mensch als Nachfahre

dieser Ureltern teilhabe, somit Sippenhaftung unterliegen würde. Nach rechtlicher und ethischer Auffassung demokratischer Gesellschaften nicht zulässig und sich mit einem Gütebegriff (Theodizee) nicht vereinbaren lässt (Evangelium). Als humanistische Freidenker können wir somit alle Leserinnen und Leser von „schlechtem Gewissen“ und jeglicher theologischen **E.** freisprechen und empfehlen dafür die Achtung der Menschenrechte. ⇒ Gottesbeweise ⇒ Hölle ⇒ Sünde ⇒ Todsünde

Erkennbarkeit der Welt ▪ Ein Grundsatz der Philosophie des Naturalismus und des philosophischen Materialismus, mit der Annahme, dass die Welt und deren Gesetzmäßigkeiten (Naturgesetze) durch unsere Erfahrung geprüft, wiederholbar und dadurch zuverlässiges Wissen sind. Sie haben die Bedeutung von objektiver Wahrheit. Es gibt auf der Welt keine unerkennbaren Dinge und Erscheinungen, sondern nur noch nicht erkannte. Gegensatz zu ⇒ Agnostizismus, ⇒ Dualismus, ⇒ Idealismus

Esoterik ▪ (griech. *esōterikós* ἑσωτερικός „innerlich“, „dem inneren Bereich zugehörig“), ursprünglich eine Lehre, die nur für einen begrenzten „inneren“ Personenkreis zugänglich war, im Gegensatz zu Exoterik als allgemein zugänglichem Wissen. Heutige Bedeutung i.S. von „irrational“, bzw. „versponnen“. ⇒ Okkultismus

evangelikal ▪ (Evangelium), relativ junge Begrifflichkeit, bedeutet „auf das Evangelium zurückgehend“ und heute ein feststehender Ausdruck für ein protestantisches Christentum geworden, das sich auf besondere Weise als bibeltreu versteht und sich daher von liberaler Theologie, Säkularismus, aber oft auch von liturgisch orientierten evangelischen wie nichtevangelischen Kirchen abgrenzt. ⇒ Evangelikalismus ⇒ Fundamentalismus

Evangelikalismus ▪ (engl. *evangelicalism*) (Evangelium) ist eine theologische Richtung innerhalb des Protestantismus und Ausdruck eines militanten religiösen Fundamentalismus. **E.**kale fühlen eine persönlicher Beziehung zu Jesus Christus als Grundlage ihres Christentums. Zentral ist dabei die Berufung auf die als irrtumsfrei angesehene ewige Autorität der Bibel. Das zugehörige Adjektiv evangelikal wird von dem umfassenderen und häufig konfessionsbezogen verwendeten Adjektiv

evangelisch unterschieden. **E.**isten widersetzen sich jeglicher Säkularisierung menschlichen Zusammenlebens. ⇒ Theokratie

Evangelium ▪ (griech. *euangélion* εὐαγγέλιον „Lohn für das Überbringen einer guten Nachricht“, „gute Nachricht“, „Siegesbotschaft“), in der christlichen Theologie „Frohe Botschaft“ von Jesus Christus, bzw. Bezeichnung für die ersten vier Schriften des „Neuen Testaments“ der Bibel (Matthäus-, Markus-, Lukas-, Johannes-E.). 📖 „Was ist nun so froh an der frohen Botschaft? Ganz einfach: Es soll uns froh machen, 1. dass ein fleischgewordener Gottessohn sich für uns hinrichten ließ und nach ein paar Tagen wieder von den Toten auferstanden sein soll (na ja, wem solche Spielchen gefallen!); 2. dass dadurch die Erbsünde gesühnt worden sein soll (solange ich nichts von der Erbsünde wusste, fühlte ich mich eigentlich ganz wohl in meiner Haut!); 3. Dass wir, wenn wir Jesus und seiner exklusiven Wahrheit folgen, posthum in den Himmel kommen, während alle anderen auf immer und ewig in der Hölle schmoren müssen. (Vielen Dank! Ich werde mich bestimmt prächtig amüsieren, wenn ich weiß, dass Abermillionen von Menschen ‚in den Ofen‘ [Mt 13, 41-43] geschoben werden! Wehe Ihnen, wenn ich erfahre, dass Sie diese frohe Botschaft in Anwesenheit meiner Kinder verkündigen!). Halten wir fest: Die sog. ‚frohe Botschaft‘ ist bei genauerer Betrachtung eine Droh-Botschaft. Das einzig ‚frohe‘ an ihr ist, dass sie in unseren Breitengraden (Mensch sei Dank!) immer weniger Gehör findet.“ (📖 Frerk & Schmidt-Salomon: *Die Kirche im Kopf*. Aschaffenburg 2007, S. 165) ⇒ Erbsünde ⇒ Sünde

Evolution (lat. *evolvere* „entwickeln“), Prozess der allmählichen Veränderung der vererbten Merkmale einer Population von Lebewesen von Generation zu Generation. Forschungsgebiete sind Evolutionsbiologie und Evolutionsgeschichte, in der die Veränderungen der Lebewesen im Laufe der Erdgeschichte beschrieben werden, sowie Erklärungen der Evolutionstheorie. Bahnbrechend für die **E.** waren die Forschungsergebnisse von Charles Robert Darwin (1809-1882) 📖 *On the origin of species by means of natural selection...* London 1859. ⇒ Evolutionärer Humanismus

Evolutionärer Humanismus ▪ naturalistisch geprägte Strömung des säkularen Humanismus (⇒ gbs), die den Menschen als Teil eines

umfassenden Evolutionsprozesses erklärt, geht zurück auf Julian Huxley (1887-1975), britischer Biologe und ersten Generaldirektor der UNESCO, der diesen Begriff prägte und für eine Evolutionswissenschaft ohne Gott oder Offenbarung aussprach und in der Evolu-tion einen universellen und alles durchdringenden Prozess sah.

Exkommunikation ▪ (lat. *excommunicatio*, Präfix *ex-* „aus“, „außerhalb“; *commūnis* von Kommunion, Eucharistie (⇒ Konsekration), ist eine schwere Kirchenstrafe, zeitlich begrenzter oder dauerhafter Ausschluss aus einer Kirche, bzw. von deren Ritualhandlungen (Sakramente) und damit des Seelenheils des betroffenen Gläubigen. Ein „Dekret des Heiligen Offizium im Pontifikat von Papst Pius XII. über die Haltung der Gläubigen gegenüber der kommunistischen Partei“ vom 1.07.1949 ordnete an: Mitgliedern und Lesern von Schriften der Kommunistischen Partei u.a. Anhängern „materialistischer und antichristlicher Lehren“, sind die Sakramente zu verweigern. Pius' römisch-katholische Kirchenmitglieder Mussolini und Hitler hingegen wurden von ihm nicht exkommuniziert. ⇒ Klerikalfaschismus

Exoterik ▪ (griech. *exōterikós* ἐξωτερικός „äußerlich“, „ausländisch“), bezeichnet die nach außen gewandten oder von außen zugänglichen Aspekte einer Lehre, im Gegensatz zu nur einem inneren Kreis zugänglichen ⇒ Eso-terik

Fake News/Manipulation ▪ (**F.N.** engl. „Fälschung-Nachrichten“) bzw. (**M.** lat. *manus* „Hand“ und *plere* „füllen“, „etwas in der Hand haben“, „Handgriff“, „Kunstgriff“), auch „Ente“ genannt, sind vorgetäuschte und mit manipulativen Absichten verbreitete Nachrichten und Falschmeldungen. Eine altbekannte Methode der politischen und religiösen Einflussnahme und zunehmend verbreitet auch in modernen Medien (Internet, *Social media*). In der Feststellung: „*Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit*“ (Hiram W. Johnson, 1914) kommt die Erfahrung zum Ausdruck, dass **F.N./M.** besonders in Kriegs- und Krisenzeiten massiv eingesetzt werden um die öffentliche Meinung für die Kriegsziele zu beeinflussen und auf andere Ursachen zu lenken. Schon Urban II. (Papst von 1088 bis 1099) rechtfertigte im Jahr 1095 den räuberischen ersten „Kreuzzug zur Befreiung der Heiligen Stätten“ in Jerusalem mit dem Spruch: „*Deus lo vult*“ („Gott will es!“), unter

Ausnützung seines Meinungsmonopols und als angeblicher „Stellvertreter Gottes auf Erden“. Eine der folgenschwersten weiteren **F.N./M.** war die ⇒ Konstantinische Schenkung. Unter Berufung auf diese Fälschung wurden seitens der Päpste territoriale Ansprüche und Kriegszüge begründet und geführt. Auch in jüngster Zeit begünstigen **F.N./M.**, sowie auch Monopolbildungen in der Presse- und Medienlandschaft, manipulative Einflussnahmen auch in Ländern die Presse- und Meinungsfreiheit gesetzlich garantieren, besonders wenn politische und wirtschaftliche Interessen mit Wirtschaftsblockaden, Unterstützung separatistischer Bewegungen und Angriffskriegen durchgesetzt werden sollen. So lieferte 2003 als Begründung des Irakkriegs seitens der kriegführenden Regierungen der USA und Großbritanniens eine angebliche akute Bedrohung durch Massenvernichtungswaffen des Irak und eine angebliche Verbindung mit dem Terrornetzwerk Al-Qaida, welche die Terroranschläge am 11.09.2001 ausgeführt habe. Eine Mehrheit der Bevölkerung der „westlichen Welt“ glaubte dieser „Ente“ und billigte so diesen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg. Verschiedene Untersuchungsberichte 2004-2007 widerlegten aber bald diese Falschaussagen. Kriegsgegner halten wirtschaftliche und geopolitische Interessen der USA und Großbritanniens, vor allem am Erdöl, für die eigentlichen Kriegsursachen. (Weitere Beispiele für widerlegte **F.N./M.** zur Rechtfertigung von Angriffskriegen: „Brutkastenlüge“ im Irakkrieg 1990, „Hufeisenplan“-Lüge von R. Scharping/J. Fischer im Kosovo-Krieg 1999). – Um sich gegen **F.N./M.** resistenter zu machen, kann es hilfreich sein, sich über die politischen Hintergründe zu informieren, die Frage nach dem *Cui bono?* (lat. „Wem zum Vorteil?“, Cicero 106-43 v.u.Z., zugeschrieben) zu stellen, den kritischen Medien (z.B. www.nachdenkseiten.de) und den Ratschlägen aus dem Buch des Herausgebers dieser Seiten zu folgen (der Buchtitel ist bereits Programm) 📖 Albrecht Müller: *Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst. Wie man Manipulationen durchschaut*. Frankfurt/M. 2019.

Fanatismus ▪ (lat. *fanaticus*, frz. *fanatique*, „göttlich inspiriert“, „von der Gottheit ergriffen“, aus lat. *fanum* „heilig“, „göttlich“), im engeren Sinn eine Besessenheit von einer Idee, Vorstellung oder Überzeugung, im weiteren Sinn eine besonders hohe emotionale Bindung an Interessengebiete oder Objekte

wie z.B. Sammelobjekte. Der **F.** tritt auf in harmlosen Formen oder auch als gefährlicher ⇒ Fundamentalismus

Faschismus ▪ (ital. *fascio* „Rutenbündel“), zunächst Eigenbezeichnung der „Nationalen Faschistischen Partei“ (1921-1943) in Italien unter Benito Mussolini. Das Phänomen **F.** fand Entsprechung in anderen Ländern und bis heute, in Deutschland insb. durch die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei“ (NSDAP) des Adolf Hitler, die sich noch ausgeprägter Rassismus und Antisemitismus betrieb (Säkularreligion). **F.** bedeutet eine extremistische nationalistische, nach dem Führerprinzip organisierte, gegen jedes freiheitliche und emanzipatorische Denken gerichtete Ideologie, insb. gerichtet gegen Marxismus, Liberalismus und Minderheiten (Juden, Behinderte u.a.). Der vom **F.** verfolgte Literaturwissenschaftler Hans Mayer (1907-2001), bezeichnete den **F.** als „*universale Gegenaufklärung*“. Innenpolitisch betrieb der **F.** die Abschaffung des Parlamentarismus (begriff sich selbst weder als rechts noch links) und errichtete eine offen terroristische Diktatur gegen jede Opposition. Die bestehende Wirtschaftsordnung blieb unangetastet, die nationale Monopolbourgeoisie wurde durch Aufrüstung und Kriegswirtschaft begünstigt. Der **F.** betrieb, unter Missachtung jeden Völkerrechts, Kriegs-Terror gegen eigene und fremde Völker und den Holocaust. Die in der Geschichte bisher einmalige Dimension der Verbrechen des **F.** verbieten Relativierungen, Geschichtsrevisionismus oder andere Verharmlosungen. Mit „Neo-**F.**“ bezeichnet man Strömungen und Parteien, die nach 1945 an die Tradition des **F.** anknüpften. ⇒ Chauvinismus ⇒ Nationalismus ⇒ Nationalsozialismus, Nazismus ⇒ Rassismus

Fatalismus ▪ (lat. *fatum* „Schicksal“), Weltanschauung des Ausgeliefertseins an Natur, Gott, Gesellschaft. Veranlasst die Betroffenen zur Passivität, Duldung oder religiösem ⇒ Agnostizismus ⇒ Fanatismus

Feudalismus, feudal ▪ (lat. *feudum, feodum* „Lehen“), Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung überwiegend des europäischen Mittelalters, die auf Ausbeutung der überwiegend unfreien landwirtschaftlichen Produzenten als Leibeigene durch die Feudalherren beruhte. Revolutionen (⇒ Französischen Revolution) entmachteten diese überholte Ausbeuterordnung und proklamierten die Menschenrechte. Die Kirche als Teil und ideologische Grundlage

des **F.** behielt insbesondere in Deutschland bis heute Privilegien und staatliche Zuwendungen. (unvollendete ⇒ Säkularisation) ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Fideismus ▪ (lat. *fides* „Glaube“), Weltanschauung die dem Glauben absoluten Vorrang vor der Vernunft beimisst und den religiösen Dogmatismus über die wissenschaftliche Erkenntnis stellt. ⇒ Religion

Französische Revolution (ab 1789) ▪ wichtigste Umwälzung im bürgerlichen Zeitalter. ⇒ Freiheit ⇒ Menschenrechte

Frei- ▪ Vorsilbe für ⇒ Freidenker ⇒ Freigeist ⇒ Freiheit ⇒ Freimaurer ⇒ Freireligiös ⇒ Freisinn u.a.

Freidenker ▪ Menschen, die für eine selbständige und selbstverantwortliche Lebensgestaltung im Sinne der Aufklärung eintreten und den Glauben der Religionen und Kirchen-Dogmen ablehnen. Um 1700 in England („Freethinker“) Bezeichnung für Anhänger der Aufklärung und Deismus. 1881 Gründung des Deutschen Freidenkerbundes. **F.** definierten sich als „frei von der Religion“, in Abgrenzung zu Freireligiösen („frei in der Religion“). Deutscher Freidenker-Verband ⇒ Humanistischer Verband Deutschlands

Humanistischer Verband Österreich vormals **Freidenkerbund Österreichs** ▪ Im Jahr 1887 wurde in Wien ein „Verein der Konfessionslosen“ gegründet, 1893 in „Verein der Freidenker Nieder-Österreichs“ und 1921 in „Freidenkerbund Österreichs“ umbenannt - mit rund 65.000 Mitgliedern im Jahr 1932. Dieser wurde von den Austrofaschisten (⇒ Klerikalfaschismus) im Juni 1933 als erste sozialdemokratische Kulturorganisation verboten. Nach dem II. Weltkrieg kam es 1948 zur Neugründung des nunmehr parteiunabhängigen „Freidenkerbundes Österreichs“. Seit 2019 trägt der Verband den Namen „Humanistischer Verband Österreich“. Zu den Angeboten des Verbands zählen Publizistik und weltliche Feiern. www.humanisten.at ⇒ Freidenker

Freidenkervereinigung der Schweiz ▪ Um etwa 1870 organisierten sich antiklerikale Menschen in verschiedenen Städten in lokalen Vereinen; z.B. im Freidenkerclub Zürich. Am 12. April 1908 schuf dann die Gründung des „Deutschschweizer Freidenkerbundes“ in Zürich die Basis für eine landesweit geeinte Be-

wegung. Kernthemen sind bis heute die Trennung von Kirche und Staat und die Trennung der Kirche von der Schule. Zum Angebot zählen auch weltliche Feiern und Publizistik. www.frei-denken.ch ⇒ Freidenker

Freigeist ▪ (Lehnübersetzung aus franz. „*Espirit libre*“, „*Libertin*“), eine seit dem 18. Jh. verbreitete Bezeichnung für Menschen, die nicht in traditionellen Sitten denken oder sich nicht beschränken lassen durch die in den offiziellen Religionen begründeten Moralnormen und Denkverbote. **F.** gilt auch als Sammelbegriff für alle auf religiösem Gebiet undogmatisch Denkenden und Religionskritiker. 1921 schlossen sich große Teile von Freidenkern, Monisten und Freireligiösen zum „Volksbund für Geistesfreiheit“ (heute ⇒ Bund für Geistesfreiheit) zusammen.

Freiheit ▪ (german. *frī-halsa* „jemand, dem sein Hals selbst gehört“, lat. *libertas*), verstanden als die Möglichkeit, ohne Zwang auswählen und entscheiden zu können. In der Moderne, Philosophie und Rechtswissenschaft allgemein verstanden als ein Zustand der Autonomie des Subjekts. Das individuelle und gesellschaftliche Selbstbestimmungsrecht findet seine Grenzen immer dann, wenn dadurch die **F.** anderer begrenzt wird. ⇒ Menschenrechte

Freimaurer ▪ auf spätmittelalterliche Steinmetzbruderschaften und deren Bauhütten zurückgehend Gemeinschaft („freemasons“). 1717 in England Gründung der ersten **F.**-Loge. Im 18. Jh. waren viele Anhänger der Aufklärung in **F.**-Logen organisiert (Lessing, Wieland, Nicolai, Herder, Goethe, Mozart u.a.). Später wurden die **F.** immer mehr zu elitären Geheimgesellschaften mit okkulten Praktiken, deshalb fragwürdig, ob heute überhaupt noch als aufklärerisch bezeichnet werden kann. ⇒ Esoterik ⇒ Okkultismus

Freireligiös ▪ („frei in der Religion“, in Abgrenzung zu Freidenkern „frei von der Religion“), entstanden in den 1840er Jahren u.a. aus Empörung über die Ausstellung des „Heiligen Rockes Christi“ in Trier und der ersten großen Kirchenaustrittsbewegung in Deutschland. Mitglieder der sich bildenden freien Gemeinden („Freie Protestanten“, „Lichtfreunde“, „Deutschkatholiken“) waren 1848/49 maßgebliche Persönlichkeiten (Robert Blum) der Revolution. 1859 Vereinigung zum „Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands“. ⇒ Dissidenten

Freisinn ▪ politische Richtung und Parteien („Freisinnige Partei“, „Fortschrittliche Volkspartei“) innerhalb des Liberalismus im Deutschen Kaiserreich. Heute keine Bedeutung mehr.

Frieden ▪ Die einzig humane Form des Zusammenlebens (Gegensatz zu ⇒ Krieg). Viele Christen und Theologen stellen ihre Religion so dar, als wäre ihre Ideologie und Organisation schlechthin die Friedensbewegung selbst. Dem steht aber die eigene Kirchengeschichte entschieden dagegen (⇒ Kriminalgeschichte des Christentums). Auch deren legendärer Religionsgründer Jesus soll verkündet haben: „Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ (Matthäus 15,34). Für das häufig zitierte „Schwerter zu Pflugscharen“ (Micha 4,3; Jesaja 2,4), findet sich ebenso eine biblische Aufhebung: „Macht aus euren Pflugscharen Schwerter und aus euren Sicheln Spieße!“ (Joel 4,10). Für die sich auf die Bibel berufende Friedensbewegung gilt also, dass deren heilige Schrift als Sammelwerk ein beliebiges Gemischtwarenangebot darstellt, auch für sich gegenseitig ausschließende und einander widersprechende Aussagen (⇒ Dualismus). Weltliche Humanisten treten unbedingt ein für den **F.** und sind hierbei immer bereit, mit religiös Motivierten zusammenzuarbeiten.

Fundamentalismus ▪ (lat. *fundamentum* „Unterbau“, „Grund“), insbesondere der **F.**, der in Religion begründet ist, ist gekennzeichnet durch extreme Intoleranz und Eiferertum und zu einem argumentativen Dialog nicht fähig. Die Überzeugung und Geisteshaltung des **F.** beinhaltet Interpretationen allein auf ihrer inhaltlichen Grundlage (Fundament) als angeblich einzig wahre und nicht hinterfragbarer Annahme. **F.** wird durch eine stark polarisierte Auslegung einer Letztbegründung umgesetzt, ist antimodernistisch, reaktionär, vergewaltigend und intolerant. ⇒ Inquisition ⇒ Kognitive Dissonanz ⇒ Theokratie

Geschichtsrelativismus, Geschichtsrelativismus ▪ (lat. *relatio*, „Verhältnis“, „Beziehung“), eine Denkrichtung, die die Wahrheit von Aussagen und Prinzipien als von etwas anderem bedingt ansieht und deshalb absolute Wahrheiten und sichere Erkenntnisse unmöglich seien (Gegensatz zu ⇒ Erkennbarkeit der Welt). Insbesondere in der Geschichtswissenschaft wird die vollkommen berechnete

Forderung nach Objektivität und Sachlichkeit („*Sine ira et studio*“, lat. „Ohne Zorn und Eifer“ nach Tacitus, um 58–120 u.Z.) dahingehend interpretiert, dass selbst schlimmste Verbrechen gegen die Menschlichkeit „im historischen Kontext zu sehen“ seien und daher entschuldbar wären. Es gab aber zu Grausamkeiten immer humanere Alternativen und daher muss auch an Historiker die Forderung gestellt werden, dass sie parteilich aus der Sicht des Volkes und der Demokratie zu urteilen haben. Historiker sollten also selbst Demokraten und Antifaschisten sein, sonst sind sie unglaublich! - Karlheinz Deschner (1924-2014) dagegen erfüllte dies als Historiker vorbildlich hinsichtlich seiner demokratischen Parteilichkeit – und erfüllte zugleich auch akribisch alle wissenschaftlich Kriterien. Hans Wollschläger beschrieb „*Deschners Prinzip und seine ihm nicht entreißbare Legitimation*“ in seinem »Leitfaden a priori« zum 5. Band von Deschners *Kriminalgeschichte des Christentums*, Reinbek 1997): „Das geht der gesamten Vertuschungs-Historiographie mitten ins Gesicht, und nur folgerichtig geschieht es mit allen dort verpönten Mitteln: urteilend, wertend, nämlich »moralisch« wertend, nämlich aus der Sicht der Opfer urteilend, die das alles erdulden mussten: eine Gräuel-Chronik ohne Wenn und Aber.“ – Deschner selbst bekräftigte: „Den Historikern sind die Kriege wie heilig, diese brechen, heilsame oder unvermeidliche Gewitter, aus der Sphäre des übernatürlichen in den selbstverständlichen und erklärten Lauf der Welt ein. Ich hasse den Respekt der Historiker vor irgendwas, bloß weil es geschehen ist, ihre gefälschten, nachträglichen Maßstäbe, ihre Ohnmacht, die vor jeder Form von Macht auf dem Bauche liegt. ... Doch tendenziös ist jede Geschichtsschreibung, ausnahmslos; die ehrliche gibt es zu! Denn jede hat eine gewisse Neigung, Richtung, jede tritt für oder gegen etwas ein, »stimmt« also für oder gegen etwas. Jeder Historiker ist selbstverständlich vorgeprägt, gebunden, subjektiv. ... Jeder beleuchtet, erforscht, erklärt die Welt und die Geschichte im Sinne seiner Weltanschauung. Und am gefährlichsten allemal: wer dies leugnet, wer unparteiisch tut, Wertneutralität vortäuscht, wissenschaftstheoretische Unschuld, kurz, wer Objektivität mimt, die es vermutlich nicht gibt, am wenigsten wohl in der Theologie und in der Geschichtsschreibung. »Objektiv«, sagt Johann Gustav Droysen, »ist nur der Gedankenlose!«.“ (Karlheinz Deschner in

»Einleitung zum Gesamtwerk« Band 1 der *Kriminalgeschichte des Christentums*, zitierend hier Literaturnobelpreisträgers Elias Canetti (1905-1994). - Der österreichisch-israelische Historiker Walter Grab (1919-2000) widmete einen Schwerpunkt seines Werks der Kritik dieser Einseitigkeit der reaktionären deutschen Historiker. So stellte für ihn deren Stellung zur Französischen Revolution die Gretchenfrage dar, ob ein Historiker reaktionär oder demokratisch gesonnen und dadurch in seiner Wahrnehmung voreingenommen war: 📖 „Seit jeher hat die revolutionäre Geburt der bürgerlichen Gesellschaftsordnung alle Historiker zu einer entschiedenen Pro- und Kontrahaltung gezwungen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die von der Revolution postulierte Verwirklichung des Gleichheits- und Freiheitsanspruchs aller Menschen kein abgeschlossener Prozess ist, sondern auch in unserer Gegenwart im Zentrum der politischen und sozialen Kämpfe steht. Das beherzigenswerte Diktum des englischen Gelehrten Edward Hallett Carr: »Studiere den Historiker, ehe du anfängst, die Fakten zu studieren« trifft besonders auf die Geschichtsschreiber der Revolution zu; denn die den Bedingtheiten ihrer Epoche, ihres Landes und ihrer Klasse verhafteten Historiker können den weltverändernden Aufbruch nicht aus wissenschaftlicher Distanz, sie müssen ihn vielmehr als aktuelles Politikum betrachten. ... Die vielgerühmte Wertfreiheit der Wissenschaft und politische Neutralität des Historismus war nichts anderes als Legitimierung des Status quo und Sanktionierung der autoritären Staats- und Herrschaftsprinzipien. ... Die Vernunftprinzipien der Aufklärung hingegen, die von der traditionellen Geschichtsschreibung Deutschlands meist geringgeschätzt und missachtet wurden, haben ihre Gültigkeit behalten. Es ist die Pflicht des Historikers, die universalen Ideen der unveräußerlichen Menschenrechte, der demokratischen Sozialordnung und der brüderlichen Gleichberechtigung aller Nationen im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Diese Ideen von 1789 bilden die geistige Grundlage jeder menschenwürdigen Ordnung.“ (Walter Grab: *Zwei Seiten einer Medaille. Demokratische Revolution und Judenemanzipation*. In: *Französische Revolution und deutsche Geschichtswissenschaft*. Köln 2000) ⇒ Geschichtsrevisionismus ⇒ Fake News/Manipulation ⇒ Kriminalgeschichte des Christentums

Geschichtsrevisionismus ▪ (lat. *revidēre* „wieder hinsehen“), Pseudowissenschaft, steht insbesondere in der Geschichtswissenschaft (unter Missachtung der Wissenschaftlichkeit) und Trivialpublizistik für Versuche, allgemein anerkannte historische, politische oder wissenschaftliche Erkenntnisse und Positionen in Frage zu stellen und umzudeuten, bzw. absichtsvolle und pseudowissenschaftliche Geschichtsfälschungen durch Verharmlosung der Verbrechen des Faschismus (auch der Verbrechen der Inquisition und „Hexen“-Verfolgungen), Relativierungen der Schuldfragen, Bagatellisierung der Opferzahlen u.a. ⇒ Fake News/Manipulation ⇒ Geschichtsrelativismus

Gesundheit, Patientenrechte ▪ Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definierte in der Präambel ihrer Verfassung von 1946: „*Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.*“ Auch wenn dies eine Zielvorstellung eines noch lange nicht erreichten Idealzustandes ist, zeigt es doch, dass Gesundheit nicht nur das Fehlen von Krankheit beinhaltet und dass soziales Wohlbefinden ein entscheidender Faktor für die Erlangung und Erhaltung von Gesundheit darstellt. Zugang und ausreichende Angebote von Gesundheitsversorgung für alle, gesunde Umwelt, Arbeitsbedingungen und Wohnverhältnisse sind daher unerlässliche Menschenrechte. Wichtige Erfolge hierbei waren und sind die Etablierung sozialstaatlicher und sozialversicherungspflichtiger Normen und Gesetze. - Wahrnehmung von Patientenrechten und Durchsetzung von Voraussetzungen bis zum Lebensende, sind wichtige Voraussetzung zur Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts von Patienten. Die Patientenrechte wurden gestärkt durch Gesetze zur Verbindlichkeit von Patientenverfügungen 2009 (BGB § 1901a,b und § 1904) und dem Patientenrechtegesetz 2013 (BGB § 630a-h), welches Rechte und Pflichten zwischen den Vertragsparteien Behandler/Arzt und Patienten benennt. Patientenrechte sind demnach die Behandlung nach allgemein anerkannten fachlichen Standards, umfassende und rechtzeitige Informations- und Aufklärung in verständlicher Weise über die Behandlung und deren voraussichtliche Kosten zu Beginn und während der Behandlung, schriftliche Dokumentation, Verbindlichkeit der vorherigen Einwilligung oder Nichteinwilligung und deren

Widerruf aller Behandlungsschritte, Gewährung der unverzüglichen Einsicht in sämtlicher Patientenakten mit Abschriften und zehnjährige Aufbewahrungsfrist, Aufklärung und Anzeige grober Behandlungsfehler u.a. - Eine unzulässige Einschränkung der Patientenselbstbestimmung am Lebensende war der 2015 beschlossene § 217 des StGB, der bestimmte Hilfeleistungen bei Suiziden unter Strafe stellte. Am 26.02.2020 wurde jedoch die Verfassungswidrigkeit dessen durch das Bundesverfassungsgericht festgestellt. Demnach umfasste das allgemeine Persönlichkeitsrecht auch das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben, der Eingriff in dieses Recht durch § 217 StGB ist nicht gerechtfertigt. ⇒ Freiheit ⇒ Tod

Giordano Bruno Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus (gbs) ▪ Stiftung, überwiegend tätig in zeitgenössischer Aufklärung, Erwachsenenbildung und Publikationen www.giordano-bruno-stiftung.de ⇒ Freigeist ⇒ Evolutionärer Humanismus

Goldene Regel ▪ (lat. *Regula aurea*), der traditionelle Grundsatz einer praktischen Ethik, der (positiv) fordert, andere so zu behandeln, wie man selbst von ihnen behandelt werden will, bzw. (negativ) ablehnt, was man sich selbst nicht angetan haben will und auch keinem andern zufügen will. Obwohl dies rein weltliche profane Normen sind, bemühen sich Kleriker diese Regel in ihren Kontext zu stellen, oder ausschließlich zu vereinnahmen (z.B. im „Projekt Weltethos“, initiiert von Hans Küng). Tatsächlich finden sich in vielen Religionssystemen Formulierungen der **G. R.** (Hinduismus: *Mhābhārata*, Buddhismus: *Samyutta Nikāya*, Judentum: Rabbi Hillel, Islam: Mohammed *Sprüche Hadithe von an-Nawawi*, Christentum: *Bergpredigt*, *Matthäus 7,12* und sinngemäß *Lukas 6,31*). Die **G. R.** ist dennoch völlig laizistisch, deshalb universell gültig und vermutlich so alt, wie die ältesten Zivilisationen. Das älteste schriftliche Zeugnis der **G. R.** findet sich bei den Chinesen, die die ersten waren, die vernünftige Regeln ohne religiöse Verbrämung aufgestellt haben (und nicht wie das „Projekt Weltethos“ behauptet in der „chinesischen Religion“, sondern in der betont weltlichen Philosophie des Konfuzianismus/Kongzi-Lehre: „*Gibt es ein Wort, das ein ganzes Leben lang als Richtschnur des Handelns dienen kann? Das ist »gegenseitige Rücksichtnahme«! Was man*

mir nicht antun soll, will ich auch nicht anderen Menschen zufügen.“ (📖 Kǒng Fūzǐ: *Lùn yǔ* „Gespräche“ 15,24)

Gott, Götter ▪ Glaubensüberzeugungen, übernatürliche Wesen oder eine höhere Macht innerhalb verschiedener Mythen, Religionen und Metaphysik. 📖 Ludwig Feuerbach: „*Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde.*“ 📖 Xenophánēs Ξενοφάνης (um 570-470 v.u.Z.) weigerte sich Götzenbilder anzubeten mit der Begründung: „*Könnten Ochsen, Pferde und Löwen Götterbilder anfertigen, dann wäre es für Pferde ein Pferdegötterbild, für Ochsen eines, das Ochsen gleichen würde. Alle würden sie Körper schaffen, die ihrem eigenen gleich kämen.*“

Gottes-„Beweise“ ▪ (nach Anselm von Canterbury, um 1033-1109, Thomas von Aquin, um 1225-1274, u.a.), lediglich Theorien, aber keine juristisch, formallogisch oder wissenschaftlich akzeptablen Beweise: **Ontologischer G.-B.** (gr.) *ὅν εἶναι ὅν εἶναι* „seiendes Sein“), **Kosmologischer G.-B.** (gr. *κόσμοι κόσμοι* „(Welt-)Ordnung“, „der Kosmos müsse eine Ursache haben und die wäre Gott“ – wo bliebe aber dann die Ursache Gottes?), **Teleologischer G.-B.** (gr. *télos τέλος* „Zweck“, „Ziel“, „Ende“, aus „Zweckmäßigkeitgründen“ und **Ethischer G.-B.** (gr. *ἠθικὴ ἔθικē* „sittliches Verständnis“). Im Wesentlichen handelt es bei den **G.-B.**en um „sich selbst beweisende“ Theorien, bzw. „sich selbst erfüllende Vorhersagen“ (engl. „*self-fulfilling prophecy*“), bzw. um Kognitive Dissonanz. Bereits Epíkouros (um 341-270 v.u.Z.) widerlegte schlüssig, v.a. den **Ethischen G.-B.**: 📖 „*Entweder will Gott die Übel in der Welt abschaffen und kann es nicht, dann ist er schwach; oder er kann es und will es nicht, dann ist er schlecht; oder er kann es nicht und will es nicht, dann ist er schwach und schlecht und in jedem Fall kein Gott, oder er kann es und will es, woher kommen dann die Übel? Und warum beseitigt er sie nicht?*“ ⇒ Gott, Götter ⇒ Religion ⇒ Theologie ⇒ Theodizee

Grenzen der Toleranz ▪ (lat. *tolerare* „ertragen“, „aushalten“, „erdulden“) unterscheidet sich von Akzeptanz (lat. *accipere* „annehmen“, „gutheißen“). Bei der Reaktion auf bestimmte Ideologien und Aussagen ist zu unterscheiden, ob diese zu tolerieren, also zu erdulden sind, oder zu akzeptieren, respektieren und zu unterstützen. Bei inhumanem Denken kann Respekt gegenüber den individuellen Personen

geboten sein, aber keinesfalls gegenüber deren inhumanen Ansichten, die mit Respektlosigkeit zu behandeln sind. Michael Schmidt-Salomon empfiehlt hier als Handlungsweisen: das Akzeptierbare zu bestärken, das Tolerierbare mit „zivilisierter Verachtung“ behandeln, das Nicht-mehr-Tolerierbare bekämpfen mit „Null Toleranz!“. Keinesfalls dürfen religiös begründete Motive Freibrief für Gewalt eingeräumt bekommen. Nachsicht kann es allenfalls gegenüber den oft schon von frühester Kindheit an Indoktrinierten geben, da diese in „ideologischen Zwangsjacken gefangen“ sind. „Die Haltungen aber, die sie vertreten, haben keinerlei Nachsicht verdient.“ Schmidt-Salomon plädiert für die Verteidigung der Werte der „offenen Gesellschaft“, die auf Säkularismus und Laizismus beruhen. 📖 Michael Schmidt-Salomon: *Die Grenzen der Toleranz. Warum wir die offene Gesellschaft verteidigen müssen*. München 2016. ⇒ Toleranz ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Häresie, Heterodoxie ▪ (griech. *haíresis* αἵρεσις „Wahl“, „Anschauung“, „Schule“, bzw. *heterodoxia* ἑτεροδοξία, „abweichende, verschiedene Meinung“ (⇒ Ketzerei). Bezeichnung für eine Lehre, die im Widerspruch zur Lehre einer Kirche steht. Der Gegenbegriff hierzu wäre Orthodoxie (griech. ὀρθός δόξα *orthós dóxa* „richtige Meinung“, „Rechtgläubigkeit“). Die Definitionshoheit hierbei beansprucht allein der Klerus und verfolgte **H.** mit besonderer Grausamkeit. ⇒ Dissidenten ⇒ Index ⇒ Inquisition ⇒ Hexen ⇒ Zensur

Hedonismus ▪ (gr. *hēdonē* ἡδονή „Lust“, „Genuss“, „Vergnügen“), ethische Lehre, die das Motiv menschlichen Handelns im Streben nach individuellem Genuss sieht. Manche Gegner und bereits die frühen Christen unterstellten in heuchlerischer Absicht insbesondere den Anhängern des epikureischen **H.** reine Genusssucht. Epíkouros dagegen verstand *hēdonē* hauptsächlich als Freisein von Schmerz und Furcht. ⇒ Epikureer ⇒ Humanismus ⇒ Naturalismus

Heiden, Heidentum (german. *heipna, haipina*, Lehnübersetzung aus lat. *paganus* ⇒ Paganismus, griech. *éthnos* „[fremdes] Volk“), vom christlichen Klerus gebrauchter diskriminierender Begriff für die „Nicht-zum-Christentum-Bekehrten“, was das Recht auf gewaltsame Zwangsmissionierung beinhaltete (⇒ Inquisition, ⇒ Kremation). Die Namensgebung der süddeutschen Stadt „Heiden-

heim“ geht vermutlich auf die Zeit der fränkischen Christianisierung zurück, als Bezeichnung für einen Ort, an den ursprünglich **H.** (Römer) ihr „Heim“ gehabt hatten.

Heilige ▪ Personen die durch den Klerus „heiligesprochen“ (kanonisiert ⇒ Bibel) wurden. Voraussetzung ist ein vorangegangenes, durch einen Papst „anerkanntes“ Wunder, eine Erscheinung, die den Naturgesetzen widerspricht und auf „göttliche Einwirkung“ zurückgeführt wird. Tatsächlich gibt es aber gar keine Erscheinungen, die plausibel außerhalb der naturgesetzlichen Ursachen entstanden sind, was uns schließen lassen kann, dass auch das, was wir noch nicht wissenschaftlich erklären können, als natürlich verursacht angesehen werden kann. ⇒ Erkennbarkeit der Welt ⇒ Naturalismus

Hexen ▪ (mittelhochdt. *hecse, hesse* „gespenstisches Wesen“ ⇒ Aberglauben), aber hauptsächlich ein verhängnisvoller, durch den christlichen Klerus angestachelte Pogrome. 1484 hatte Papst Innozenz VIII. eine sogenannte „Hexenbulle“ herausgegeben, in der er den Dominikanermönch Heinrich Institoris ermächtigte, auch in den deutschen Ländern mit aller Schärfe gegen das angebliche „**H.**“-Unwesen vorzugehen. Das war der Auftakt zu den Verfolgungen im großen Stil. Der berühmte Mönch verarbeitete seine „Erfahrungen“ in dem Buch 📖 *Malleus Maleficarum* („Hexenhammer“, erstmals 1487 erschienen). Der „Hexenhammer“ formulierte alle „Tatbestände“, die die Opfer unter der Folter zu gestehen hatten und unterstellte den Unschuldigen „Teufels-Buhlschaft“, also Sex mit dem Teufel (⇒ Hölle) gehabt zu haben und Zaubererei. Damit begann die 300 Jahre währende Zeit des „**H.**“-Terrors, die entsetzliches Leid brachte. Nicht etwa das finstere Mittelalter war also der Höhepunkt bei dieser Schande des Abendlands, den „**H.**“-Prozessen, sondern das 17. Jh. Die „**H.**“-Hysterie wurde gerade im Zeitalter der Gegenreformation gezielt und erfolgreich von den Herrschenden zu Befriedigung des unruhigen Volkes eingesetzt. Aber auch der evangelische Klerus wandte dieses Terrorinstrument an (Martin Luther war selbst sehr „**H.**“-gläubig). Die sehr hohen Verfahrenskosten hatten die Familien der Opfer zu bezahlen, was in der Regel eine Enteignung ganzer Bevölkerungskreise zugunsten der Obrigkeit darstellte. Ein offizielles Schuldeingeständnis der Kirchen oder Entschädigungen

unterblieben. Kirchenhistoriker verbreiten sogar noch immer die Legende, dass nicht der Klerus die Verantwortung für die Morde gehabt hätte, sondern die weltliche Obrigkeit (die zwar vom Klerus abhängig war, aber formell die Henker zu stellen hatte). ⇒ Inquisition ⇒ Theokratie ⇒ Geschichtsrelativismus ⇒ Geschichtsrevisionismus ⇒ Fake News/Manipulation

Hochzeits-/Partnerschaftsfeier (Humanistische) ▪ Bestandteil weltlicher Feierkultur für Paare, auch als besondere Ergänzung zur standesamtlichen Formalie. Bei dieser Zeremonie feiern Paare (Mann und Frau, Frau und Frau, Mann und Mann) ihre Hochzeit – weltlich, selbstbestimmt und individuell. Festrede, Musik und Poesie, ein Trauspruch oder ein selbst formuliertes Versprechen gehören ebenso dazu wie ein Ambiente zum Wohlfühlen. ⇒ Freidenker ⇒ Humanismus ⇒ Humanistischer Verband Deutschland ⇒ Passagerituaale ⇒ Zivilehe

Hokuspokus ▪ (pseudolateinische Wortschöpfung aus dem 17. Jh.), abgeleitet aus lat. *Hoc est corpus meum* „Dies ist mein Leib“, einem Ritualspruch des katholischen Kultus („Abendmahl“, „Eucharistie“ ⇒ Konsekration), bei der sog. „Wandlung“ einer Hostie in den (angenommenen) „Leib Jesu“ und des Weins in das (angenommene) „Blut Jesu“ (⇒ Zauberrei). Die „gewandelten“ Gegenstände werden dann verspeist (Kannibalismus?). Das dem Lateinischen nicht mächtige einfache Volk interpretierte (vollkommen richtig), dass es sich bei „*Hoc est corpus meum*“ in Wirklichkeit nur um einen **H.** handelte. **H.** ist seither ein Synonym für „Schwindel“, „Zauberformel“, „Taschenspielertrick“. ⇒ Heilige ⇒ Kirche ⇒ Wunder

Hölle ▪ (althochdt. *Hell(i)a*), nach mythologischen Vorstellungen der Ort der Toten.  „Aus diesem unspezifizierten Totenreich, das so auch andere Kulturen kennen, wurde unter christlichem Einfluss ein einzigartiges Folterlager, eine Art »himmlisches Auschwitz«, in der die Engel zur »Selektion an der himmlischen Rampe« bestellt sind. Diese Idee einer »pyromanischen Endlösung der Ungläubigenfrage« ist im Übrigen keine späte Erfindung der viel gescholtenen Kirche, sondern stammt vom christlichen Erlöser höchst daselbst: »Der Menschensohn wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen, die andere verführt und Gottes Gesetz übertreten haben, und werden sie

*in den Ofen [!] werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.« (Mt. 13, 41-43). Zweck dieser Androhung - deren Wahrheitsgehalt niemand überprüfen konnte - war die Ausnutzung der Hilflosigkeit der Menschen in ihrer Abhängigkeit als Leibeigene (= Sklaven) Gottes und seiner irdischen Stellvertreter. Wenn sie in dieser Welt geduldig hungerten, froren, Schmerzen hatten, ohne Rechte waren ... - dann war ihnen der Himmel versprochen. Wenn sich Menschen dagegen auflehnten, kamen sie in die Hölle bzw. in das »reinigende« Fegefeuer. Dabei verstand es der ach so sanfte Messias meisterlich, die Angst vor dem Feuer zu schüren: »Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Nichts geworfen würde. Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer. Und wenn dich dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus; es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.« (Mk 9,42-48)“ (Carsten Frerk & Michael Schmidt-Salomon: *Die Kirche im Kopf*. Aschaffenburg 2007, S. 178). ⇒ Bergpredigt ⇒ Bibel. Die **H.** der Christen ist also ein Zustand einer ewig andauernden Folter. Schon allein eine solche unmögliche Monstrosität diskreditiert diese Religion. Wie tröstlich ist deswegen für uns Freidenkende, dass diese Drohung nie eintreten wird und die sichere Gewissheit der Endlichkeit des individuellen Lebens. ⇒ Sünde ⇒ Teufel ⇒ Theodizee ⇒ Unsterblichkeit*

Humanismus ▪ (lat. *humanus* „menschlich“, „menschenfreundlich“), allgemeiner Ausdruck und im engeren Sinn, die frühbürgerliche, antifeudale, geistige und kulturelle Strömung, insbesondere in ihrer säkularen Form, der emanzipatorischen, kulturellen und literarischen gesamteuropäischen Bewegung in Zeiten der Renaissance. Humanistisches Denken und Handeln kann auch heute sowohl weltlich, als auch religiös begründet sein. Religionen sehen ihre Lösungen im Jenseits und lebens-

fremd im Hoffen auf Gott-Gnade (der diesseitige Mensch spielt eine sekundäre Rolle). Der weltliche **H.** dagegen strebt eine optimale Gestaltung des einmaligen Lebens der Menschen im Diesseits an. ⇒ Säkularismus ⇒ Ethik

Humanistik ▪ insbesondere Vertreter des ⇒ Humanistischen Verband Deutschlands streben an, „*Humanistik als Wissenschaft vom Humanismus*“ zu etablieren – perspektivisch auch an staatlichen Universitäten zu etablieren. Von den Initiatoren heißt es dazu: 📖 „... können wir Humanistik als ein Fachgebiet verorten, das sich am Schnittpunkt verschiedenster Disziplinen situiert. Es vereint empirische Beschreibung und normative Werte, Wissenschaft und Weltanschauung, objektivistisches und interpretatorisches Herangehen, theoretische Untersuchung und praktische Veränderung. Als angewandte Humanwissenschaft strebt sie danach, den einzelnen Menschen in seiner Komplexität, als fühlendes, denkendes, urteilendes, vorausstrebendes und handelndes Wesen zu betrachten, das innerhalb eines gegebenen, aber veränderbaren historischen und gesellschaftlichen Kontextes seinem Leben Sinn, Inhalt und Form zu geben versucht.“ Horst Groschopp (Hrsg.): *Humanistik*. Aschaffenburg 2012.

Humanistischer Lebenskunde Unterricht ▪ Nach ersten Erfahrungen in den 1920er Jahren wurde Lebenskunde im Jahr 1960 durch das Engagement des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt (1913-1992) wieder in den Berliner Schulen eingeführt. Heute ist es ein freiwilliges (fakultatives) Unterrichtsfach ohne Zensuren in der Trägerschaft des Landesverband Berlin-Brandenburg des Humanistischen Verbands Deutschland. Es wird an Berliner Schulen und seit dem Schuljahr 2007/08 ebenfalls an Brandenburger Schulen gleichberechtigt neben dem Religionsunterricht angeboten (⇒ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde). In Berlin nehmen daran mehr als 60.000 Mädchen und Jungen teil. Von weiteren humanistischen Landesverbänden ist die Einführung von Lebenskunde geplant. www.lebenskunde.de ⇒ Aufklärung ⇒ Humanismus

Humanistischer Pressedienst (hpd) ▪ Im Jahr 2006 als eingetragener Verein gegründet und gemeinnützig, waren die ursprünglichen Träger die Giordano Bruno Stiftung und der Humanistische Verband Deutschland; derzeit gehören dem Trägerverein zehn Einzelpersonen und neun freigeistige Organisationen an.

Der **hpd** fühlt sich der Aufklärung verpflichtet und will organisationsunabhängig medialer Dienstleister der säkularen Szene sein. Er gilt in der Öffentlichkeit als einflussreichstes, kirchenkritisches Informationsportal im deutschsprachigen Raum. www.hpd.de ⇒ Humanismus

Humanistischer Verband Deutschland (HVD) ▪ seit 1993 Zusammenschluss und Nachfolgeorganisation von Deutscher Freidenker-Verband u.a. freigeistigen Organisationen, größte Interessengemeinschaft für Konfessionsfreie, offen für alle freigeistigen Strömungen, mit Ausnahme nichthumanistischer. Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R. (www.dhubw.de) sind dessen Landesverband. Der **HVD** betreibt neben den traditionellen Aufgabenfeldern zeitgemäße Aufklärung und weltliche Feierkultur (⇒ Passagerituale) und ist zunehmend tätig auf vielen sozialen, pädagogischen (⇒ Lebenskunde), Pflege und Jugendarbeit. www.humanismus.de ⇒ Freidenker ⇒ Humanismus

Idee, Idealismus, philosophischer (objektiver und subjektiver) ▪ (griech. *idéa* ἰδέα „Gestalt“, „Erscheinung“), im Gegensatz zum populären Begriff des allgemeinen Idealismus (der äußerst unspezifisch definiert ist), ist der **I.** als philosophischer Begriff eine Grundrichtung, die vom Primat des Bewusstseins gegenüber der Materie ausgeht. Der **Objektive I.** nimmt die Gestalt eines übernatürlichen Welterschöpfers an. Der **Subjektive I.** nimmt an, dass das Objekt Welt nur in den Empfindungen oder im Bewusstsein der Menschen existiert. Karl Marx 1867: 📖 „*Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt.*“ (MEW Berlin 1956ff, Bd. 13, S. 9). Der Idealismus ist Gegensatz zu ⇒ Materialismus und ⇒ Naturalismus

Index Librorum Prohibitorum (lat. „Verzeichnis der verbotenen Bücher“, kurz *Index Romanus*, „Römischer Index“), Verzeichnis der römisch-katholischen ⇒ Inquisition, das Bücher auflistete, deren Lektüre für jeden ⇒ Katholiken als schwere Sünde galt und teilweise bis zur Exkommunikation führte. Erstmals 1559 erschien, fortgesetzt bestätigt und bis 1965 gültig. Bis zu 60.00 Bücher wurden genannt, u.a. die Autoren Honoré de Balzac, Pierre-Jean de Béranger, René Descartes, die *Encyclopédie* von Denis Diderot und Jean Baptiste d'Alembert, Alexandre Dumas, Heinrich

Heine, Immanuel Kant, Voltaire, Jean-Paul Sartre u.a. aktuelle Bücher und Autoren. Ein öffentliches Schuldeingeständnis fehlt bis heute. ⇒ Klerus ⇒ Menschenrechte ⇒ Theokratie ⇒ Zensur

Inquisition ▪ (lat. *inquirere* „untersuchen“) seit dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit („Gegenreformation“) Gerichtsverfahren des römisch-katholischen Klerus, meist unter Organisation des Mönchsordens der Dominikaner, päpstlich legitimierte Gedankenpolizei der Glaubensdiktatur zur Einschüchterung und Verfolgung von Häretikern. Die Opferzahlen werden auf 10 Mio. Tote und ungezählte Gefolterte geschätzt. Entschädigungen erfolgten nicht, auch kein offizielles Schuldeingeständnis des Klerus. 1908 wurde die „Römische Inquisition“ als Organ des Vatikans von Papst Pius X. nicht abgeschafft, sondern nur umbenannt in „Sacra congregatio Romanae et universalis Inquisitionis seu Sancti Officii“ oder kurz „Sanctum Officium“. ⇒ Hexen ⇒ Menschenrechte ⇒ Theokratie

Internationale Humanistische und Ethische Union. International Humanist and Ethical Union (IHEU) ▪ Internationaler Zusammenschluss von über 100 nichtreligiösen humanistischen und säkularen Organisationen in mehr als 40 Ländern (www.iheu.org). Mitgliedsorganisationen der **IHEU** aus dem deutschsprachigen Raum sind unter anderem ⇒ Humanistischer Verband Deutschlands, ⇒ Freidenker-Vereinigung der Schweiz, ⇒ Humanistischer Verband Österreichs. ⇒ Freidenker ⇒ Freigeist ⇒ Humanismus ⇒ Internationalismus

Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten e.V. (IBKA) ▪ International agierender Verband für die politische Interessenvertretung von Atheisten und Konfessionsfreien (www.ibka.org). ⇒ Aufklärung ⇒ Internationalismus ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Internationalismus ▪ (lat. *inter-*, „zwischen“, *natio* „Volk“), zwischen- und innerstaatliches Organisationsprinzip der Solidarität, das von der Gleichwertigkeit aller Völker ausgeht und sich gegen jegliche Diskriminierung wendet. Gegensatz zu ⇒ Nationalismus. ⇒ Völkerrecht

Intoleranz ▪ (Gegensatz zu ⇒ Toleranz). „Nichterdulden“, „Nichtertragen“. Wesentlicher Bestandteil des Fundamentalismus. In den mosaischen Religionen gibt es z.B. das

Verbot für die Gläubigen des Umgangs mit Anders-, bzw. Ungläubigen. Für das Christentum gilt: „*Wer aber in der Lehre bleibt, hat den Vater und den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und nicht diese Lehre mitbringt, dann nehmt ihn nicht in euren Haus auf, sondern verweigert ihm den Gruß. Denn wer ihm den Gruß bietet, macht sich mitschuldig an seinen bösen Taten.*“ (Bibel 2 Johannes 9-11). Im Islam: *Muslime sollen soziale Interaktionen mit Ungläubigen vermeiden und keine Freundschaft mit ihnen pflegen (Koran Sure 5,51; 4,89); Ungläubige sind keine menschlichen Wesen. Gewalt ihnen gegenüber ist ein legitimes Mittel. (Koran Sure 8,55-60).* ⇒ Menschenrechte ⇒ Theokratie

Irrationalismus ▪ (lat. *irrationalis* „unvernünftig“), Auffassung nach der Erscheinungen nicht durch Wissenschaft, sondern durch Ahnungen, gefühlsmäßiges Erfassen, inneres Erleben o.ä. und nicht durch „Vernunft“ erfasst werden. Gegensatz zu ⇒ Rationalismus.

Islamophobie ▪ (arab. *Islām* إسلام „sich ergeben, sich hingeben“ und griech. *φόβος* *phóbos* „Furcht“). Islamfurcht und Islamfeindlichkeit als Form von Fremdenfeindlichkeit sind oft nur vordergründig ⇒ Religionskritik, da fälschlicherweise die Gesamtheit der Kultur der islamisch geprägten Länder mit Fundamentalismus gleichgesetzt wird oder zudem begründet wird mit „christlicher europäischer Leitkultur“ (⇒ Rassismus ⇒ Antisemitismus). Oft trifft aber undifferenziert der Vorwurf der **I.** auch jegliche Islamkritik, weshalb dieser Begriff nicht undifferenziert verwendet werden sollte, um berechtigte Kritik am Islam mundtot zu machen. Islamische Religion unterliegt berechtigterweise der Religionskritik und der Kritik an allen Auswüchsen des Fundamentalismus. Gewichtige Argumente liefert hier der *Zentralrat der Ex-Muslime* <http://exmuslime.com> ⇒ Grenzen der Toleranz

Jugendfeier, Jugendweihe ▪ weltliche Feierkultur und populäres Familienfest des Übergangs vom Jugend- ins Erwachsenenalter (⇒ Passagerituale). Initiiert ab 1852 von Freireligiösen und Freidenkern. In der DDR wurde die **J.weihe** im Sinne der früheren Veranstalter zunächst abgelehnt, dann aber ab 1953 als staatstragende Veranstaltung unterstützt und organisiert. Heute ist die **J.** unter Anknüpfung an die emanzipatorischen Wurzeln immer noch sehr populär. Veranstalter: ⇒ Humanistischer Verband Deutschland. JugendFEIER

www.humanismus.de/jugendfeier, Die Humanisten Baden-Württemberg www.dhubw.de/jugendfeier, Jugendweihe Deutschland e.V. www.jugendweihe.de

Kalender/Neujahr K./N. ▪ lat. *Calendarium* („Schuldbuch“) Verzeichnis der *Kalendae*, der jeweils erste auszurufende (*calare* „ausrufen“) Tag eines Monats, an dem Darlehen und Zinsforderungen fällig waren. Die verschiedenen **K.**systeme nehmen einen wichtigen ordnenden Faktor in gesellschaftlichen und religiösen Leben ein. Der **N.**tag ist der jeweilige Beginn eines periodisch wiederkehrenden **K.**zyklus. In Mitteleuropa ist der **N.**termin am 1.01. nach dem *Gregorianischen K.*, verordnet durch Gregor XIII. (Papst 1572-1585) in seiner *Bulle Inter gravissimas* aus dem Jahr 1582, der den bis dahin geltenden *Julianischen K.* (im Jahr 45 v.u.Z. im Römischen Imperium eingeführt durch und benannt nach Iulius Caesar, 100-44 v.u.Z.) ablöste und diesem um 13 Tage vorangeht. Erst 1691 verfügte dann Innozenz XII. (Papst 1691-1700) den 1.01. auch als Jahresbeginn. Vorher galt hierfür in weiten Teilen Europas der 6.01. Dies ist wohl auch der Grund, warum die Orthodoxe Kirche am 6.01. ihr Weihnachtsfest feiert und deren ganzer **K.** sich um diese Frist unterscheidet. - Auch die verwendeten Monatsnamen sind nicht ganz logisch, denn der Juli (urspr. *quintilis* „der Fünfte“) ist ja der 7. Monat, August (urspr. *sextilis* „der Sechste“) ist der 8. Monat, September (*septem* = 7) der 9. Monat, Oktober (*octo* = 8) der 10. Monat, November (*novem* = 9) der 11. Monat, Dezember (*decem* = 10) der 12. Monat - was auch schon im *Julianischen K.* nicht stimmte, weil im Jahr 153 v.u.Z. der Jahresbeginn vom 1.03. auf den 1.01. verlegt wurde. (Weitere Monatsnamen: Januar (lat. *ianuarius* nach dem röm. Gott Janus; (lat. *februarius*) wurde vom römischen Sühne- und Reinheitsritual *Februa*, März (lat. *martius*) nach dem römischen Kriegsgott Mars, April (lat. *aprilis*) von *aperire* („öffnen“) da die Natur erwacht und die Knospen sich öffnen, Mai (lat. *maius*) röm. Göttin, Juni (lat. *iunius*) nach Juno röm. Göttin der Ehe, Juli (lat. *iulius*) urspr. *quintilis* dann benannt nach Iulius Caesar, August nach Kaiser Augustus (der christliche **K.** enthält also überwiegend heidnische Monatsnamen) - Unverständlich ist auch, dass das *Anno Domini Nostri Iesu Christi* („im Jahre unseres Herrn Jesus Christus“) am 1.01. beginnt, der Geburtstag dieses „Herrn“ nach dem gerechnet wird, aber der 25.12. gewesen

sei. (Nicht einmal die Christen waren sich einig, wann der Geburtstag ihres Religionsgründers zu feiern sei. Die Urchristen, die es doch eigentlich am besten wissen hätten müssen, feierten seinen Geburtstag überhaupt nicht. Um 200 u.Z. feierte die alte Kirche entweder den 19.04. oder den 20.05. Andere hielten den 17.11. für den richtigen Geburtstag.) - Befremdlich ist zudem, dass konservative Historiker bis heute die veralteten Bezeichnungen verwenden, wie sogar Daten aus der Antike und aus außereuropäischen Kulturen „vor Chr.“ oder „nach Chr.“ benennen. Warum sollten vor- oder nichtchristliche Menschen ihre Zeiteinteilung nach einem palästinensischen Wanderprediger richten, von dessen Existenz sie nichts wissen konnten? Besser scheint daher eine Bezeichnung der Jahreszahlen mit dem Zusatz „vor unserer Zeitrechnung“ (v.u.Z.) bzw. danach „unserer Zeitrechnung“ (u.Z.). (Das empfiehlt sich zu mindestens noch so lang, bis einmal die Vereinten Nationen einen einheitlichen Weltkalender einführen werden - am besten mit einheitlichen Zeitzone und Datumsgrenze und einer Uhrzeit und mit metrischer Graduierung nicht nur der Jahre, sondern auch der kleineren Einheiten, bis hin zu den Sekunden). - Das **N.fest** wurde und wird zu unterschiedlichen Zeiten begangen: 14.01. am zivilen *orthodoxen N.*, entspricht dem 1.01. des *Julianischen K.*; 1.03. bis 153 v.u.Z. in Rom, in Russland 988 bis zwischen 1475-1500, in der Republik Venedig bis 1797; 21.03. „Tag und Nacht gleiche“, „Frühlingsanfang“ in **K.**n die auf zathustrische Ursprünge zurückgehen, im Iran u.a. zentralasiatischen Ländern, in Teilen Indiens, in Pakistan und Kurdistan (*Newroz*); 25.03. „Mariä Verkündigung“ (ging zurück auf Dionysius Exiguus der Kleine, um 470-540) verbreitet in großen Teilen Mitteleuropas bis ins 13. Jh., in Florenz und Pisa von der Renaissance bis 1749, in Schottland bis 1600, in England bis 1752; Mitte April in Thailand, Kambodscha, Nepal und bei den Tamilen; 1.09. „Tag der Schöpfung der Welt“ (angeblich vor nur etwas über 5.000 Jahren) im Byzantinischen Reich und Russland zwischen Mitte des 13. Jh.-1701; 11.09. bei den Kopten in Ägypten, in Äthiopien und bei den Rastafaris; 14.09. das kirchliche *orthodoxe N.*; 22.09. Jahresbeginn nach dem ⇒ Französischer Revolutionskalender, gültig zwischen 1793-1805, 1871; 31.10. dem Tag der Todesgöttin *Hellia* bei den Kelten; 25.12. dem christlichen Weihnachten der römisch-katholischen und

protestantischen Kirchen. Jährlich wechselnde Termine für **N.** sind (z.B. im Jahr 2020) am 21.01.2020 das chinesische **N.fest** *Chūnjié* für das *Gēngzǐ* „Jahr der Metall-Ratte“; 14.04.2020 das hinduistische **N.-** und Frühlingsfest *Holi-Phagwa*; 19.-20.08.2020 das sunnitisch-muslimische **N.** des Jahres 1397; 19./20.09.2020 das jüdische **N.fest** *Rosch ha-Schana* des Jahres 5781; – dabei ist diese Auflistung noch nicht einmal vollständig. Eine ethno- bzw. eurozentrische Sichtweise verbietet sich und aus dieser Vielfältigkeit sollte die Konsequenz gezogen werden, dass keiner der Kulte „wahrer“ oder korrekter oder daher besonders zu bevorzugen ist. In Fragen des Begehens des **N.** sollten daher die Prinzipien der Toleranz gelten.

Katholisch ▪ (griech. *katholikós* καθολικός, *katá katá* „von ... herab, über ... hin“ und *ὅλος hólos* „ganz, umfassend“, i.S. von „das Ganze betreffend“, „allgemein“). Der römisch-katholische Klerus leitet damit seinen Anspruch ab, auch in Abgrenzung zu den orthodoxen, koptischen und evangelischen Kirchen, die „allumfassende“, allein seligmachende Kirche zu sein. ⇒ Intoleranz

Ketzerei ▪ (ital. *gazzari*, lat. *cathari*) ursprünglich Bezeichnung für Anhänger der hauptsächlich in Südfrankreich und Oberitalien verbreiteten *Katharer* (griech. *katharós* καθάρως „Reine“). Allgemeiner Ausdruck des Klerus für „Irrgläubige“, „Irrlehrer“ und alle Arten von Häresie, von Katholiken, ebenso wie von Protestanten, gebraucht. ⇒ Inquisition ⇒ Intoleranz

Kirche ▪ (althochdt. *chirihha*, aus griech. *kyriakon* κυριακόν „dem Herrn gehörig“), soziale Organisationsform von meist monotheistischen Religionen, überwiegend Anwendung auf christliche Konfessionen. ⇒ Klerus ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Klerikalfaschismus ▪ (Begriffsverbindung von ⇒ Klerus und ⇒ Faschismus), besonders perfide Verbindung zweier totalitärer Systeme, wie dem Horthy-Regime in Ungarn, dem Austrofaschismus-Ständestaat in Österreich unter Dollfuß und Schuschnigg, dem Estado Novo in Portugal unter Salazar und Caetano, der Franquismus in Spanien unter Francisco Franco, dem Regime der Hlinka-Partei in der Slowakei unter Jozef Tiso und Vojtech Tuka, die Eiserne Garde in Rumänien unter Codreanu und Sima und das Ustascha-Regime in

Kroatien unter Ante Pavelić. Trat die faschistische Bewegung in ihren Anfängen mancherorts auch antiklerikal auf, berief sie sich in Deutschland auch auf ein „positives Christentum“ und verbündete sich, kaum an die Macht gekommen, offen mit dem Vatikan (⇒ Konkordate mit Italien 1929 und Deutschland 1933) und förderte die faschistischen Theologen der „Deutschen Christen“ der deutschen evangelischen Kirchen. Die offiziellen Kirchen im Deutschen Reich ihrerseits unterstützten in „Hirtenbriefen“ die faschistischen Aggressionskriege (ungeachtet vieler Christen, die Krieg und Faschismus ablehnten und Widerstand leisteten) und bildeten „Rattenlinien“, Fluchtrouten führender Vertreter des NS-Regimes, Angehöriger der SS und der Ustascha nach dem Ende des II. Weltkriegs. Die Fluchtrouten führten meist über Klöster nach Südamerika, wo die Naziverbrecher einer gerichtlichen Anklage und Bestrafung entgingen. (📖 Ernst Klee: *Persilscheine und falsche Pässe. Wie die Kirchen den Nazis halfen*. Fkf./M. 1991) ⇒ Theokratie

Klerus ▪ (griech. *kleros* κληρος, lat. *clerus*, ursprünglich „Scherbe“, die als Los bei einem „Scherbengericht“ gebraucht wurde, „Los“, „Anteil“, „Erbe“), bedeutet die Gesamtheit der Angehörigen des (christlichen) geistlichen Standes (Kleriker). ⇒ Antimodernisteneid ⇒ Kirche. Gegensatz zu ⇒ Antiklerikal

Kognitive Dissonanz ▪ (lat. *cognoscere* „erkennen“, „erfahren“, „kennen lernen“ und lat. *dissonare* „unterschiedlich“ bzw. „auseinander klingen“), Begriff aus der Psychologie, der eine Empfindung oder ein Phänomen beschreibt, bei dem ein Mensch zu verschiedenen Kognitionen, Wahrnehmungen, Gedanken, Meinungen, Einstellungen, Wünschen oder Absichten gelangt, die nicht miteinander vereinbar sind. Im Erkenntnisprozess der Menschen kann die **K. D.** zu weltanschaulich bedingten Wahrnehmungsverzerrungen führen, bei Menschen die von der Wahrheit ihres Glaubens überzeugt sind und im besonderen Maß dazu neigen, widersprechende Fakten auszublenden oder i.S. ihres Weltbildes umzudeuten. ⇒ Bibel ⇒ Dogmatismus ⇒ Fanatismus ⇒ Fundamentalismus ⇒ Theologie

Konfession ▪ (lat. *confessio* „Geständnis“, „Bekennnis“) und Mitgliedschaft in einer Kirche, Religion oder religiösen Weltanschauungsgemeinschaft, Sekte.

Konfessionsfrei, Konfessionslos ▪ nicht an eine ⇒ Konfession gebunden. Die Konfessionsfreien sind zahlenmäßig die größte „Konfession“ in Deutschland.

Konfuzianismus/Kǒngzǐ-Lehre ▪ (chin. *rú jiā* 儒家 „Schule der Sanftmütigen“, bzw. „der Gelehrten“, die Anhänger des Kǒng Fūzǐ 孔夫子 (um 551-479 v.u.Z., Kǒng = familienname, zǐ = „Meister“, bzw. Fūzǐ höflichere Anrede „Lehrmeister“, europäische Verballhornung zu „Konfuzius“). Die vier Grundlagen des Konfuzianismus waren *rén* 仁 „Humanität“, *yì* 義 „Rechtschaffenheit“, *xiào* 孝 „Kindespietät“ und *lǐ* 禮 „Riten“. Diese Lehren entstanden in einer Zeit von Bürgerkriegen und des allgemeinen Niedergangs, in welchen die Begriffe leer wurden, weil sie nicht mehr zur Welt zu passen schienen. **Kǒng** glaubte, durch die Rückkehr zu traditionellen Sitten und Riten dem begegnen zu können. Insofern war seine Lehre „traditionalistisch“ (die Bezeichnung „konservativ“ oder „reaktionär“ trifft eher auf die politisch zu Einfluss gelangten Konfuzianer späterer Zeiten zu). **Kǒng** lehrte *zhèng míng* 正名 ⇒ Rehabilitation der Begriffe (lat. *rehabilitatio* „Wiederherstellung“ i.S. von „Namen richtigstellen“, „auf korrekte Begriffe achten“), Pazifismus und Agnostizismus. Kǒngs Lehren befassten sich vor allem mit den rein weltlichen Beziehungen zwischen den Menschen und den gesellschaftlichen Vorgängen. Vom Jenseitigen, seinen Göttern und Geistern, wollte er nichts wissen. Gerade dieser Aspekt stellt eine bemerkenswerte Errungenschaft dar. Soweit wir wissen, wurde damit erstmals in der Weltgeschichte der Lai-zismus für eine menschliche Gesellschaftsordnung und deren Ethik entworfen, ohne die bislang obligatorische Rechtfertigung durch eine göttliche Offenbarung. ⇒ Goldene Regel

Konkordat ▪ (lat. *Concordatum* „Vereinbarung“, „Vertrag“), Staatsverträge zwischen Vatikan und den Regimes des ⇒ Faschismus (Lateranverträge mit Italien 1929, Staatskirchenvertrag mit Deutschem Reich 1933 ⇒ Klerikalfaschismus) (📖 Karlheinz Deschner: *Die Politik der Päpste im 20. Jahrhundert*. Aschaffenburg 2013). Diese **K.e** wurden geschlossen ohne parlamentarische Zustimmung und zurecht von Demokraten als Staatsverträge zwischen Diktaturen scharf kritisiert. Zudem wurden zu diesem Zeitpunkt dadurch die faschistischen Regimes international deutlich aufwertet. Befremdlich ist,

dass die **K.e** in großen Teilen heute noch geltendes Recht darstellen und insbesondere dadurch die weltweit einmaligen finanziellen Zuflüsse aus dem allgemeinen Steuereinkommen, Privilegierungen der Kirchen in Deutschland begründen: milliardenschwere Finanzzuschüsse, Militärseelsorge, Kirchensteuereinzug, Theologische Fakultäten, Religionsunterricht u.v.a.m. (📖 Carsten Frerk: *Violettbuch Kirchenfinanzen. Wie der Staat die Kirchen finanziert*. Aschaffenburg 2010) ⇒ Laizismus ⇒ Theokratie ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Konsekration ▪ (lat. *consecrare* „weihen“, „heiligen“), war in der römischen Antike und ist im Christentum fast aller Konfessionen die Übertragung/Wandlung einer Person oder Sache in den sakralen Bereich in Form eines Rituals, z.B. beim „Abendmahl („Eucharistie“, „Kommunion“), dem allerheiligsten der Sakramente, wo Oblaten und Wein in Fleisch und Blut des Religionsstifters Jesus (nicht nur symbolisch gemeint!) real „gewandelt“ (*Transsubstantiation* lat. „Wesensverwandlung“ ⇒ Hokuspokus ⇒ Zauberei) und dann verspeist werden. Der Vorwurf des Kannibalismus wäre demnach nicht von der Hand zu weisen. Schon Denis Diderot und Jean Baptiste d’Alembert hatten in ihrem Monumentalwerk der Aufklärung, der 📖 *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences* (28 Bände, Paris 1751-1772), zur Umgehung der Zensur raffinierte Querverweise angefügt. Bereits im 1. Band im Artikel „*Anthropophages*“ („Menschenfresser“) beschrieben sie nüchtern dieses Phänomen im Altertum und erwähnten hierbei, dass die Römer den frühen Christen unterstellten, bei ihren Kult-handlungen ein Kind getötet und dessen Fleisch gegessen zu haben, „eine Anschuldigung, die sich nur auf wage Begriffe stützte, die sich den Reden schlecht unterrichteter Leute über die Eucharistie und die Kommunion entnommen hatte.“ Dann folgte der Querverweis: „siehe Eucharistie, Kommunion, Altar & etc.“. Dementsprechend endete auch im Band 3 der *Encyclopédie* der Artikel *Eucharistie* mit dem Querverweis: „siehe *Anthropophages*“ („Menschenfresser“).

Konservatismus ▪ (lat. *conservare* „erhalten“, „bewahren“ oder auch „etwas in seinem Zusammenhang erhalten“), Sammelbegriff für politische, geistige und soziale Bewegungen,

die die Bewahrung der bestehenden oder die Wiederherstellung von früheren gesellschaftlichen Ordnungen zum Ziel haben. Neben dem Liberalismus und Sozialismus gehört der **K.** zu den drei großen europäischen politischen Strömungen. Häufig kombiniert mit Klerikalismus. ⇒ Antimodernisteneid

Konstantinische Schenkung ▪ Eine der folgenschwersten weiteren **F.N./M.** war die Konstantinische Schenkung (lat. *Constitutum Constantini* bzw. *Donatio Constantini ad Silvestrem I papam*), eine um das Jahr 800 u.Z. gefälschte Urkunde, die angeblich in den Jahren 315/317 u.Z. vom römischen Kaiser Konstantin I. ausgestellt worden sei. Darin wird Silvester I. (Papst 314-335) und seinen sämtlichen Nachfolgern, „*usque in finem saeculi*“, d.h. „bis ans Ende der Zeit“, die geistliche und politische Oberherrschaft über Rom, Italien und die gesamte Westhälfte des Römischen Reichs, sowie „das gesamte Erdenrund“ mittels Schenkung übertragen. Unter Berufung auf diese Fälschung wurden seitens der Päpste territoriale Ansprüche und Kriegszüge begründet und geführt. Im 15. Jahrhundert wurde die Fälschung nachgewiesen (1433 durch Nikolaus von Kues (1401-1464), um 1440 durch den Humanisten Lorenzo Valla (1405/07-1457) und im Rahmen der Reformation bald allgemein bekannt. Noch bis zum 19. Jahrhundert behauptete die katholische Kirche, dass die Urkunde der Konstantinischen Schenkung zwar gefälscht, es die Schenkung aber dennoch gegeben habe. ⇒ Fake News/Manipulation

Koordinierungsrat säkularer Organisationen (KORSO) www.korso-deutschland.de ▪ beratender Zusammenschluss vieler Organisationen der Freigeistigen Bewegung ⇒ Säkular

Kreationismus ▪ (lat. *creatio* „Schöpfung“), die Auffassung, dass das Universum, alles Leben und der Mensch durch einen unmittelbaren Eingriff eines Schöpfergottes entstanden sei, begründet durch die wortwörtliche Interpretation der Bibel (1. Buch Mose). Der **K.** ignoriert die Erkenntnisse der Wissenschaft und die Darwinsche Evolutionstheorie (⇒ Kognitive Dissonanz). Großen Einfluss hat der **K.** in christlich-fundamentalistischen und evangelikalen Richtungen in den USA und übt dort Einschüchterungen gegen wissenschaftlichen Schulunterricht aus. Auch im Islam und unter

orthodoxen Juden gibt es viele Anhänger des **K.** ⇒ Theokratie ⇒ Intoleranz

Kremation, Feuerbestattung ▪ zivilisierte Form der Bestattung. Der fränkische Kaiser Karl der Große (passender wäre „der Grausame“, 747/748-814 u.Z.), der im Jahr 1165 durch einen Papst „heiliggesprochen“ wurde, führte in großen Teilen seines Reichs gewaltsam das Christentum ein. U.a. wurde hierbei die heidnische Feuerbestattung im Jahr 786 als „heidnisch“ verboten und mit der Todesstrafe bedroht. Bis zum Ende der Monarchie in Deutschland war die Feuerbestattung in vielen Ländern immer noch verboten. Die erste Feuerbestattung in Deutschland fand erst wieder 1874 in Dresden statt. In Gotha wurde am 10. Dezember 1878 das erste Krematorium im Deutschen Reich eröffnet. Nach dem Freidenker-Weltkongress in Rom 1904 bildeten einige Sozialdemokraten in Berlin den „Verein der Freidenker für Feuerbestattung“ ⇒ Deutscher Freidenker-Verband. Bis 1954 verboten die deutschen evangelischen Kirchen ihren Geistlichen die Mitwirkung an **K.**-Feiern, die römisch-katholische Kirche tat es bis 1963. Im Jahr 1886 hatte Leo XIII. (Papst 1878-1903) für Katholiken die Feuerbestattung erneut untersagt und die **K.** eine „barbarische Sitte“ genannt. Sein Dekret legte fest, dass für Katholiken, die letztwillig ihre Verbrennung verfügt hatten, keine kirchliche Begräbnisfeier gehalten und sie nicht auf dem Kirchhof bestattet werden durften. Mit einem sog. *Codex Iuris Canonici* von 1917 wurde dieses Verbot ins Kirchenrecht aufgenommen. Heute wird die **K.** kirchlicherseits geduldet. 2018 wurden in Deutschland 73 % der Bestattungen in Form der **K.** durchgeführt und weit mehr als ein Drittel aller Trauerfeiern fanden nichtkirchlich statt. ⇒ Passagerituale ⇒ Säkularismus ⇒ Trennung von Kirche und Staat ⇒ Humanistischer Verband Deutschland

Krieg ▪ Die Freidenkerin und Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner (1843-1914) setzte sich gegen den Krieg und jede Verherrlichung des Krieges ein. Sie wollte, dass die Menschen erfahren, welch großes Leid durch Kriege entsteht. Soldaten sollten nicht länger als Helden verehrt werden. Sie definierte Frieden als naturrechtlich verbürgten Normalzustand, dem der Krieg als eine Folge menschlichen „Irrwahns“ gegenüberstehe (⇒ Säkularreligion). Die Kirchengeschichte der Christen beinhaltete dagegen seit ihrer Erhebung als römische Staatsreligion im 4. Jh. u.Z. eine

ständige Folge von „Gotteskriegen“ (📖 Karlheinz Deschner: *Kriminalgeschichte des Christentums*. 10 Bde. Reinbek 1986-2013) ⇒ Kriminalgeschichte des Christentums

Kriminalgeschichte des Christentums ▪ Titel des zehnbändigen Hauptwerks (erschienen Reinbek 1986-2013) des Schriftstellers und Kirchenkritikers Karlheinz Deschner (1924-2014). Die **K.d.C.** beschreibt detailliert die teilweise monströsen Verbrechen der christlichen Kirchen, Konfessionen, ihrer Repräsentanten und christlichen Herrscher, im Verlauf der Geschichte des Christentums und deren durch sie legitimierten Herrschaftsformen. Das Werk umfasst die Kirchengeschichte von ihren biblischen Ursprüngen bis zur Gegenwart. www.deschner.de - Namhafte Historiker der Kirchen versuchten im Jahr 1992 die ersten drei Bände in einem dreitägigen Symposium der Katholischen Akademie in Schwerte zu widerlegen. Deschners Aussagen konnten aber in keinem einzigen Punkt widerlegt werden. ⇒ Fake News/Manipulation ⇒ Geschichtsrelativismus

Kritischer Rationalismus ▪ Der **K. R.** ist eine von Karl Popper (1902-1994) begründete philosophische Denkrichtung. Popper beschreibt den **K. R.** als Lebenseinstellung, *„die zugibt, dass ich mich irren kann, dass du recht haben kannst und dass wir zusammen vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen werden“*. Nach dem **K. R.** gibt es kein sicheres Wissen und keine objektiven Werte, d.h. alle erfahrungswissenschaftliche Erkenntnis ist fehlbar, und ethische Erkenntnis, selbst fehlbare, ist gar nicht möglich. Zur Frage ethischer Erkenntnis bzw. der Objektivität von Werten fand in den 1960er Jahren der sogenannte Positivismusstreit statt, für den kontroverse Aufsätze von Popper und Theodor W. Adorno (1903-1969) (⇒ Kritische Theorie) der Anlass waren. Der Anspruch, Werte als wahr erkennen zu können, ist nach dem **K. R.** Grundlage von Ideologien. ⇒ Agnostizismus ⇒ Geschichtsrelativismus ⇒ Rationalismus

Kritische Theorie ▪ Gesellschaftstheorie des 20. Jh., eine sich auf Hegel, Marx und Freud berufende, heterogene Denkschule, deren Vertreter auch unter dem Begriff „Frankfurter Schule“ zusammengefasst werden. Gegenstand der **K. T.** ist die kritische Analyse der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, die Aufdeckung ihrer Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen und ihrer Ideologien,

mit dem Ziel einer Förderung von vernünftigen Alternativen für mündige Menschen. Sie war die intellektuelle Instanz für die Studentenbewegung der 1968er Jahre. Gegenstand der **K. T.** ist die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft, die sie kritisch analysieren und deren Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen und Ideologien sie aufdecken will mit dem Ziel, vernünftige Alternativen für mündige Menschen zu fördern. Die **K. T.** hat allerdings nach der Beurteilung des Kritischen Rationalismus selbst den Charakter einer Ideologie. ⇒ Aufklärung

Kultur ▪ (lat. *cultura* „Ackerbau“), heute gebraucht i.S. von Gesamtheit der von der Menschheit im Verlauf ihrer Geschichte geschaffenen materiellen und ideellen Werte und der Umgang mit diesen Werten. ⇒ Frieden

Laizismus, Laizität ▪ (griech. *laikós* λαϊκός, frz. *laïcité* „Laie“, „Nicht-Kleriker“), eine 1871 geprägte Wortschöpfung des französischen Pädagogen und Friedensnobelpreisträgers Ferdinand Buisson (1841-1932), der sich für einen religionsfreien Schulunterricht einsetzte und für das Prinzip strenger ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Leben ▪ besondere und komplizierte Bewegungsform von Materie, die physikalischen und chemische Prozesse zur Voraussetzung hat und einschließt, zugleich aber nicht darauf zu reduzieren ist. Wissenschaftlich gesichert gilt, dass Vorstellungen von geistigen Lebenskräften oder einer Erschaffung des Lebens auf der Erde durch eine göttliche oder geistige Macht in das Reich der Spekulation gehören. ⇒ Naturalismus

Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) ▪ wurde 1996 im Land Brandenburg als allgemeinbildendes ordentliches Schulfach für Schüler der Klassen 7–10 eingeführt. Damit war erstmalig neben Berlin (⇒ Humanistischer Lebenskunde Unterricht) in Deutschland eine säkulare Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht und zum ansonsten üblichen „Ersatzfach“ Ethik etabliert worden. ⇒ Aufklärung ⇒ Humanismus

Liberalismus ▪ (lat. *liber*, „frei“; *liberalis*, „die Freiheit betreffend“, „freiheitlich“ ⇒ Freiheit), eine Grundposition der politischen Philosophie und eine historische und aktuelle Bewegung, die eine freiheitliche politische, ökonomische und soziale Ordnung anstrebt. Hervorgegan-

gen ist der **L.** aus den englischen Revolutionen des 17. Jh. und begleitete die Aufklärung. Leitziel des **L.** war die Betonung der Freiheit des Individuums vornehmlich gegenüber Staat und Kirche. Neben dem Konservatismus und Sozialismus gehört der **L.** zu den drei großen europäischen politischen Strömungen. Ursprünglich war ein zentrales Fundament des **L.** der Laissez-faire. In den verschiedenen heterogenen Richtungen des zeitgenössischen „Neo-**L.**“ wird die Forderung nach Laissez-faire allerdings nicht mehr verfolgt. Die teilweise progressiven Ansätze des **L.** werden hier zunehmend durch konservative und unsoziale Momente ersetzt. ⇒ Sozialdarwinismus

Libertarismus, libertär ▪ (lat. *libertas* „Freiheit“ ⇒ Freiheit) oder **Libertarianismus** (Lehnwort aus engl. *libertarianism*), heterogene, egalitäre politische Richtung und Lehre, die an der Idee der negativen Handlungsfreiheit als Leitnorm festhält, antistaatlich, häufig kombiniert mit antiautoritären, undogmatischen Formen des Antiklerikalismus und Sozialismus.

Luxemburgismus ▪ sich auf Rosa Luxemburg (1870/71-1919) berufende Theorie und Bewegung (⇒ Sozialismus). Der Begriff „Luxemburgismus“ wurde erstmalig von Iossif W. Stalin diffamierend gebraucht (er sprach von „halb-menschewistischen Irrtümern Luxemburgs“) und von seinen Anhängern für fast alle „Abweichler“ übernommen (⇒ Dissidenten ⇒ Stalinismus). Im Gegensatz zu diesen unqualifizierten Diffamierungen beinhaltete der **L.** authentischere „Prinzipien frei von stalinistischem Revisionismus“ (William A. Pelz), gekennzeichnet durch Demokratie, Vertrauen ins Volk, Internationalismus, Humanismus und Geistesfreiheit (📖 Rosa Luxemburg: *Freidenkerin des Sozialismus. Ausgewählte Schriften zur Religions- und Bürokratiekritik*. Hrsg. v. H. Jestrabek. Aschaffenburg 2003).

Marxismus ▪ ⇒ sozialistische Theorien, die sich auf Karl Marx berufen. Marx selbst war kein Anhänger eines Personenkults: 📖 „*Tout ce que je sais, c'est que je ne suis pas Marxiste.*“ („Alles, was ich weiß, ist, dass ich kein Marxist bin.“) (MEW Bd. 37, S. 436). Karl Marx war dagegen auch ein kompromissloser Religionskritiker: 📖 „*Für Deutschland ist die Kritik der Religion im Wesentlichen beendet, und die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik ... Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes*

und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt der herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.“ (MEW Bd. 1, S. 387) „*Der reale Humanismus hat in Deutschland keinen gefährlicheren Feind als den Spiritualismus oder den spekulativen Idealismus, der an die Stelle des wirklichen individuellen Menschen das »Selbstbewußtsein« oder den »Geist« setzt und mit dem Evangelisten lehrt: »Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch ist kein Nütze.«* (Joh 6,63) *Es versteht sich, daß dieser fleischlose Geist nur in seiner Einbildung Geist hat.*“ (MEW Bd. 2, S. 7) ⇒ Antiklerikal ⇒ Luxemburgismus

Materie, Materialismus, philosophischer ▪ (lat. *materia* „Stoff“, „Grundstoff“, griech.: *hylē* ὕλη - urspröngl. Bedeutung: „Holz“, „Bauholz“). Im Gegensatz zum allgemeinen sprachlichen Verständnis, ist der philosophische **M.ismus** ein Begriff und eine Grundrichtung, die in Beantwortung der „Grundfrage der Philosophie“ das Primat der Materie gegenüber dem Bewusstsein und die Erkennbarkeit der Welt bejaht, im Gegensatz zum philosophischem Idealismus. ⇒ Naturalismus

Menschenrechte ▪ universelle, unveräußerlich und unteilbare Freiheitsrechte, die jedem Menschen, unabhängig von seinem Stand oder Privilegien oder Einschränkungen, gleichermaßen zusteht. Die Idee der **M.** sind eng verbunden mit dem Humanismus und der im Zeitalter der Aufklärung entwickelten Idee des Naturrechtes. Die **M.** mussten gegen heftigsten Widerstand von Klerus und Monarchie erkämpft werden, waren und sind stets bedroht. Erstmals ausführlich proklamiert wurden sie in der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten 1776 und in der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte der Französischen Revolution 1789. Diese Erklärungen wurden maßgeblich von Freigeistern formuliert und fanden wiederum ihre stärkste Gegnerschaft im Feudaladel und den Kirchen. Der Vatikan bekämpfte von Anfang an und seither die **M.**erklärungen. Auch in der Neuzeit bleibt der Vatikanstaat der einzige Staat (⇒ Theokratie) der Erde, der die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der UNO vom 10.12.1948 ablehnt (weil er u.a. die darin postulierte Geschlechtergleichstellung und sexuelle Selbstbestimmung ablehnt und generell nur ein göttliches „Naturrecht“ akzeptiert). Die **M.** sind bis heute nicht universal

verwirklicht, bleiben aber ein unverzichtbarer laizistischer Anspruch für eine einzig menschenwürdige Welt. Die **M.** beinhalten zudem auf weitere Themenfelder. In einer einmütig angenommenen Resolution des UNO-Menschenrechtsrats vom 12.07.2019 wurden zudem Klimaschutz, das Recht auf Gesundheit, die Rechte von indigenen Völkern, lokaler Gemeinschaften, Migranten, Kindern, Menschen mit Behinderungen und besonders schutzbedürftiger Menschen, das Recht auf Entwicklung, die Gleichstellung der Geschlechter, die Stärkung der Rolle der Frau und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen als **M.** definiert. Das **M.** auf „Lebenshaltung und Entwicklung“ und die Überwindung von Armut wurde auf Initiative ärmerer Länder ebenso in die o.g. Resolution aufgenommen. Hierbei wurden bereits große Erfolge erzielt. Allein im bevölkerungsreichsten Land China wurden in den letzten Jahrzehnten 850 Mio. Menschen erfolgreich aus der Armut befreit (international definierte Grenze von täglichem Pro-Kopf-Einkommen von 1,9 US-\$), wodurch ein Beitrag von 70 Prozent zur globalen Armutsüberwindung geleistet wurde. Zudem gehören Sozialversicherung, Medizinische Versorgung, Bildung, Rechtsstaatlichkeit, Koalitionsrecht, Arbeiterrechte u.a. zu den **M.** – Der Schutz von **M.** sollte aber auch nicht missbräuchlich verwandt werden, um Angriffskriege und andere imperialistische Aggressionen zu rechtfertigen. ⇒ Völkerrecht ⇒ Fake News/Manipulation

Metaphysik ▪ (griech. *metá* μετά „danach“, „hinter“ und *phýsis* φύσις „Natur“, „natürliche Beschaffenheit“) in der ersten Buchausgabe der Werke des Aristoteles (384-322 v.u.Z.) kamen dies Schriften dieser Themen hinter den acht Büchern zur „Physik“ (griech. *tà metá tà physiká* τὰ μετὰ τὰ φυσικά „das nach/neben der Physik“). Dadurch entstand die Bezeichnung „Metaphysik“, was also bedeutet: „das, was hinter der Physik im Regal steht“. Der Begriff **M.** bezeichnete lange Zeit den Begriff für Philosophie überhaupt, eigentlich aber nur die „Philosophie“ bis zum Beginn der Neuzeit (verunstaltet als: lat. „*Philosophia ancilla theologiae*“, „Die Philosophie ist die Magd der Theologie“), nach dem Spruch des Klerikers Petrus Damiani (um 1006-1072). Seit dem 19. Jh. wird der Begriff **M.** gebraucht zur Kritik dieser überholten Sehweise. **M.** bedeutet demnach eine Denkweise oder Methode, die wirkliche Zusammenhänge nur einseitig und Widersprüchlichkeiten nicht sieht,

schematisch und starr erfasst (⇒ Dogmatismus ⇒ Theologie). Gegensatz zu ⇒ Dialektik

Militarismus ▪ (lat. *militaris*) besonders gefährliche inhumane Politik. ⇒ Krieg ⇒ Säkularreligion

Monarchismus, Monarchie ▪ (griech. *monarchía* μοναρχία „Alleinherrschaft“), staats-theoretische Position zugunsten der Monarchie und eng mit Klerus verbunden. (⇒ Säkularreligion). Der Begriff **M.archie** bezeichnet eine Staats- bzw. Herrschaftsform, bei der in der Regel ein Adliger das Amt des Staatsoberhaupts innehat. Die **M.** bildet somit das Gegenstück zur Republik. In vordemokratischen Zeiten stützte der Monarch seine Herrschaft auf ein „Gottesgnadentum“ (⇒ Theokratie), bestimmte teilweise selbstherrlich auch das religiöse und konfessionelle Bekenntnis der Untertanen (lat. *cuius regio, eius religio* „Herrschaft bestimmt das Bekenntnis“ bzw. „Wes' der Fürst, des' der Glaube“), verband die Herrschaft von Thron und Altar, z.B. durch landesherrschaftliches Kirchenregiment „Summepikopat“ (lat. *Summus Episcopus* „oberster Bischof“). Bürgerliche Revolutionen stützten dieses undemokratische und ausbeuterische System der **M.** in den meisten Ländern zugunsten der Regierungsform der Republik. Der Klerus verstand es allerdings vielfach, seine Privilegien aus der Zeit der **M.** zu erhalten. ⇒ Trennung Kirche und Staat ⇒ Laizismus ⇒ Oligarchie

Monismus ▪ (griech. *monós* μόνος „Einheit“, „allein“), ⇒ philosophische Lehre, die die Welt als einheitliches Prinzip auffasst. (Gegensatz zu ⇒ Dualismus ⇒ Supranaturalismus.) Der Begriff **M.** ist überwiegend erst seit dem Ende des 19. Jh. gebräuchlich, durch den „Deutschen Monistenbund“, eine Organisation von Freidenkern, 1906 in Jena gegründet durch den bekannten Naturwissenschaftler Ernst Haeckel (1834-1919).

Monotheismus (griech. *monós* μόνος „Einheit“, „allein“ und ⇒ Theismus) der Glaube an einen ⇒ Gott, bzw. am mehrere ⇒ Polytheismus

Mystik ▪ (griech. *mystikós* μυστικός „geheimnisvoll“), Geheimlehre, in religiöser Begrifflichkeit „geheimnisvoll zu schauen“. ⇒ Esoterik ⇒ Okkultismus

Nächstenliebe ▪ ein zentraler Begriff der christlichen Theologie, der idealistisch und unspezifisch Gutes hervorbringen soll, der

aber auch der demagogischen Verschleierung von Machtansprüchen und realen Machtverhältnissen in undemokratischen Gesellschaftssystemen dient. Entscheidend für seine Bewertung ist die Frage, wer unter dem „Nächsten“ zu verstehen ist. In den biblischen Texten ist damit ausschließlich ein (männlicher) Angehöriger der eigenen Gemeinschaft (Sippe, Stamm, Religion) gemeint. Selbst die heutzutage vom christlichen Klerus nach wie vor propagierte und nicht näher definierte Phrase „**N.**“ ist nicht identisch mit der auf alle(!) Menschen bezogenen und humanistischen Goldenen Regel und auch nicht mit dem Begriff der Solidarität.

Namensfeier, humanistische ▪ Bestandteil weltlicher Feierkultur (⇒ Passagerituale). Im Mittelpunkt einer humanistischen Namensfeier stehen der Name des Kindes, die Übernahme von Patenschaften und Wünsche für den Lebensweg des Neugeborenen. Eine festliche Ansprache wird gehalten, Musik gespielt und zur Erinnerung an diesen besonderen Tag gibt es eine Urkunde. ⇒ Humanistischer Verband Deutschland ⇒ Passageritual

Nationalismus ▪ (lat. *natio*, „Volk“, „Sipp-schaft“, „Menschenschlag“), reaktionäre Ideologie und Politik (⇒ Säkularreligion), die von der Überlegenheit der eigenen Nationalität gegenüber anderen ausgeht. Dagegen spielte das antifeudalistisch-bürgerliche bzw. das antiimperialistische Nationalbewusstsein kolonial unterdrückter Völker solange eine berechnete Rolle, wie es sich gegen nationale Unterdrückung wandte und Emanzipation anstrebte. In der Moderne, durch die Bildung multiethnischer Gesellschaften, zunehmend fragwürdig. Gegensatz zu ⇒ Internationalismus. ⇒ Chauvinismus ⇒ Faschismus ⇒ Rassismus

Nationalsozialismus, Nazismus ▪ Victor Klemperer sprach in seinem Buch  *LTI – Notizbuch eines Philologen (Lingua Tertii Imperii: Sprache des Dritten Reiches)*. Berlin 1947, von der deutschen Form des ⇒ **Faschismus** in deren Eigenbezeichnung, als den „Nationalsozialisten“, von deren Bewegung und System als „Nazismus“. Die Selbstbezeichnung der Hitler-Partei als „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP), kurz „Nationalsozialisten“, die auch heute noch in wissenschaftlichen Publikationen gebräuchlich ist, ist deshalb fragwürdig. Die Begriffe „-sozialistisch“ und „Arbeiter-“ im Parteinamen waren propagandistische Suggestion zur Gewinnung

von Anhängern aus der Arbeiterschaft (⇒ Fake News/Manipulation). Die antifaschistische politische Begrifflichkeit der Nachkriegszeit sprach deshalb auch überwiegend von „Nazipartei“, „Naziregime“, „Entnazifizierung“, „Nazismus“ usw. Die wichtigste Organisation der Naziverfolgten nannte sich „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“. Anhänger und Funktionäre der NSDAP waren mehrheitlich zuvor Anhänger rechtsliberaler und nationalistisch-bürgerlicher Parteien gewesen und stammten überwiegend aus dem Kleinbürgertum. Die Anhänger der Arbeiterpartei, Gewerkschafter u.a. dagegen wurden zum Hauptziel der Verfolgung durch das Naziregime und stellten auch quantitativ die Hauptkraft des Widerstands. ⇒ Klerikalfaschismus ⇒ Krieg ⇒ Konkordat ⇒ Säkularreligion

Naturalismus, philosophischer ▪ (*natura* lat. von *nasci* „entstehen, geboren werden“, griech. *physis* φύσις „was nicht vom Menschen geschaffen“). Für den **N.** sind die Naturwissenschaften für die Beschreibung und Erklärung der Welt „das Maß aller Dinge“: *„Naturalismus - was ist das? Naturalismus ist eine philosophische Theorie über die Beschaffenheit der Wirklichkeit, die insgesamt als Natur gedeutet wird. Alles, was ist, ist eine Gestalt von Natur. Alles, was geschieht, geschieht auf natürliche Weise. Selbst das „Unnatürliche“ und das Künstliche, das Kulturelle und das Virtuelle durchbrechen nirgendwo den Rahmen der Natur. Alles, was das Naturwesen Mensch macht und denkt, bewegt sich im Schoß natürlicher Möglichkeiten und Notwendigkeiten. Auch die Erkenntnis der Natur ist, unbeschadet ihrer gesellschaftlich organisierten Gestalt, ein Naturvorgang, vollzogen mit Hilfe des Naturorgans Gehirn, dessen Aufbau und Funktionsweise physikalischen, chemischen, biologischen Gesetzen gehorcht. Die Welt - das heißt: die Totalität des Seienden, über die hinaus nichts Umfassenderes gedacht werden kann - wird verstanden als ein gewaltiger Naturzusammenhang, in sich vielfältig untergliedert und abgestuft. Als das Eine und Ganze des Seienden umschließt die Natur auch alles Geistige, das als ihre sublimste Blüte aus der Evolution des Lebendigen hervorgegangen ist. Dank dieser programmatischen Naturalisierung des Geistes wohnt einem derartigen Weltverständnis eine polemische Abwehrhaltung inne gegenüber allen Spielarten von Idealismus, Spiritualismus, Kreationismus, Dualismus. In dieser Hinsicht*

ist Naturalismus eine Form von Monismus, eine ontologische oder metaphysische Einheitslehre, wonach alles, was da ist, unbeschadet seiner Evolutionshöhe, zur Natur gehört. (📖 Joachim Kahl: Weltlicher Humanismus. Berlin 2007, S. 37) ⇒ Materialismus ⇒ Monismus

Naturgesetze ▪ „Grundgesetze der Natur“, die physikalische Gesetzmäßigkeiten formulieren. Diese sind durch wissenschaftliche Methoden und Erfahrungen geprüft, wiederholbar und dadurch zuverlässiges Wissen. Sie haben die Bedeutung von objektiver Wahrheit. Es gibt auf der Welt keine unerkennbaren Dinge und Erscheinungen, sondern nur noch nicht erkannte (⇒ Erkennbarkeit der Welt). Die **N.** beschreiben in allgemeiner Form, wie die physikalischen Größen, welche die Zustände eines physikalischen Systems charakterisieren, miteinander zusammenhängen und sich gegebenenfalls ändern, meist in mathematischer Form ausgedrückt. Innerhalb seines Gültigkeitsbereichs gilt ein physikalisches Gesetz ohne Ausnahme. Der Gültigkeitsbereich eines physikalischen Gesetzes wird durch gezielte physikalische Experimente und Beobachtungen geprüft. Wenn deren Ergebnisse mit den aufgrund des Gesetzes ermittelten Erwartungen übereinstimmen, gilt das Gesetz als bestätigt. ⇒ Naturalismus

Neuheidentum ▪ wärmt ältere Stufen der Religionsgeschichte wieder auf, wie z.B. germanische, keltische, indianische Riten. ⇒ Paganismus ⇒ Religion

nichtreligiös, nichtkirchlich ▪ weltlicher Humanismus kommt ohne Religion bzw. Kirchen aus (⇒ Säkularismus). Es gibt aber auch die selteneren Kombinationen von säkularen und inhumanen Formen bei Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, Faschismus, Militarismus, Monarchismus, Kriegstreiberei, Ethnozentrismus (Voreingenommenheit gegenüber anderen Ethnien griech. *éthnos* ἔθνος „Volk, Volksstamm“), Homophobie (Angst vor Schwulen-, bzw. Lesben), Misogynie („Frauenhass“) u.a. Pseudolehren, die reaktionäre inhumane Zustände erhalten oder erlangen wollen. Humanistisches Freidenkertum unterscheidet sich ausdrücklich von allen Formen von inhumanem Antiklerikalismus.

Okkultismus ▪ (lat. *occultus* „verborgen“, „verdeckt“, „geheim“), Gesamtheit verschiedener „Geheimwissenschaften“, denen die Spekulation auf Kräfte gemeinsam ist, die

wissenschaftlicher Erkenntnis unzugänglich sind. Verbunden mit Glauben an „höhere Mächte“, „Magie“, Pseudowissenschaften verschiedenster Varianten, wie „Astrologie“ (Sterndeutung), „Radiästhesie“ („Erdstrahlenlehre“, Wünschelruten- und Pendellehre), „magische Heilkunst“, „Hochpotenzhomöopathie“, „Augenhintergrunddiagnose“, „Magnetopathie“, „Geopathie“, „Reflexzonen“, „Telepathie“, „Telekinese“, „Hellseherei“, „Parapsychologie“, Anthroposophie u.v.a.m. ⇒ Esoterik ⇒ Säkularreligion ⇒ Wunder

Oligarchie ▪ (griech. *oligoí* ὀλιγοί „Wenige“ und *archē* ἀρχή „Herrschaft“, also *oligarchia* „Herrschaft von Wenigen“, der Aristokratie. Bei Herrschaft einer Person Monarchie, Tyrannis; im Gegensatz zur Herrschaft aller: Demokratie - siehe auch ⇒ Stalinismus ⇒ Theokratie

Paganismus (lat. *pagus* „Ort“, *paganus* „heidnisch“), religionswissenschaftlicher Begriff für Heiden bzw. von christlichem Klerus gebrauchter diskriminierender Begriff für die „Nicht-zum-Christentum-Bekehrten“. ⇒ Neuheidentum ⇒ Religion

Pantheismus ▪ (griech. *pān* πᾶν „alles“ und *theós* θεός „Gott“, also „Allgottlehre“), Monotheismus, der im Gegensatz zur Religion der Christen das Zusammenfallen von Gott und „Welt“ bzw. „Natur“ annimmt. Beim materialistischen P. wird „Gott“ oft nur noch als andere Bezeichnung für die Natur angesehen und ist somit austauschbar. „*Deus sive natura*“ - „Gott und Natur [sind] eins“ (📖 Baruch Spinoza: *Ethik* 1677). ⇒ Spinozismus

Parawissenschaft ▪ (griech. *para-* παρά „neben“, „darüber hinaus“), bezieht sich auf Erkenntnisansprüche, die sich am Rand oder außerhalb der akademischen Wissenschaften befinden. **P.** ist ein Oberbegriff für einerseits Pseudowissenschaft und andererseits Anspruch auf „alternative“ Erkenntnisse, die selbst gerade keinen Anspruch erheben, überhaupt wissenschaftlich zu sein. Wird ein Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhoben, dann wird **P.** als Pseudowissenschaft bezeichnet. ⇒ Okkultismus ⇒ Theologie ⇒ Wunder ⇒ Fake News/Manipulation

Passage-, Übergangsrituale ▪ (frz. *rites de passage*), wichtige sinnstiftende Rituale (lat. *ritualis*, festliche Handlungen und Zeremonien), begangen im menschlichen Leben anlässlich von Übergängen in Lebensphasen. 1909 beschrieb der Ethnologe Arnold van

Gennep (1873-1957) dass im Verlauf des gesellschaftlichen Lebens zahlreiche persönliche Übergänge zwischen Lebensstadien oder sozialen Zuständen vollzogen und rituell bewältigt werden müssten, z.B. zwischen Kindheit und Erwachsensein, Ledigkeit und Ehe, Außenstehend-Sein und eingeweihtem Mitglied, zwischen der äußeren fremden Welt und der heimisch-vertrauten Umgebung - und diese nicht nur in nichtindustriellen Gesellschaften fester Bestandteil des sozialen Lebens sind. Die sind beschriebene Feststellungen von realen gesellschaftlichen menschlichen Bedürfnissen, die schon seit alters her beobachtet werden konnten, durch Religionen aufgenommen wurden und in postreligiösen Zeiten von freigeistigen Organisationen organisiert werden: Humanistische Feiern zur Namensfeier, Jugendfeier/-weihe, Hochzeits-/Partnerschaftsfeier, Trauerfeier, u.a. persönlichen und jahreszeitlichen Feiern.

Personenkult ▪ religiöse Heilige oder säkular-religiöse Erscheinungsformen, in harmlosen Ausprägungen (jede Biographie oder Personenabbildung), aber perfide, wenn instrumentalisiert im Rahmen von Fundamentalismus, oder wenn andere diskriminierende Systeme damit gerechtfertigt werden. ⇒ Stalinismus ⇒ Theokratie

Philosophie ▪ (griech. *Philosophía* φιλοσοφία, *philo* φίλο „Liebe“ und *sophía* σοφία „Weisheit“, „Wissen“, also „Liebe zur Weisheit“). Die ersten europäischen Philosophen im antiken Griechenland versuchten so die Welt und die menschliche Existenz zu deuten und zu verstehen, durch Wissen, statt durch blinden Glauben. Die totalitäre Herrschaft des Christentums (⇒ Scholastik ⇒ Theokratie) unterdrückte die „heidnische“ Philosophie und gestand ihr lediglich eine dienende, der Theologie nachgeordnete Stellung ein: „*Philosophia ancilla theologiae*“ („Die Philosophie ist die Magd der Theologie“, Spruch des Klerikers Petrus Damiani, um 1006-1072). ⇒ Metaphysik

Pogrom ▪ (russ. *погром* „Verwüstung“, „Zerstörung“, „Krawall“), insbesondere im Zarenreich staatlicherseits angezettelter Terror gegen die jüdische Bevölkerung. ⇒ Antisemitismus ⇒ Nationalsozialismus, Nazismus ⇒ Theokratie

Polytheismus ▪ (griech. *polys* πῶς „viel“ und *theoi* θεοί „Götter“), „Vielgötterei“, religiöse

Verehrung einer Vielzahl von Göttern oder Geistern, im Gegensatz zum ⇒ Monotheismus

Pragmatismus ▪ (griech. *pragma* πρᾶγμα „Handlung“, „Sache“), im Gegensatz zur umgangssprachlichen Pragmatik, eine spätbürgerliche philosophische Strömung, nach der das praktische Handeln über die Theorie gestellt wird, subjektiver Idealismus, leugnet den objektiven Charakter unseres Wissens und lenkt auf die Aussöhnung des Wissens mit dem Glauben hin. ⇒ Agnostizismus ⇒ Erkennbarkeit der Welt

profan ▪ (lat. *profanus* „ungeheiligt“, „gemein“, „alltätlich“) ⇒ nichtreligiös ⇒ säkular

Pseudowissenschaft ▪ (griech. *pseudo* ψεύδω „falsch“, „Anschein“, „täuschen“), Vortäuschungspraktiken und -Behauptungen ⇒ Parawissenschaft ⇒ Fake News/Manipulation

Radikalaufklärung ▪ (lat. *radix* „Wurzel“ ⇒ Aufklärung), zeitgenössische Forschung, die dem europäischen atheistischen, skeptischen und materialistischen Denken im späten 17. und 18. Jh. gilt. (📖 Jonathan I. Israel und Martin Mulrow (Hrsg.): *Radikalaufklärung*. Frankfurt/M. 2014), die überzeugend und faktenreich argumentiert, dass hauptsächlich die radikalen Vertreter der Aufklärung verantwortlich waren für die Errungenschaften der Moderne, für die Wertegebung von Freiheit und Menschenrechten, Gleichheit und Toleranz, und dass der Spinozismus eine zentrale Rolle bei deren Durchsetzung spielte.

Rassismus, Rassistheorie ▪ (unklare Wortherkunft, evtl. aus dem arab. رأس *ra's* oder span. *raza* „Kopf“, „Ursprung“), pseudowissenschaftliche Theorie und Politik, die die Menschheit in verschiedene Großgruppen („Rassen“) einteilen. „Rassen“ i.S. des **R.** wurden in diskriminierender Absicht primär aufgrund äußerlicher Merkmale unterschieden und dienten als Rechtfertigungsideologie für Kolonialismus, Imperialismus und die ihm dienende Missionarstätigkeit, sowie als Rechtfertigung für Massenmord, Genozid bis zum Holocaust. Moderne wissenschaftliche Methoden (Genforschung) bestätigen, dass es nur eine „Rasse Mensch“ gibt. Spätestens mit den Ergebnissen der UNESCO-Arbeitsgruppe von 1950 ist der Rassismus wissenschaftlich widerlegt. (📖 Luca & Francesco Cavalli-Sforza: *Verschieden und doch gleich. Ein Genetiker entzieht dem Rassismus die Grundlage*. München 1994). ⇒ Nationalsozialismus, Nazismus

Rationalismus ▪ (lat. *ratio* „Vernunft“, „der Grund“), erkenntnistheoretische Richtung, die das rationale Erkennen, das Denken, die Vernunft, als Grundlage der Erkenntnis ansieht. In Abgrenzung zum Empirismus, der primär Sinneserfahrung (Empirie) als Erkenntnisgewinn ansieht und in schroffem Gegensatz zu religiöser Offenbarungs-Religionen und Überlieferungen. **R.** ist aber nicht allein erkenntnisgewinnend. Untersuchung, Experimente, empirische Erkenntnis sind zudem nötig. Rationalistisches Denken ist Grundlage der Aufklärung, neben Empirismus, Humanismus, Religionskritik und Sensualismus.

Rechristianisierung der Linken bzw. **Reklerikalisierung d. L.** ▪ Liberalismus und Sozialismus waren in ihren Anfängen revolutionär, stellten die herrschenden Ideologien fundamental in Frage und waren daher kirchen- und religionskritisch. Religionskritik verbanden sie mit Toleranz in den eigenen Reihen und der politischen Forderung nach staatlichen Neutralität (⇒ Laizismus ⇒ Trennung von Kirche und Staat). Diese Positionen waren auch feste Bestandteile von Parteiprogrammen liberaler und sozialistischer Parteien. Mit Regierungsbeteiligungen erlahmte die Radikalität der Linken, konservative Atheorie stellte sich ein. Das Phänomen einer **R.d.L.** galt besonders ab der Zeit nach dem II. Weltkrieg. Eine an Denkfaulheit grenzende Gleichgültigkeit ideologischen Fragen gegenüber hielt Einzug. Die Begründungen hierfür reichen vom Hinweis, Religionskritik lenke von wichtigeren Fragen ab, bis hin zur These, die Religionsfrage erledige sich sowieso von alleine, wenn die Partei die Mehrheit erlangen würde. Die scheinhumanistische Terminologie des Klerus wurde für wahr angenommen und half bei der Legitimierung deren finanzieller und sonstiger Privilegien und sogar noch zu erweitern. Schließlich äußert sich die **R.d.L.** in der völligen Aufgabe sogar von demokratischen Minimalforderungen, wie der Trennung von Staat und Kirche und der Abwendung von jeglicher Ideologiekritik, bis hin zu offener Gegnerschaft zum Freidenken. Dies geht so weit, dass durch linke Parteien eine offen kle-rikale Politik gefördert wird, laizistische Positionen von opportunistischen Politikern aufgegeben werden (z.B. Verbot der organisierten Freidenkerbewegung in der UdSSR in den 1930er Jahren und deren nach dem II. Weltkrieg entstanden Satellitenstaaten; Untersagung von Versuchen der Wiedergründungen von Freidenkergruppen in der SBZ bzw. DDR

und der ČSSR; das Grundsatzprogramm der SPD von Bad Godesberg 1959 markierte ebenfalls eine Abkehr von laizistischen Positionen.

Religion ▪ (lat. *religio* „gewissenhafte Berücksichtigung“, „Sorgfalt“ – lat. *relegere* „bedenken“, „achtgeben“, ursprüngl. gemeint i.S. von „gewissenhafte Sorgfalt in der Beachtung von Vorzeichen und Vorschriften“ (📖 Friedrich Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin 2002 (24).). **R.** ist ein Sammelbegriff für eine Vielzahl unterschiedlicher Weltanschauungen, deren Grundlage der jeweilige Glaube an bestimmte transzendente (überirdische, übernatürliche, übersinnliche) Kräfte (⇒ Wunder ⇒ Zauberei) ist, sowie häufig auch an heilige Objekte und Subjekte gebunden), im heutigen Sprachgebrauch in Kirchen organisierte Riten und Bräuche. Karl Marx: 📖 „*Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks. Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks.*“ (MEW Bd. 1, S. 379). Symptome der **R.** sind auch vorzufinden bei Säkularreligionen.

Religionsfreiheit, negative ▪ grundgesetzlich garantiertes (📖 *Grundgesetz* Art. 140, *Weimarer Reichsverfassung* Art. 136) Recht (Freiheit von Religion) zu keiner Religionsgemeinschaft (Konfession) zu gehören bzw. eine solche verlassen zu können und auch nicht zu einer Teilnahme an kultischen Handlungen, Feierlichkeiten oder sonstigen religiösen Praktiken gezwungen oder genötigt zu werden. Dazu gehört auch die Freiheit, die persönlichen weltanschaulichen Überzeugungen nicht zu offenbaren, und das Recht, Eidesformeln in einer weltanschaulich neutralen Form abzulegen. ⇒ Dissidenten ⇒ Laizismus ⇒ Menschenrechte ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Religionsfreiheit, positive ▪ Grund- und Menschenrecht, besteht vor allem in der Freiheit seine Glaubensüberzeugungen oder weltanschaulichen Bekenntnisse frei zu bilden, ungestört auszuüben und auf Wunsch wechseln zu dürfen. ⇒ Laizismus ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Religionskritik ▪ Kritik von Inhalten und Institutionen der Religionen. Karl Marx:  „Für Deutschland ist die Kritik der Religion im Wesentlichen beendet, und die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik.“ (MEW Bd. 1, S. 378); „Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, also mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist. Verhältnisse, die man nicht besser schildern kann als durch den Ausruf eines Franzosen bei einer projektierten Hundesteuer: Arme Hunde! Man will euch wie Menschen behandeln!“ (MEW Bd. 1, S. 385).
⇒ Aufklärung ⇒ Freidenker

Reliquien ▪ (lat. *reliquiae* „Zurückgelassenes“, „Überbleibsel“), Gegenstände religiöser, insbesondere römisch-katholischer Verehrung (aber auch im Buddhismus und Islam u.a.), besonders ein Körperteil oder Teil des persönlichen Besitzes eines Heiligen denen Wunderwirkungen unterstellt werden (⇒ Zauber). Begründete Ursache der Errichtung von Wallfahrtsorten. **R.** werden offiziell von Päpsten und Klerus anerkannt, sogar mehrere (!) „heilige“ Vorhänge (lat. *sanctum praepetium*) des Jesulein. Schon allein die Addition der Körperteile von den durch den Klerus anerkannten **R.** der „Heiligen“ lässt auf Betrugsabsichten schließen: „Heilige Knochen viel hundert Pfund. Es sind in den verschiedenen Kirchen und Klöstern der katholischen Christenheit vorhanden: Vom hl. Andreas: 5 Leiber, 6 Köpfe, 17 Arme, Beine und Hände. Vom hl. Antonius: 4 Leiber, 1 Kopf. Von der hl. Anna: 2 Leiber, 8 Köpfe, 6 Arme. Von der hl. Barbara: 3 Leiber, 2 Köpfe. Vom hl. Basilius: 4 Leiber, 5 Köpfe. Vom hl. Blasius: 1 Leib, 5 Köpfe. Vom hl. Clemens: 3 Leiber, 5 Köpfe. Vom hl. Elegius: 2 Leiber, 3 Köpfe. Vom 1. Stephan: 4 Leiber, 8 Köpfe. Vom hl. Georg: 30 Leiber. Von der hl. Helene: 4 Leiber, 5 Köpfe. Vom hl. Hilarius: 8 Leiber. Vom hl. Johannes dem Täufer: 10 Köpfe. Von der hl. Juliana: 20 Leiber, 26 Köpfe. Vom hl. Leodegar: 5 Leiber, 10 Köpfe, 12 Hände. Vom hl. Pankraz: 30 Leiber. Vom Apostel Lucas: 8 Leiber, 9 Köpfe. Vom hl. Philippus: 3 Leiber, 18 Köpfe, 12 Hände. Vom hl. Sebastian: 4 Leiber, 5 Köpfe, 13 Arme; usw.“ ( Konrad Beißwanger: *Illustrierter Pfaffenspiegel*. Nürnberg 1923, S. 163). Siehe auch:  Otto von Corvin: *Pfaffenspiegel*. Schwerte 1977 (27), Horst Hermann: *Lexikon*

der kuriosesten Reliquien. Vom Atem Jesu bis zum Zahn Mohammeds. Berlin 2003.

Renaissance ▪ (franz. „Wiedergeburt“), europäische Kulturepoche, hauptsächlich im 15. und 16. Jh., bezeichnet das Bemühen der Gelehrten und Künstler, die kulturellen Leistungen der Antike nach dem ausklingenden wissenschaftsfeindlichen „finsternen“ Mittelalter unter der geistigen Diktatur des Klerus (⇒ Scholastik ⇒ Theokratie ⇒ Theologie) wieder neu zu beleben. Ausgehend von den Städten Norditaliens beeinflusste die **R.** die europäische Literatur, Sprache, Philosophie, Malerei und Architektur. ⇒ Humanismus

Republik ▪ (lat. *res publica*, frz. *république*, „öffentliche Sache“) steht für das Gemeinwesen und Gemeinwohl. Als Staatsform versteht man die **R.** seit der römischen Antike und insbesondere seit der Französischen Revolution, als Gegenmodell zur Monarchie.

Republikanischer Kalender ▪ der Französischen Revolution (gültig in Frankreich zwischen 1793-1805, Zeit der Commune 1871). Der **R.K.** wurde bewusst zur Abschaffung der christlichen Gottesverehrung eingeführt. Nicht mehr Christus' vermeintliche Geburt sollte jetzt der Beginn der Zeitrechnung sein, sondern die Einführung der Republik: der 22.09.1792. Die Verfassung von 1793 führte diese Zeitrechnung zur Abschaffung der christlichen Gottes- und Heiligenverehrung staatlicherseits ein (⇒ Laizismus). Es gab 12 Monate mit jeweils 30 Tagen. Jeder Monat hatte drei „Dekaden“ und jede Dekade zehn Tage. Jeder Tag erhielt seinen Namen nach dem Rang den er innerhalb der Dekade einnahm: *Primidi*, *Duodi*, *Tridi*, *Quartini*, *Quintini*, *Sextidi*, *Septidi*, *Octidi*, *Nonidi*, *Decadi*. Die Monate erhielten ihre Namen nach den Besonderheiten der Jahreszeiten (⇒ Naturalismus) und nicht mehr nach christlichen Vorbildern und Heiligen: Herbstmonate (auf *-aire* endend): *Vendémiaire* lat. *vindemia* „Weinmonat“ 22.09.-21.10., *Brumaire* franz. *brume* „Nebelmonat“ 22.10.-20.11., *Frimaire* franz. *frimas* „Raureifmonat“ 21.11.-20.12.; Wintermonate (auf *-ôse* endend): *Nivôse* lat. *niv-* „Schneemonat“ 21.12.-10.01., *Pluviôse* lat. *pluvia* „Regenmonat“ 20.01.-18.02., *Ventôse* franz. *vent* „Windmonat“ 19.02.-20.03.; Frühlingsmonate (auf *-al* endend): *Germinal* lat. *germin-* „Keimmonat“ 21.03.-19.04., *Floréal* lat. *flor-* „Blumenmonat“ 20.04.-19.05., *Prairial* franz. *prairie* „Wiesenmonat“ 20.05.-18.06.; Sommermonate

(auf *-idor* endend): *Messidor* lat. *messis* „Erntemonat“ 19.06.-18.07., *Thermidor* griech. *thermós* „Wärmemonat“ 19.07.-17.08., *Fructidor* lat. *fructus* „Fruchtmonat“ 18.08.-16.09.; die sechs Übergangstage waren die *Sansculottiden*-Feiertage.

Sakrament ▪ (lat. *sacer* „heilig“, „unverletzt“, *sacramentum* „Heilszeichen“, „Heilsmittel“, „sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit“, ⇒ Heilige), abgeleitet von griech. *mysterion* μυστήριον „Geheimnis“ (⇒ Mystik). **S.** ist ein Ritual, bei dem ein „sichtbares Zeichen“ bzw. eine „sichtbare Handlung“ eine unsichtbare Wirklichkeit Gottes vergegenwärtigt und an ihr teilhaben lässt“. Solche Wunderrituale werden z.B. in den christlichen Kirchen vollzogen bei Taufe, Firmung, Krankensalbung, Priesterweihe, Ehe, Beerdigung. Die Religionsgemeinschaften leiten aus dem Vollzug dieser Rituale sogar juristische Rechte, etwa beim staatlichen Kirchensteuereinzug, ab. ⇒ Passagerituale ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Säkularisation ▪ (lat. *saeculāris* „weltlich gesinnt“), ursprünglich die staatliche Einziehung oder Nutzung der Besitztümer (Land oder Vermögen) der Kirchen. Im engeren Sinn versteht man unter **S.** die Aufhebung kirchlicher Institutionen und die Verstaatlichung ihres Besitzes, sowie die Einverleibung der geistlichen Fürstentümer und Herrschaften des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ durch größere weltliche Fürstenstaaten während des Napoleonischen Zeitalters. Dies war schon vorher üblich (England ab 1535, Sachsen ab 1539, Bayern ab 1608, Österreich 1780). Ein Kuriosum sind dagegen die aktuell noch immer andauernden pauschalen Entschädigungszahlungen in hohen Millionenbeträgen in Deutschland, in Form von „Staatsleistungen“. ⇒ Thron und Altar ⇒ Konkordat ⇒ Theokratie

Säkularismus, Säkularisierung ▪ (lat. *saeculāris* „weltlich gesinnt“), eine aus einem mentalen Prozess der Trennung von Religion und Staat und der Säkularisation, als konkreter Prozess der Ablösung der weltlichen Macht religiöser Institutionen erwachsene Weltanschauung, die sich auf Verweltlichung der Gesellschaft ausrichtet. Unter säkular versteht man weltlich, profan, den Laien zugehörig (auch nichtkirchlich, kirchenunabhängig), im Gegensatz zu geistlich, religiös. **S.** bedeutet allgemein eine positive Tendenz zur Verwelt-

lichung, befördert durch Aufklärung, Humanismus und Moderne. Der fortschreitende Prozess der **S.** ist zudem verbunden mit Zunahme von Dissidenten, Individualisierung, Indifferenz und Beliebigkeit in Weltanschauungsfragen und in einer Abnahme der Bereitschaft sich zu organisieren. Unter diesen Tendenzen leiden auch die Interessenvertretungen der Konfessionsfreien, die sich deshalb schwertun, größere Mitgliederzahlen zu erreichen. ⇒ Laizismus

Säkularreligion ▪ weltliche Form von Religion mit ähnlichen Erscheinungsformen, auch Autoritätsglaube, Religiosität im Gewand politischer oder sonstiger Phrasen. **S.** tritt auf in harmlosen Formen, wie Starkult, Fußballkult (⇒ Fanatismus ⇒ Personenkult), aber auch in gefährliche Varianten: ⇒ Antisemitismus ⇒ Faschismus ⇒ Militarismus ⇒ Monarchismus ⇒ Rassismus

Scholastik ▪ (lat. *schola* „Schullehre“), theologisches, scheinphilosophisches Lehrgebäude und Methode der spätmittelalterlichen Kirche, die versuchte, die Theologie „philosophisch“ zu begründen (⇒ Idealismus ⇒ Religion). Die **S.** fand ihre schärfsten Kritiker unter den Anhängern des Humanismus und der frühen Aufklärung.

Sensualismus ▪ (lat. *sensualis* „der Sinnempfindung fähig“), erkenntnistheoretische Richtung, die die sinnliche Form der Widerspiegelung primär ansieht und alle Erkenntnisse als aus sinnlichen Abbildern zusammensetzt ansieht. **S.** ist aber nicht allein erkenntnisgewinnend. Untersuchung, Experimente, empirische und rationale Erkenntnis sind zudem nötig und sind Grundlage der Aufklärung, neben ⇒ Empirismus ⇒ Humanismus ⇒ Rationalismus ⇒ Religionskritik

Skepsis, Skeptizismus ▪ (griech. *sképsis* σκέψις „Untersuchung“, „Überlegung“) allgemeine Geisteshaltung, die Erkenntnisse und Aussagen in Zweifel zieht und hinterfragt. Skepsis ist erste Voraussetzung für Kritik überkommener Vorurteile. Wogegen der Skeptizismus den Zweifel zum alleinigen Merkmal erhebt. ⇒ Agnostizismus

Solidarität ▪ (lat. *solidus* für „gediegen“, „echt“ oder „fest“) bezeichnet eine zumeist in einem ethisch-politischen Zusammenhang benannte Haltung der Verbundenheit mit - und Unterstützung von - Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer. Sie drückt ferner den Zusammenhalt zwischen gleichgesinnten oder

gleichgestellten Individuen und Gruppen und den Einsatz für gemeinsame Werte aus. Seit dem 19. Jahrhundert ist **S.** ein zentraler Wert der Arbeiterbewegung und der Freidenker/Humanisten. Solidarisches Handeln geht weit über den biblischen Wert der Nächstenliebe hinaus.

Sozialdarwinismus ▪ im Gegensatz zur Darwin'schen Evolutionslehre eine reaktionäre spätbürgerliche scheinwissenschaftliche Lehre (⇒ Pseudowissenschaft), nach der Unterdrückung, Ausbeutung, Kriege „biologisch“ als „Auslese“ dargestellt werden. Eng mit Rassismus verknüpft. ⇒ Säkularreligion

Soziale Prinzipien des Christentums ▪ (⇒ Nächstenliebe) in unserem Land spielt vermehrt eine Rolle, dass Kirchen Konzerne gebildet haben, die sich soziale Einrichtungen, wie Krankenhäuser, Kindergärten, Altenheime, nahezu zu 100% aus öffentlichen Mitteln unterhalten lassen, zugleich aber eine vordemokratisch-patriarchalische Arbeitgeberrolle beanspruchen, mit besonderem Arbeitsrecht, welches Grund- und Menschenrechte der Beschäftigten einschränkt und insbesondere Konfessionsfreie diskriminiert (siehe hierzu: „Kampagne gegen religiöse Diskriminierung am Arbeitsplatz“ GerDiA: www.gerdia.de). Die folgende Definition ist nur ein Aspekt, der die fragwürdige soziale Kompetenz schon im 19. Jh. beleuchtete: Karl Marx:  „Die sozialen Prinzipien des Christentums haben die antike Sklaverei gerechtfertigt, die mittelalterliche Leibeigenschaft verherrlicht und verstehen sich ebenfalls im Notfall dazu, die Unterdrückung des Proletariats, wenn auch mit etwas jämmerlicher Miene, zu verteidigen. Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen die Notwendigkeit einer herrschenden und einer unterdrückten Klasse und haben für die letztere nur den frommen Wunsch, die erste möge wohlätig sein. Die sozialen Prinzipien des Christentums setzen die konsistorialrätliche Ausgleichung aller Infamien in den Himmel und rechtfertigen dadurch die Fortdauer dieser Infamien auf der Erde. Die sozialen Prinzipien des Christentums erklären alle Niederträchtigkeiten der Unterdrücker gegen die Unterdrückten entweder für gerechte Strafe der Erbsünde und sonstigen Sünden oder für Prüfungen, die der Herr über die Erlösten nach seiner unendlichen Weisheit verhängt. Die sozialen Prinzipien des Christentums predigen die

*Feigheit, die Selbstverachtung, die Erniedrigung, die Unterwürfigkeit, die Demut, kurz alle Eigenschaften der Kanaille, und das Proletariat, das sich nicht als Kanaille behandeln lassen will, hat seinen Mut, sein Selbstgefühl, seinen Stolz und seinen Unabhängigkeitssinn noch viel nötiger als sein Brot. Die sozialen Prinzipien des Christentums sind duckmäuse-
rig ...“* ( MEW Bd. 1, 203ff.)

Sozialismus / Kommunismus ▪ (lat. *so-cialis* „kameradschaftlich“, lat. *communis* „gemeinsam“), i.S. von Nutzung/Verfügung der Produktionsmittel, bezieht sich nicht auf das private Eigentum, sondern auf Begünstigung von gemeinsamer oder genossenschaftlicher Produktion (chin. 共产 *gòng chǎn* „gemeinsames Produzieren“). Freiwillige genossenschaftliche Zusammenschlüsse entsprechen diesem Gedanken eher, als ein erzwungener Staats-**S./K.** Bereits im Altertum und der frühen Neuzeit als Utopie behandelt, besonders ab dem frühen 19. Jh. eine der drei großen politischen Ideologien neben Liberalismus und Konservatismus. Der **S./K.** ist bisher als verwirklichtes Gesellschaftsmodell noch nie über das Versuchsstadium hinausgekommen (⇒ Demokratie ⇒ Luxemburgismus im Gegensatz zu ⇒ Stalinismus). Viele Freigeister waren zugleich Anhänger des **S./K.**, verbanden die Forderung der Emanzipation von Ideen und Gesellschaft. Eigentlich müssten die Anhänger des **S./K.** zugleich auch immer Freidenker sein. Es gab und gibt aber auch dem freien Denken gegenüber ablehnende Ansichten im „Realsozialismus“ oder Gleichgültigkeiten, wie etwa: „Wenn der Sozialismus gesiegt habe, werde sich das Anliegen der Geistesfreiheit automatisch mit erledigen“, „die antireligiöse Aufklärung lenke vom Klassenkampf ab“, „Kraftvergeudung“ und „Nebenziele, vor denen man sich hüten müsse“ (Anton Pannekoek), bis hin zu offener Gegnerschaft zu freiem Denken und Missachtung des Laizismus, Trennung von Kirche und Staat. ⇒ Rechristianisierung der Linken

Spinozismus ▪ (nach Baruch Spinoza, 1632-1677), dem Begründer des modernen europäischen Rationalismus und der Religionskritik, der einen monistischen Pantheismus ( „*Deus sive natura*“, „Gott und Natur sind eine Einheit“) vertrat. Der **S.** galt seinen Zeitgenossen sogar als Synonym für Atheismus, wurde abwertend für alle Anhänger der Aufklärung und des Deismus und zu einem

Kampfbegriff des philosophischen Idealismus und des Klerus.

Stalinismus ■ ein von oppositionellen Anhängern des Sozialismus/Kommunismus geprägter Begriff, der auch von der bürgerlichen Politikwissenschaft im Kalten Krieg als Kampfbegriff gegenüber allen Sozialisten übernommen wurde. Geht zurück auf die totalitäre Herrschaftsform in der Sowjetunion unter Iossif W. Stalin (1878-1953), sowie für die von ihm begründete Partei-Ideologie, die sich zwar auf den Marxismus und den Sozialismus/Kommunismus berief, diesem aber nicht nur wesensfremd ist, sondern vor allem eine inhumane Perversion derselben darstellte (Gegensatz zu ⇒ Luxemburgismus). Hermann Weber:  „*Stalinismus [ist eine] eigenständige Gesellschaftsform der totalen Diktatur, in der der Marxismus lediglich Verschleierungs- und Rechtfertigungsideologie ist ... im Ostblock existiere nicht der Sozialismus in der Tradition der Arbeiterbewegung, sondern im Gegenteil, zwischen der demokratischen Arbeiterbewegung und dem Stalinismus bestehe eine tiefe Kluft, habe sich ein unüberbrückbarer Widerspruch herausgebildet.*“ (Hermann Weber: *Leben nach dem „Prinzip Links“*. Berlin 2006). Der **S.** war zudem gekennzeichnet durch Willkür und Ungesetzlichkeit, dessen Brutalität in großem Ausmaß die eigenen Anhänger traf. Anfänglich trat der **S.** betont antiklerikal auf und verfolgte gesetzwidrig zahlreiche Gläubige und Kleriker. Ab den 1930er Jahren erfolgte ein Kurswechsel, hin zur Duldung und Hofieren des Klerus, bei gleichzeitigem Verbot und Verfolgung der „Gottlosenbewegung“ (⇒ Freidenker). Beide Extreme sind Missachtungen der Prinzipien des Laizismus und der Toleranz. ⇒ Rechristianisierung der Linken

Stoa, Stoizismus ■ (griech. *stoá* Στοά „Vorhalle“), nach der Versammlungsstätte der Philosophenschule, die sich in der *Stoá*, der Säulen-Vorhalle der *Agorá*, dem Marktplatz von Athen, zusammenfand. Unter der Anleitung von Zenon von Kiton (um 300 v.u.Z.) enthielten die Lehren der **S.** eine kosmologische, auf Ganzheitlichkeit der Welterfassung (⇒ Monismus) gerichtete Betrachtungsweise. Die **S.**iker galten als Individualisten, die durch Einübung emotionaler Selbstbeherrschung ihr Los zu akzeptieren gedachten, um mit Hilfe von Gelassenheit und Seelenruhe zur Weisheit zu streben (umgangssprachlich: *stoisch*). Der römische Stoiker Seneca (um 1-65 u.Z.):

 „*Der Tod ist die Befreiung und das Ende von allen Übeln; über ihn gehen unsere Leiden nicht hinaus. Er versetzt uns in jene Ruhe zurück, die wir hatten, in der wir waren, ehe wir geboren wurden.*“

Sünde ■ ein Begriff der Religionen, insbesondere im Judentum, Christentum und Islam. (Römisch-katholischer Papst Franziskus noch im Jahr 2015: „*Wir alle sind Sünder*“). Nach christlich-kirchlichem Verständnis ein unvollkommener Zustand eines von Gott getrennten Menschen und seiner Lebensweise. Diese Trennung käme, nach *Genesis* 3 (⇒ Bibel), durch einen sog. „Sündenfall“. **S.** ist demnach eine Tat („Verfehlung“), die bereits mit „bösen Gedanken“ begänne (*Matthäus* 15,19). Ein Tatbestand gilt als verwerflich bzw. schlecht, weil Gott ihn als **S.** kennzeichnete, z.B. durch die Nichtbeachtung der Zehn Gebote. **S.** kann sogar vererbt werden. Demnach hätten alle Menschen eine Erbsünde der ersten Menschen zu tragen und zu büßen, was nach Rechtsauffassung demokratischer Gesellschaften nicht zulässig wäre und sich mit einem Gütebegriff nie vereinbaren lässt. Als humanistische Freidenker können wir somit alle Leserinnen und Leser von „schlechtem Gewissen“ und jeglicher theologischen **S.** freisprechen und empfehlen dafür die Achtung der Menschenrechte. ⇒ Todsünde ⇒ Hölle ⇒ Theodizee

Supranaturalismus ■ (lat. *supra-* „oberhalb“, „darüber“ des Naturalismus), metaphysische Auffassung, die nach Jakob Stern  „... glaubt, das Geistige oder Psychische sei vom Körperlichen oder Physischen trennbar und es komme ihm eine von diesem unabhängige Sonderexistenz zu.“ (⇒ Dualismus ⇒ Idealismus. Gegensatz zu ⇒ Naturalismus ⇒ Materialismus ⇒ Monismus)

Teufel, Teufelsglaube ■ (griech. *diábolos* Διάβολος, lat. *diabolus*, wörtlich „Durcheinanderwerfer“ i.S. von „Verwirrer“, „Faktenverdreher“, „Verleumder“), in verschiedenen Religionen als eigenständiges, übernatürliches Wesen angesehen, insb. im Christentum und im Islam eine Personifizierung des Bösen. **T.glaube** ist ein Symptom für eine besonders primitive Form von Religion. Im Christentum entstand sogar ernsthaft der Glaube an „Teufelsbuhlschaften“, d.h. Menschen könnten intime (sexuelle) Beziehung mit dem Satan eingehen, was ein „Tatbestand“ bei den berüchtigten „Hexenprozessen“ war. Noch in der Ge-

genwart werden angeleitet vom Vatikan Teufelsautreibungen (⇒ Exorzist) betrieben. ⇒ Hölle ⇒ Inquisition ⇒ Sünde

Theismus ▪ (griech. *theós* θεός „Gott“), Lehre von außerweltlichen Wesen („Göttern“), sowie der Glaube an diese. Im Monotheismus der Glaube an einen Gott, im Polytheismus an mehrere Götter. Im Pantheismus (Lehre vom Einssein „Gottes“ und der Welt, wird „Gott“ nicht persönlich oder außerweltlich gesehen und ist als Begriff austauschbar mit „Natur“). Theismus ist Gegensatz zu ⇒ Atheismus

Theodizee ▪ (griech. *theodikía* θεοδικία, *theós* θεός „Gott“ und *díkē* δίκη, frz. *théodicée* „Gerechtigkeit“, i.S. von „Gerechtigkeit“, bzw. „Rechtfertigung Gottes“), geht begrifflich auf Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) zurück. Gemeint sind Antwortversuche auf die Frage, wie Leiden in der Welt zu erklären sei vor dem Hintergrund, dass Gott doch einerseits allmächtig, andererseits gut sei. Warum lässt dieses Wesen Leiden zu, wenn er doch die Potenz („Allmacht“) und den Willen („Güte“) besitze, um Leiden zu verhindern. Bereits bei antiken Denkern wurde diese Frage als Religionskritik gestellt. Die Rechtfertigung der **T.** stellt sich noch fragwürdiger angesichts der historisch einmaligen Gräueltaten des Holocaust. ⇒ Gottes-„Beweise“ ⇒ Faschismus

Theokratie ▪ (griech. *theós* θεός „Gott“ und *kratía* „Herrschaft“, „Gottesstaat“), Herrschaftsform, bei der die Staatsgewalt allein religiös, in Form einer Staatsreligion (⇒ Thron und Altar), göttlich erwähltem Herrscher, einer Priesterschaft (⇒ Klerus), auf Grundlage von Prinzipien einer Religion legitimiert wird, wie z.B. in der Islamischen Republik Iran, Vatikanstaat, Tibet unter der Herrschaft des Dalai Lama (⇒ Fundamentalismus). **T.** ist nicht vereinbar mit ⇒ Demokratie ⇒ Laizismus ⇒ Menschenrechten

Theologie ▪ (griech. *theós* θεός „Gott“ und *lógos* „Wort“, „Sinn“, „Lehre“, „Gottlehre“), Gesamtheit der Religions-Lehren und Glaubensinhalte. Zu unterscheiden von einer wissenschaftlichen Religionswissenschaft, da die **T.** nicht historisch-kritisch (⇒ wissenschaftliche Methode), sondern im Rahmen und unter Aufsicht von Konfessionen und Dogmen arbeiten muss. ⇒ Pseudowissenschaft

Theorie (griech. *theorein* θεωρεῖν „beobachten“, „betrachten“, „anschauen“; *theoría* „Anschauung“, „Überlegung“, „Einsicht“, „wissenschaftliche Betrachtung“. **T.** ist eine Aussage oder ein System, die dazu dienen, Ausschnitte der Realität zu beschreiben oder zu erklären und Prognosen zu erstellen. Gegensatz ⇒ Atheorie

Thron und Altar, Verbindung von ▪ Monarchien begründeten ihre Herrschaft und Staatsgewalt als göttliche Stiftung, „Gottesgnadentum“ (lat. „*cuius regio, eius religio*“ - „Wessen Gebiet, dessen Religion“, „Wes' der Fürst, des' der Glaube“), wonach die Herrscher eines Landes berechtigt sei, die Religion für dessen Bewohner vorzugeben, bestätigt im „Augsburger Religionsfrieden“ von 1555 und im „Westfälischen Frieden“ von 1648 als Rechtsprinzip. Das landesherrliche Kirchenregiment „Summepiscopat“ galt in evangelischen Territorialstaaten bis 1918. „Gottesgnadentum“ (lat. *dei gratia* „von Gottes Gnaden“) war die Begründung für monarchische Herrschaftsansprüche (⇒ Oligarchie ⇒ Theokratie). Übrig geblieben sind hiervon heute die immer noch bestehenden Privilegierungen der Großkirchen und die nicht vollendete Durchführung von Trennung von Kirche und Staat, bzw. Bildung und Beruf. Es ist ein dringendes demokratisches und verfassungsrechtlich gebotenes Anliegen, dieses Versäumnis zu erlenden, i.S. des Laizismus.

Tod ▪ Das natürliche Ende unseres individuellen Lebens, das für uns eigentlich „nichts auf sich“ haben sollte (s.u.), für die Hinterbliebenen aber Verlust und Trauer bedeutet. Epikouros (um 341-270 v.u.Z.) schrieb in seinem Lehrbrief an Menoikeus: „Gewöhne dich auch an den Gedanken, dass es mit dem Tode für uns nichts auf sich hat. Denn alles Gute und Schlimme beruht auf Empfindung; der Tod aber ist die Aufhebung der Empfindung. Daher macht die rechte Erkenntnis von der Bedeutungslosigkeit des Todes für uns die Sterblichkeit des Lebens erst zu einer Quelle der Lust, indem sie uns nicht eine endlose Zeit als künftige Fortsetzung in Aussicht stellt, sondern dem Verlangen nach Unsterblichkeit ein Ende macht. Denn das Leben hat für den nichts Schreckliches, der sich wirklich klar gemacht hat, dass in dem Nichtleben nichts Schreckliches liegt. Wer also sagt, er fürchte den Tod, nicht etwa weil er uns Schmerz bereiten wird, wenn er sich einstellt, sondern weil er uns jetzt schon Schmerz bereitet

durch sein dereinstiges Kommen, der redet ins Blaue hinein. Denn was uns, wenn es sich wirklich einstellt, nicht stört, das kann uns, wenn man es erst erwartet, keinen anderen als nur einen eingebildeten Schmerz bereiten. Das angeblich schaurigste aller Übel also, der Tod, hat für uns keine Bedeutung; denn so lange wir noch da sind, ist der Tod nicht da; stellt sich aber der Tod ein, so sind wir nicht mehr da. Er hat also weder für die Lebenden Bedeutung noch für die Abgeschiedenen, denn auf jene bezieht er sich nicht, diese aber sind nicht mehr da. Die große Menge indes scheut bald den Tod als das größte aller Übel, bald sieht sie in ihm eine Erholung von den Mühseligkeiten des Lebens. Der Weise dagegen weist weder das Leben von sich, noch hat er Angst davor, nicht zu leben. Denn weder ist ihm das Leben zuwider noch hält er es für ein Übel, nicht zu leben. Wie er sich aber bei der Wahl der Speise nicht für die größere Masse, sondern für den Wohlgeschmack entscheidet, so kommt es ihm auch nicht darauf an, die Zeit in möglicher Länge, sondern in möglichst erfreulicher Fruchtbarkeit zu genießen." (Epikouros: *Schriften*, in: *Prometheus und die Philosophen. Handbuch Philosophie und Aufklärung griechische Antike. Epikouros' Schriften*. Hrsg. v. H. Jestrabek. Reutlingen 2017, S. 143f.) ⇒ Kremation ⇒ Trauerfeier ⇒ Unsterblichkeit

Todsünde ▪ (lat. *peccatum mortiferum* oder *mortale*) werden in den christlichen Kirchen besonders schwerwiegende Arten der Sünde bezeichnet: Verstoß gegen die Zehn Gebote wie Ehebruch, Mord oder Apostasie, Meineid u.a. begangen „mit vollem Bewusstsein“ und „mit bedachter Zustimmung“. Zieht den zweiten Tod, die Höllenstrafe nach sich, wenn man ohne vollkommene Reue und Bußsakrament stirbt. ⇒ Anathema ⇒ Teufel

Toleranz ▪ (lat. *tolerare* „erdulden“, „ertragen“), auch Duldsamkeit, allgemein ein Geltenlassen und Gewährenlassen anderer Überzeugungen, Handlungsweisen, Sitten, besonders anderer Religionen und Weltanschauungen, sowie die Gewährleistung von positiver Religionsfreiheit (das Recht zu bekennen) und negativer Religionsfreiheit (das Recht sich nicht bekennen zu müssen), ohne dass Bekennende Nachteile zu erwarten haben (⇒ Menschenrechte). Die negative Religionsfreiheit ist insbesondere durch religiöse Missionierung und Fundamentalismus und von diesen beeinflusste Regierungen (⇒ Theokratie) auch heute noch stark

bedroht. ⇒ Laizismus ⇒ Trennung von Kirche und Staat ⇒ Grenzen der Toleranz

Trauerfeier (Humanistische) ▪ neben der Jugendfeier/Jugendweihe ältester Bestandteil heutiger weltlicher Feierkultur (⇒ Passagerituale), basierend auf antiken Traditionen. Der Wunsch nach Feuerbestattungen und weltlichen Abschiedsworten war vielfach Motiv für die Gründung freigeistiger Organisationen. Der Humanistische Verband Deutschland ist Ansprechpartner, wenn es darum geht, Abschieds- und Gedenkfeiern individuell und in Würde zu gestalten. Die Einzigartigkeit eines Menschen soll sich auch in der Trauerzeremonie zeigen. Wichtiger Bestandteil einer Trauerfeier ist die Rede, für die die HVD-Landesverbände zertifizierte Trauerredner vermitteln. 📖 Horst Groschopp (Hrsg.): *Humanistische Bestattungskultur*. Aschaffenburg 2010.

Trennung von Kirche und Staat ▪ staatskirchenrechtliches Modell, in denen Staat und Kirchen organisatorisch getrennt sind, also nicht wie in Staatskirchentum oder in einer Theokratie verbunden sind. Die **T.v.K.u.S.** ist grundgesetzlich geboten, aber bisher nur als „hinkende“ Trennung vollzogen. ⇒ Laizismus als Prinzip zur Verwirklichung von ⇒ Menschenrechten ⇒ positive Religionsfreiheit und ⇒ negative Religionsfreiheit ⇒ Säkularismus ⇒ Toleranz

Unfehlbarkeit des Papstes ⇒ Anathema, anathema sit!

Unsterblichkeit ▪ illusorische Wunschvorstellung, genährt von Religionen und Kirchen. Angesichts der ebenso illusorischen Androhung von Höllenstrafen, ist es tröstlich, dass der Unsterblichkeitsglaube absolut nicht wissenschaftlich ist. ⇒ Pseudowissenschaft ⇒ Teufels Glaube ⇒ Theodizee ⇒ Wunder

Utopie ▪ (griech. *ou-* *oû-* „nicht“ und *tópos* *tóπος* „Ort“, *oútópos* *oútóπος* „der Nicht-Ort“), umgangssprachlich verwendet als (nicht realisierbares) Konzept oder Vision. Bei realistischer Handhabung kann es aber auch die Phantasie und Planung beflügeln. 📖 Ernesto Che Guevara: „*Seien wir realistisch, versuchen wir das Unmögliche.*“

Völkerrecht ▪ (lat. *ius gentium* „Recht der Völker“), eine überstaatliche, auf der Grundlage von Gleichrangigkeit geregelte Prinzipien und Regeln zwischen Staaten und Völkern, festgeschrieben in der „Charta der Vereinten Nationen“, das als Völkergewohnheitsrecht auch

über die Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen (UNO) hinaus verbindlich ist, welches ein allgemeines Gewaltverbot beinhaltet und jedem Staat einen Angriffskrieg verbietet. Damit wurde ein alter Grundsatz des Kolonialismus/Imperialismus überwunden, der vorgab, in schwächere Länder kriegerisch einzufallen und diese auszubeuten, um sie angeblich zu „christlichen“ und „zivilisierten“ Ländern machen zu wollen. Nach dieser bereits überwunden geglaubten Logik maßen sich noch immer militärisch mächtige Staaten an, angebliche und nach ihrer willkürlichen Interpretation Menschenrechtsverletzungen zum Vorwand zu nehmen, um Angriffskriege, Schüren von Bürgerkriegen, Wirtschaftsblockaden u.a. Aggressionen zu rechtfertigen. Die **V.**sordnung missbilligt aber zwischenstaatliche Nötigung, Gewalt und Einmischung in innere Angelegenheiten und geht deshalb von den Prinzipien „ein Staat, eine Stimme“, Selbstbestimmungsrecht und friedlicher Koexistenz aus.

Wandlung ⇒ Konsekration

Weihnachten ▪ (germ. *wīha* „geweiht“, „heilig“ und *naht* „Nacht“, „Nächte“, „geweihte Nächte“, die zwölf langen Nächte der Wintersonnenwende (Nordhalbkugel des Globus, beginnend ab 21./22. Dezember). **W.** ist deshalb nicht christlichen, sondern heidnischen Ursprungs, wie andere jahreszeitliche Festtage ebenso. Trotzdem reklamieren die christlichen Kirchen **W.** als das Geburtstagsfest ihres legendären Religionsgründers Jesus am 25. Dezember, als „*Christtag*“, bzw. „*Hochfest der Geburt des Herrn*“. Schon früh wurde dagegen die Vermutung geäußert, dass der Name vorchristlichen Ursprungs ist. Sebastian Franck 1538:  „*das dieser heydnisch nam [Ostern] und standt nicht von Petro, sonder von den heyden in das christenthumb ist kommen, wie auch die fasznacht, weinnacht etc.*“ (Sebastian Franck: *Germaniae chronicon* 1538. Bern 1539). Die Datierung auf den 25. Dezember erfolgte ohne wirkliche Kenntnis. Die Urchristen, die es doch eigentlich am besten wissen hätten müssen, feierten den Geburtstag von Jesus überhaupt nicht. Um 200 u.Z. feierten die christlichen Kirchen teilweise den 19. April, den 20. Mai oder den 17. November als Jesu Geburtstag. Das Fest **W.** ist erstmals im 2. Jahrhundert u.Z. in Ägypten gefeiert worden, als Geburtstag des Gottes Osiris, auch Aion genannt. Die christliche **W.**s-geschichte dagegen ist noch nicht

einmal in allen *Evangelien* (⇒ Bibel) niedergeschrieben. Bei *Markus* wird von Jesus Geburt überhaupt nichts berichtet, *Matthäus* und *Johannes* sind mit Josefs Gefühlen und einer Fleischwerdung eines göttlichen Logos befasst. Nur *Lukas* beschreibt das populäre romantisch-idyllische Krippenspiel. Bei den genannten Autoren handelte es sich allerdings nicht um die gleichnamigen Apostel. Die Jesus-Legenden wurden erst 40 bis 80 Jahre nach dem beschriebenen Kreuzigungstod aufgezeichnet. Vorher wurden sie nur mündlich verbreitet. Wie im alten Palästina üblich, mit immer mehr und ausgeschmückteren Wundergeschichten, Ergänzungen und Fabeln. Historisch sind weder nachweisbar: Maria, Josef, der Geburtsort Bethlehem, die mühselige Zimmersuche, der Stall, Ochse und Esel, Hirten und alle drei Könige. Nur die Volksbefragung der Römer gab es in Palästina. Allerdings zu anderer Zeit und in anderen Landesteilen. Der biblisch beschriebene massenhafte Kindermord durch Herodes - auf den sich neuerdings katholische Fundamentalisten besannen und Glockenläuten für Ungeborene veranstalten (und Schwangerschaftsabbruch damit verteuflten) - ist erwiesenermaßen eine Geschichtslüge. Im Römischen Imperium wurde im Jahr im Jahr 274 u.Z. der Termin des Festes festgesetzt auf den 25. Dezember, anlässlich einer Tempeleinweihung durch Kaiser Aurelian für „Sol Invictus“, den „Unbesiegten Sonnengott“. Er begründete damit einen offiziellen Schutzherren und Staatsgott. Als das Christentum in Rom zur alleinigen Staatsreligion erhoben wurde (Ende 4. Jh. u.Z.) wurden alle Festtage des heidnisch-römischen Kults zu christlichen Kulturen umgewandelt. In den neu entstandenen christlichen **W.**skult flossen jetzt ein: das heidnische Fest der Wintersonnenwende, das Fest des Aion, eine mystische Darstellung der Geburt der neuen Sonne (Beschwörungsformel: „*Die Jungfrau hat geboren, zu nimmt das Licht.*“), die Naturerscheinung, dass nach dem kürzesten Tag des Jahres die Sonne wieder länger scheinen wird und der Frühling naht, das Fest des Sol Invictus, die „Saturnalien“, die noch einige Jahre vorher bei den Christen besonders verpönt waren, wegen ihres ausschweifenden Charakters. Bei der Christianisierung Nordeuropas wurde dann das germanische „Julfest“ - auch ein Wintersonnwendfest als Bestandteil des Sonnenkults - als christliches **W.** umgedeutet. Aus dem nordischen „Julkranz“ wurde der Adventskranz. Auch die

Symbolik des Kerzenbaums, als Vereinigung von lebendem Licht (Flamme) und lebendem Grün (Nadelbaum), war verbreitet in vorchristlichen Kulturen und hat immer die Sonnenwendfeier begleitet. Aus der Vorstellung, dass in der Zeit der Wintersonnwende die heidnischen Götter auf die Erde kämen, um „nach dem Rechten“ zu sehen. Der ursprüngliche Mythos stellte sich vor, dass das „Muetesheer“ während der „Zwölften“ (zwölf Nächte um die Jahreswende) umginge. Der Nikolaus-Weihnachtsmann entstand aus dem „ruhmprächtigen“ (althochdeutsch: *ruotperecht*) Gottvater Odin oder Wotan, verballhornt als „Knecht Ruprecht“ (Der Knecht als Synonym für die in Knechtschaft genommene germanische Mythologie). – Trotz all dieser zweifelhaften Umstände, wurde **W.** aber dennoch ein sehr populäres Fest der Alltagskultur. Von den mythologischen Zusammenhängen befreit, wird es auch von der Zivilgesellschaft angenommen und gern auch von säkularen und freidenkenden Menschen als mittwinterliches Familienfest begangen. Säkulare Menschen sind überwiegend keine verbiesterten Feiermuffel und neigen eher zum Hedonismus.

Weltanschauung ▪ ist die zu einem System gebrachte Gesamtauffassung von Natur, Mensch und Gesellschaft; das Wort selbst ist erst seit etwa 1800 in Gebrauch. Im weiten Sinne können Weltanschauungen religiös und nichtreligiös begründet sein. Im engeren Sinne und insbesondere mit der Aufhebung staatsreligiöser Verhältnisse meint dieser Begriff im Gegensatz zu Religion allein die nicht religiös begründete **W.** Diese können sowohl individuell gelebt als auch gemeinschaftlich „gepflegt“ werden. ⇒ Weltanschauungsgemeinschaft

Weltanschauungsgemeinschaft ▪ Die Weimarer Verfassung, deren Artikel 136, 137, 138, 139 und 141 gemäß Art. 140 in das deutsche Grundgesetz übernommen hat, nennt eine solche Gemeinschaft eine „*Vereinigung zur gemeinschaftlichen Pflege einer nichtreligiösen Weltanschauung*“, die den Kirchen und Religionsgemeinschaften gleichgestellt ist. Als Weltanschauungsgemeinschaft gilt ein Zusammenschluss von Personen, der ein Minimum an organisatorischer Binnenstruktur aufweist, im Sinne der Gewähr der Ernsthaftigkeit auf Dauer angelegt ist und von einem sich nach außen manifestierenden gemeinsamen und umfassenden weltanschaulichen Konsens der Mitglieder getragen und

dieser Konsens nach außen bezeugt wird. Als solche gelten u.a. der Humanistische Verband Deutschlands oder die im *Dachverband freier Weltanschauungsgemeinschaften* versammelten Organisationen. Im Gegensatz zu Österreich (hier nur Status als eingetragener Verein möglich) kann in Deutschland einer solchen Gemeinschaft unter bestimmten Voraussetzungen auch der Status einer *Körperschaft des öffentlichen Rechts* verliehen werden.

wissenschaftlich ▪ Aussagen oder Theorien sind dann als wissenschaftlich zu bezeichnen, wenn sie überprüfbar sind, verifizierbar oder falsifizierbar und mit den bisherigen wissenschaftlichen Begründeten Normen, Erkenntnissen und Naturgesetzen in Einklang stehen, also den Anforderungen der zeitgenössischen Wissenschaften entsprechen (Kriterium der Widerspruchsfreiheit oder externe Konsistenz). Wissenschaftlichkeit ist offen, entwickelt sich ständig weiter und entwickelt neue Erkenntnisse (⇒ Erkennbarkeit der Welt) und stellt sich überprüfbarer Kritik. ⇒ Wissenschaftliche Methode

Wissenschaftliche Methode ▪ allgemeine Problemlösungsstrategie der Wissenschaften, durchläuft verschiedene Stadien: Fragestellung, Suche nach Lösungshilfen, Instrumentarien, Lösung der Problemstellung, Erforschung von Konsequenzen für bestehende Erkenntnisse und Theorien, Prognosen, Überprüfung, Untersuchung von Kompatibilitäten, ggf. Korrekturen und Wiederholungen aller Schritte. Hierin unterscheidet sich die **W.M.** grundsätzlich von Parawissenschaft und Religionen, die schon allein an den nicht gegebenen Überprüfbarkeitskriterien scheitert. ⇒ wissenschaftlich

Wunder ▪ Begriff der Religion für eine außerordentliche Erscheinung, die den Naturgesetzen widerspricht und auf Einwirkung eines Gottes zurückgeführt wird (⇒ Heilige ⇒ Kirche). Tatsächlich gibt es keine Erscheinung außerhalb naturgesetzlicher Ursachen (wohl aber noch nicht erklärbare, aber nicht prinzipiell unerklärbare Phänomene ⇒ Erkennbarkeit der Welt). ⇒ Reliquien

Zauberei ▪ (alt-, bzw. mittelhochdt. *zaubar*, *zouber*, abgeleitet von einem Begriff für die rote Farbe zum Schreiben der *Runen*, die wiederum etwa „geheimes Wissen“ bedeuten. Ein

„Zauberer“ wäre demnach einer, der „Geheimnisse wisse“ (wie bei Druiden oder Schamanen), ursprünglich also vorwissenschaftliche Gelehrte, aber auch Scharlatane, wohingehend heute überwiegend „Zauberkünstler“ täuschende Unterhaltungskünstler sind. **Z.** im Sinn von angeblicher Überwindung der Naturgesetze ist natürlich unmöglich (⇒ wissenschaftliche Methode). Auch heute sind den meisten Religionen Berichte von wundertätigen und zaubernden Menschen eigen, die Einfluss auf alltägliche Geschehnisse wie Glück oder Genesung von Krankheiten hätten.

Zehn Angebote des evolutionären Humanismus, ⇒ Zehn Angebote ▪ Eine zeitgemäße Alternative zu den biblischen Zehn Geboten. Diese zehn „Angebote“ wurden von keinem „Gott“ erlassen und auch nicht in Stein gemeißelt. Jeder/m Einzelnen ist es überlassen, diese Angebote angstfrei und rational zu überprüfen, sie anzunehmen, zu modifizieren oder auch nicht.

Zehn Gebote ▪ auch „Zehn Worte“ (hebr. *ase-ret ha-dibberot* עשרת הדיברות) oder „Dekalog“ (griech. *dékalógos* δεκάλογος „zehn“ und „Worte“, „Sinn“), sind eine Reihe von Geboten und Verboten (hebr. *Mitzwot*), angeblich direkt verkündet vom alttestamentlichen Gott JHWH יהוה (*Jod, He, Waw, He*), im *Tanach*, der hebräischen Bibel (2. Buch Mose. *Exodus* 20,2–17). Die **Z.G.** haben im Judentum wie im Christentum zentralen Rang für die theologische Ethik (⇒ Hölle ⇒ Sünde ⇒ Theodizee). In Theokratien werden sogar Strafgesetze begründet aus solchen „göttlichen Geboten“, z.B. in der Scharia-Gesetzgebung in Saudi-Arabien. Säkulare Gesellschaften (⇒ Demokratie) geben sich Gesetzgebungen nach den Prinzipien der Gerechtigkeit, Nichtdiskriminierung, Sozialstaatlichkeit, Toleranz und Verantwortlichkeit in Freiheit und achten die Verwirklichung der Menschenrechte.

Zensur ▪ (lat. *censura* „prüfen“, „schätzen“), Versuch der Kontrolle der Information durch restriktive Verfahren, in der Regel durch oberrichterliche Stellen, um die Verbreitung unerwünschter oder ungesetzlicher Inhalte zu unterdrücken oder zu verhindern. Üblich in totalitären Staaten. ⇒ Index Librorum Prohibitorum ⇒ Fundamentalismus ⇒ Inquisition ⇒ Klerus ⇒ Theokratie

Zivilehe ▪ im Deutschen Reich erst 1875 eingeführt (Vorläufer in Zeiten der Französischen Besatzungszeit um 1800 und ab 1855 in

Oldenburg/Bremen). Vorher hatten nur die anerkannten Amtskirchen das Recht Personenstandsdokumente zu führen und Eheschließungen mit ihren Ritualen durchzuführen, wodurch Dissidenten und religiöse Minderheiten erheblich diskriminiert waren. Die Z. ist bis heute noch nicht in allen Staaten selbstverständlich. ⇒ Hochzeits-/Partnerschaftsfeier ⇒ Trennung von Kirche und Staat

Zweifel ▪ Infragestellung einer wahr angenommenen Aussage und die Betonung der Ungewissheit, positive Bedeutung und Ausgang von Kritik und Aufklärung. Sprichwort:  „*De omnibus dubitandum*“ – „An allem ist zu zweifeln“. Wird der Zweifel zum allein gültigen Erkenntnisprinzip erhoben, führt er zu Skeptizismus und Passivität. ⇒ Agnostizismus ⇒ Erkennbarkeit der Welt

Literaturauswahl:

Jan Bretschneider & Hans-Günter Eschke & Erich Sattler (Hrsg.): *Lexikon freien Denkens*. Neu-Isenburg 2019 (19).

Konrad Beißwanger: *Illustrierter Pfaffenspiegel*. Nürnberg 1923.

Hubert Cancik & Horst Groschopp & Frieder Otto Wolf (Hrsg.): *Humanismus: Grundbegriffe*. Berlin 2016.

Otto von Corvin: *Pfaffenspiegel*. Schwerte /Ruhr 1977 (27.). (Erstausgabe Leipzig 1844 und Ausgaben bis 1891 erschienen unter dem Titel: *Historische Denkmale des christlichen Fanatismus*. Epíkouros' Schriften in: *Prometheus und die Philosophen. Handbuch Philosophie und Aufklärung griechische Antike*. Epíkouros' Schriften. Hrsg. v. H. Jestrabek. Reutlingen 2017.

Luca & Francesco Cavalli-Sforza: *Verschieden und doch gleich. Ein Genetiker entzieht dem Rassismus die Grundlage*. München 1994.

Carsten Frerk & Michael Schmidt-Salomon: *Die Kirche im Kopf. Von „Ach Herrje“ bis „Zum Teufel“*. Aschaffenburg 2007.

Horst Groschopp: *Dissidenten: Freidenker und Kultur in Deutschland*. Berlin 2011.

Horst Hermann: *Lexikon der kuriosesten Reliquien. Vom Atem Jesu bis zum Zahn Mohammeds*. Berlin 2003.

Helmut Hiller: *Die Geschäftsführer Gottes. Eine kritische Geschichte der Päpste*. Hamburg 1983.

Friedrich Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin 2002 (24).

Jonathan I. Israel & Martin Mulsow (Hrsg.): *Radikalaufklärung*. Frankfurt/M. 2014.

Wilhelm Liebknecht: *Volksfremdwörterbuch* (1874, Neuauflage Berlin 1948 (21).

Karl Marx & Friedrich Engels: *Marx-Engels-Werke* (MEW), Bd. 1, Berlin 1956.

Ernst Klee: *Persilscheine und falsche Pässe. Wie die Kirchen den Nazis halfen*. Frankf./M. 1991.

Irmgard Oepen & Krista Federspiel & Amadeo Sarma & Jürgen Windeler (Hrsg.): *Lexikon der Parawissenschaften. Astrologie, Esoterik, Okkultismus, Paramedizin, Parapsychologie kritisch betrachtet*. Münster u.a. 1999.

Lutz Mackensen: *Ursprung der Wörter. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Wiesbaden 1985.

Alfred Sellner: *Altgriechisch*. In: Ders.: *Fremdsprachliche Redewendungen im Alltag*. Wiesbaden 1977. S. 287ff.

Michael Schmidt-Salomon: *Die Grenzen der Toleranz. Warum wir die offene Gesellschaft verteidigen müssen*. München u.a. 2016.

edition Spinoza Verlag freiheitsbaum

Bestelladresse:
Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim
ed.spinoza@t-online.de

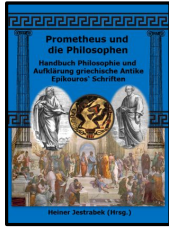
Heiner Jestrabek:

Prometheus und die Philosophen. Handbuch Philosophie und Aufklärung griechisch-antike.

Epikouros' Schriften

ISBN 978-3-922589-66-2,
195 S., illustr., 15 €

Das reichlich illustrierte Handbuch gibt einen Überblick der wichtigsten Philosophen und Aufklärer der griechisch-römischen Antike und stellt die Frage, worin die wirklichen Fundamente der europäischen Kultur liegen, in einer neuerdings immer wieder beschworenen „christlich-abendländischen Leitkultur“? Das Handbuch fasst die wichtigsten Vertreter der antiken griechischen und hellenistisch-römischen Kultur zusammen, die letztendlich zur Prägung unserer modernen Zivilisation und Demokratie beigetragen haben. Höhepunkte sind Epikouros und die in seiner Tradition stehenden Epikureer. Im Textteil werden hierzu die wichtigsten Schriften dokumentiert.



Heiner Jestrabek:

FREIDENKERINNEN. Lehren aus der Geschichte. Porträts und Aufsätze

ISBN 978-3-922589-52-5,
190 S., illustr., 14 €

Porträtiert werden Albert Dulk, August Bebel, Jakob Stern, Josef Schiller, Adolph Hoffmann, Konrad Weißwanger, Rosa Luxemburg, August Thalheimer, Max Sievers, Peter Maslowski, Susanne Leonhard, Leopold Grünwald, Lina Haag, Fritz Lamm und Hellmut G. Haasis. „Der Autor lässt die Porträtierten häufig um-fangreich zu Wort kommen und gibt zahlreiche Literaturtipps zur Vertiefung. Sympathisch ist, dass hier eine heterogene und undogmatische Tradition des Freidenkertums dargestellt wird, die vielfältige Anknüpfungspunkte bietet. Und es erscheint sinnvoll, weiter für diese Inhalte zu kämpfen: »Freidenkerinnen und Freidenker (haben) vieles erreicht und erkämpft, was uns heute schon selbstverständlich erscheint.«

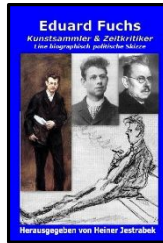


... hat mit dieser Publikation einen überaus wertvollen Beitrag zur Erforschung der Geschichte freidenkerischen Bewegung geleistet. Eine Geschichte, die in ihrer Komplexität, leider immer noch nicht erforscht ist. Und er gibt einen ansprechenden Anstoß, sich der jüngeren religionsfreie und/oder laizistische Menschen im Hier und Heute ... zu beschäftigen. Denn die Anliegen von Dulk, Stern, Sievers und vielen anderen harren ja noch immer ihrer Realisierung.“

Heiner Jestrabek: Eduard Fuchs Kunstsammler und Zeitkritiker. Eine biographisch-politische Skizze

ISBN 978-3-922589-53-2, 196 S. illustr., 3. erw. Auflage, 15 €

„...bemerkenswerte und überaus empfehlenswerte Arbeit über Eduard Fuchs ist mehr als nur eine Skizze! Diese Schrift stellt eine gelungene und wissenschaftlichen Ansprüchen genügende kulturwissenschaftliche Arbeit dar. Vielleicht aber wollte der Autor mit dem Begriff „Skizze“ hintersinnig jüngere Wissenschaftler anregen, sich ihrerseits des Fuchs'schen Werkes anzunehmen.“



freigeist-weimar.de

„...im neuen Fuchs-Buch viele Fakten und veranschaulichendes Material zusammengetragen. Im oft spröden Text vermischt der Autor jedoch (zu) oft chronologische und systematische Darstellung. ... Das freilich sollte niemanden davon abhalten, Jestrabeks Bändchen sei's zu lesen sei's zu kaufen.“

Forum Wissenschaft 2013

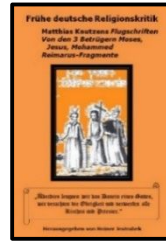
Heiner Jestrabek:

Frühe deutsche Religionskritik. Matthias Knutzens Flugschriften. Von den 3 Betrügnern Moses, Jesus, Mohammed Reimarus-Fragmente

ISBN 978-3-922589-55-6,
188 S., illustr. 14 €

Aufklärung Ende des 17./Anfang des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland. Die klandestinen Schriften wurden verboten und öffentlich verbrannt, die Autoren scharf verfolgt und mit dem Tod bedroht. Dennoch fanden einige den Mut ihre Stimme zu erheben: Matthias Knutzen's Flugschriften, das Buch von den drei Betrügnern Moses, Jesus, Mohammed und Hermann Samuel Reimarus Schriften (von Lessing als Fragment eines Ungenannten veröffentlicht). „Selbst sehr engagierten Freidenkern, Freigeistern und Humanisten dürften wohl die Namen Matthias Knutzen, Johann Joachim Müller und Samuel Reimarus kaum oder gar nichts sagen. Dabei nehmen diese drei Männer einen herausragenden Platz in der frühen deutschen Aufklärung und Religionskritik ein. Sie und ihre maßgeblichen Werke der Vergessenheit entrissen zu haben, ist das Verdienst des rührigen Freigeistes und Publizisten ...“

Humanistischer Pressedienst hpd.de



Hellmut G. Haasis & Heiner Jestrabek: Volksbuch der verspotteten Pápste. Befreiendes Lachbuch

ISBN 978-3-922589-34-1, 170 S., illustr. 12 €.

Nürnberg/Paris 1792 u.a. Ein Exklusivinterview mit dem damaligen Papst Ratzinger am 6. Juli 2010 in Rom, geführt von den nicht identifizierten Besuchern Gottfried Lepius und Enrico Marcard und weitere Beiträge zur historischen Papstsatire von Hellmut G. Haasis, Heiner Jestrabek, Jacques-René Hébert, Pietro Aretino, u.a., mit fröhlich-surrealistischen Collagen von Uli Trostowitsch. „Das Buch ist eine Gratwanderung zwischen Satire und historischer Wissenschaft. ... ausgezeichnete ‚fröhlich-surrealistische Collagen‘ des Künstlers Uli Trostowitsch – eigens für diesen Band angefertigt. Dem Volksbuch der verspotteten Pápste sei eine weite Verbreitung gewünscht. Die Leserschaft wird durch historische Wissens- und Bewusstseinserweiterung belohnt – und zumindest in den aktuellen Teilen herzlich lachen können.“

Humanistische Rundschau 2/2011



Heiner Jestrabek 斯塔拉贝

克 & JiYali 吉雅莉: Die Wahrheit in den Tatsachen suchen. Aufklärung, Rationalismus und freies Denken in der chinesischen Philosophie

(erw. Neuauflage)
ISBN 978-3-922589-50-1,
illustr., 204 S., 15 €

Es wächst das Bedürfnis nach einem Verständnis der chinesischen Geisteswelt, einem Denken, unter dessen Einfluss nahezu ein Viertel der Menschheit steht. Eine Einführung in die Geschichte der chinesischen Philosophien und Denkrichtungen mit vielen Illustrationen. „Ein Nachschlagewerk. In historisch gegliederter Reihenfolge werden hier Basisinformationen zu wichtigen chinesischen Philosophen und ihren Hintergründen gegeben, jeweils gegliedert nach Leben, Lehre, Werk und teilweise auch noch Zitaten. ... Es wird hier am Stoff des chinesischen Denkens klar nachvollziehbar, dass China nicht nur das Heimatland von allerlei pseudowissenschaftlichen Traditionen ist, wie sie gegenwärtig gerne im Namen der 'Spiritualität' rezipiert werden, sondern dass China eine eigenständige Tradition der Aufklärung entwickelt hat.“

Frieder O. Wolf in humanismus aktuell 2012 „Das Buch bildet ein äußerst gelungenes Kompendium, das nicht nur als Lexikon chinesischer Philosophen verwendet werden kann, sondern auch in prägnanter Form den historischen Kontext berücksichtigt sowie die ideengeschichtlichen Kontroversen und Bezugnahmen dieser Denker sichtbar macht. Es setzt in der Tat einen aufklärerischen Kontrapunkt zu den gängigen Chinoiserien.“

Alexander v. Pechmann in WIDERSPRUCH Münchner Zeitschrift für Philosophie 2012



Heiner Jestrabek:

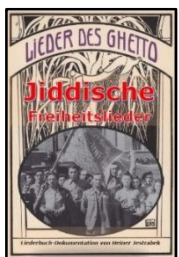
Lieder des Ghetto. Jiddische Freiheitslieder

(erw. Neuauflage)
ISBN 978-3-922589-51-8, illustr., 176 S., 14 €

Die Geschichte der jiddischen Kultur spiegelt sich sehr anschaulich in ihren Liedern wieder. Dokumentiert werden vor dem historischen und philosophischen Hintergrund über 130 Lieder und deren Liedermacher. Themen: Not und Hoffnung, Arbeit und Kampf, Liedern gegen den Faschismus, aus dem Ghetto und der Partisanen, Lieder der Einwanderer nach den USA und neuere Lieder, mit vielen Illustrationen. „Schon allein die Einleitung und die erklärenden Zwischentexte – mit Beiträgen über die lange Geschichte der Verfolgungen, jiddische Sprache, Klesmer, Assimilation, Antisemitismus, Religion, Aufklärung, ‚nichtjüdische Juden‘ und philosophische Religionskritik – vermitteln ein gänzlich neues Bild des Judentums, jenseits des vermeintlichen Mainstream. Klesmer werden wir künftig mit anderen Ohren hören.“

Ralph Metzger linkezeitung.de

„...bettet seine Dokumentation in den gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang ein. Seine kurzen, aber prägnanten Beiträge verdienen besondere Beachtung. Das beginnt mit dem Aufsatz „Jiddische Sprache - Mame loschn“. Gestreift wird die lange Geschichte der Verfolgungen vom Römischen Reich, über mittelalterliche Kreuzzüge, Vertreibungen und Pogrome. Jestrabek geht aber auch auf die Haskala, die jüdische Aufklärung ein, zeigt mögliche Alternativen nach der französischen



Revolution auf. Er geht auf den großen Anteil von Juden an der Entfaltung von Wissenschaft und Kultur ein, benennt auch ihren be-deutenden Anteil an der Entwicklung der Arbeiterbewegung. Zu letzterem ist insbesondere sein Aufsatz Allgemeiner Jiddischer Arbeiterbund (Zarenreich) hervorzuheben. Und bei aller Sympathie vor jüdischen Menschen klammert Jestrabek die Frage der Religionskritik auch bei dieser monotheistischen Religion nicht aus." freigeist-weimar.de

Ulrike Jestrabek:

Deutschsprachige jüdische Autoren in der Auseinandersetzung mit dem Exilland China
ISBN 978-3-922589-54-9, 392 S., illust., 18 €

Im Zentrum dieser Dissertation der Uni Paderborn stehen Leben und Werke jüdischer Exilanten, vor, während und nach ihrer Flucht vor den Nazis und in Reflexionen zum Exilland China. Die ausgewählten Autoren behandeln in ihren Werken ihre konkrete Exilsituation, ihre Auseinandersetzung mit Faschismus und Antisemitismus, verarbeiten als überlebende jüdische Repräsentanten Erinnerungen und Traumata und gehen in ihren Texten mit den kulturellen Einschreibungen der Schoah folgender Generationen um. Zahlreiche Textauschnitte, (Zeitzeugen-) Interviews, Bilder und Dokumente machen die Verschiedenartigkeit und Facetten dieser ursprünglich deutschsprachigen Juden transparent. Mit dieser Untersuchung wird versucht, Leben und (Teil-)Aspekte der Werke der Autoren dem Vergessen zu entreißen u.a.: Egon Erwin Kisch, Heinz Grzyb, Friedrich Wolf, Klara Blum, Eva Siao, Fritz Jensen, F. C. Weiskopf, Alex Wedding, Ernst Schwarz, Bruno Frei, Ruth Weiss. „Ulrike Jestrabeks Arbeit ist - obwohl sehr umfangreich und nicht unbedingt ‚populär‘ geschrieben - ein sehr wichtiges Werk. Es enthält eine ganze Reihe von neuen Forschungsergebnissen und Themen, die bisher mit diesem Schwerpunkt in Deutschland noch nicht veröffentlicht wurden.“

Humanistischer Pressedienst hpd.de 2014

Wilma Ruth Albrecht:
PFÄLZ & PFÄLZER LeseBuch. Pfläzer Volksaufstand 1849

ISBN 978-3-922589-57-0, 142 S., ill. 14€

Diese als Lesebuch angelegte Edition ist eine Erinnerung an den Pfläzer Volksaufstand 1849. Das Buch besteht aus zwei Erzähltexten der Autorin Wilma Ruth Albrecht. Der einleitende Beitrag WAS DES VOLKES RECHT IST erinnert geschichtlich-beschreibend an die Ereignisse und ihre unmittelbare Vorgeschichte 1848/49. Im bequellten Text finden sich auch wichtige historische Dokumente, teilweise als Reproduktionen. Der Ausblick enthält zusammenfassenden Thesen und knappe weiterführende geschichtstheoretische Hinweise. An diesen faktionalen Grundtext schließt die fiktionale Briefe Erzählung JENNY an. „Auch mit diesem Lesebuch geht es - und das auf gelungene Weise durch die Verbindung von Fakten und Fiktion - um produktives Erinnern: Es genügt nicht, daran zu erinnern, was geschehen ist, es muss vor allem daran erinnert werden, was noch zu tun ist.“

Humanistischer Pressedienst hpd.de 2014

Heiner Jestrabek (Hrsg):

Susanne Leonhard: Unterirdische Literatur im revolutionären Deutschland, Gestohlenes Leben, Freies Denken. Dokumentation zu Leben und Werk

ISBN 978-3-922589-58-7, 146 S. illust., 14€

Susanne Leonhard schloss sich als junge Studentin 1915 der radikalen Friedensbewegung an - und sollte ihre erste Chronistin werden. Sie war rebellische Tochter aus gutem Haus, Studentin der Mathematik und Philosophie, Friedensaktivistin, Revolutionärin, Religions- und Sprachkritikerin, Kampfgefährtin von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, musste vor den Nazis ins Exil fliehen und war zwölf Jahre lang Gefangene in sowjetischen Lagern. Sie ließ sich weder von Stalinisten noch vom amerikanischen Geheimdienst einschüchtern und schrieb die bemerkenswerten Texte: Unterirdische Literatur im revolutionären Deutschland während des Weltkriegs (1920), Gestohlenes Leben. Schicksal einer politischen Emigrantin in der Sowjetunion (1956) u.a. Ihre Schriften enthielten zudem viele autobiographische Zeugnisse, weshalb diese Dokumentation in der Hauptsache sie selbst zu Wort kommen lässt. Erinnerungen ihrer Zeitgenossen Hermann Weber, Reinhold Settele, Peter Grohmann und ihres berühmten Sohns Wolfgang Leonhard, runden das Bild einer außergewöhnlichen Persönlichkeit ab. „Herausgeber Jestrabek hat ein lesenswertes und vom Druckbild her lesbares Bändchen veröffentlicht, das es verdient, nicht nur von Älteren nostalgisch aufgenommen zu werden; würde es von Jüngeren gelesen werden, erführen diese: es gibt Alternativen zum antihistorisch-neoliberalen hic et nunc der zeitgeistigen Atemlosigkeit.“

Forum Wissenschaft 2015

Erhard Jöst:

Blauer Trost. Gedichte

ISBN 978-3-922589-60-0, 120 S., ill., 14€.

Die Gedichte von Erhard Jöst, sind zuweilen voll romantischer Melancholie, mal heiter, mal zur Nachdenklichkeit anregend, öfters auch polemisch, häufig mit einem ironischen Unterton, manchmal auch mit einer Brise Sarkasmus versehen, machen betroffen oder reizen zum Lachen, bieten allesamt Denkanstöße und ein unterhaltsames Lesevergnügen. Und sie haben noch dazu hohen Gebrauchswert. Als ideales Podium für seine Kreativität hat Jöst das Kabarett GAU-wahnen 1988 gegründet und trägt die Sket-sche, Songs und Soli, nach Texten von Erhard Jöst vor. Als sich im Jahr 1980 Christel Bang-hard und Erhard Jöst vor dem Standesamt in Bad Mergentheim ihr Jawort gaben, dachten sie nicht daran, dass sie Gegenstand einer bundesdeutschen Realsatire werden sollten. Nebenbei: die Ehe hat noch immer Bestand, auch - oder gerade weil - sie sich als Motto ein Zitat aus Heinrich Heines „Wintermärchen“ genommen hatten: „Und fehlt der Pfaffen-segen dabei, die Ehe ist gültig nicht minder“. Der damalige baden-württembergische CDU-Kultus-minister Gerhard Mayer-Vorfelder, Dienstherr der beamteten Lehrer, wollte in landesherr-schaftlicher Manier Jöst daraufhin gleich drei-



fach bestrafen: Mit einer Probezeitverlängerung, mit der Einleitung eines Disziplinarverfahrens und der Anordnung einer Strafversetzung. Das Verwaltungsgericht entschied gegen den Kultusminister und verhinderte die Realisierung seines Strafkatalogs. Lediglich die Versetzung des Lehrers nach Heilbronn konnte vorgenommen werden, aber nur deshalb, weil der damalige Mergentheimer SPD-Stadtrat Jöst ihr zustimmte. Er wollte mit seiner Familie nicht länger Ziel einer Hexenjagd sein. Mayer-Vorfelder hat seine Niederlage aber nicht vergessen und später mehrfach Rachefeldzüge inszeniert, beispielsweise ließ er Jöst 1987 mit einer „Staatsaktion“ auf Verfassungstreue überprüfen, als dieser gewagt hatte, eine satirische Landeshymne in der Heilbronner Stimme als Leserbrief zu veröffentlichen.

Heiner Jestrabek:

Enlightenment & Free-thinkers. Aufklärung in England. John Tolands Briefe an Serena und Pantheistikon

ISBN 978-3-922589-56-3, 212 S., illust., 15 €

Der vorliegende Band

führt die geeigneten Leser in eine ganze Epoche der Befreiung der Menschheit ein, berücksichtigt die Vorgeschichte, die wichtigsten Denker und die Strömungen der heterogenen Aufklärungsliteratur der Zeit zwischen den großen bürgerlichen Revolutionen des 17./18. Jahrhunderts in England und Frankreich. Es schließt sich ein Ausblick auf deren Nachwirkungen an. Den Schwerpunkt bilden dabei das Leben und Werk des irischen Weltbürgers John Toland (1670-1722), dem radikalsten und reifsten freethinker und materialistischen Pantheisten seiner Epoche. „Wenn man diese Aussagen liest, könnte man tatsächlich meinen, John Toland würde hier über das Bundes-Deutschland des Jahres 2015 und der hierzulande agierenden katholischen deutschen Bischofskonferenz (DBK) sowie der evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) schreiben.“

freigeist-weimar.de

„...solide gearbeitete, aufklärerische Volks-bücher.“ Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek. Archiv und Information 1/2016



Siegfried R. Krebs:

Problemfall Priester-kaste. Religions- und kirchenkritische Rezensionen

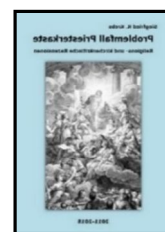
Band I 2011-2015

ISBN 978-3922589-59-4, 224 S., 15 €

Problemfall Priester-kaste. Band II 2015-2017

ISBN 978-3-922589-67-9, 194 S., 15 € (Band I, II, III zusammen: 35 €)

Siegfried R. Krebs, der diplomierter Kultur- und Theaterwissenschaftler ist, arbeitet als freier Journalist in Weimar. Von Hause aus Atheist, ist er seit 2008 in freigeistigen Organisationen engagiert tätig und betreibt seit Ende 2010 das Internet-Portal www.freigeist-weimar.de. Hier sind die meisten seiner Rezensionen erschienen. Diese wurden und werden aber auch vielfach von anderen Webseiten übernommen. Die Zahl seiner bereits veröffentlichten Rezensionen ist beachtlich. Er hat für edition Spinoza deshalb eine Auswahl derjenigen Online-Rezensionen zusammengestellt, die kirchen- und religionskritische Bücher, aber auch Humanismus- und Evolutionsbezogene kritisch besprechen. Diese Auswahl



aus den Jahren 2011 bis 2017 (in zwei Bänden) stellt eine „Blütenlese“ im besten Sinn des Begriffs „Anthologie“ dar.

„Er schreibt populär, oft zuspitzend und die Dinge auf den Punkt bringend, aber stets wissenschaftlich und sachlich fundiert, zum Nach- und Weiterdenken anregend. Und im Gegensatz zu vielen anderen Rezensenten stellt er sich nicht selbst in den Mittelpunkt der Besprechung, sondern lässt die vorgestellten Werke für sich selbst sprechen. Den geeigneten Leserinnen und Lesern sei daher dieses Kompendium als Kompass zur Orientierung im Dschungel der vielfältigen modernen Aufklärungsliteratur wärmstens anempfohlen.“

Politische Berichte 2015
Rezensionen: www.wissenbloggt.de/?p=28953
www.wissenbloggt.de/?p=41187

Siegfried R. Krebs:

Freidenkertum, organisierter Humanismus und Laizismus in Thüringen

ISBN 978-3-922589-77-8, 109 S., 12 €

Diese Anthologie will den Grundstock für regionalgeschichtliche Untersuchungen für das Gebiet des heutigen Landes Thüringen legen. Mit der Gründung des „Deutschen Freidenkerbunds“ im Jahr 1881 begann die eigentliche Geschichte des organisierten Freidenkertums im Deutschen Reich. Gotha in Thüringen spielte eine zentrale Rolle durch das hervorragende organisatorische und publizistische Wirken von Dr. Karl August Specht (1845–1909). – Weitere Beiträge befassen sich intensiv mit der Thüringer Geschichte der Proletarischen Freidenker, dem Deutschen Freidenker-Verband und dem Humanistischen Verband, sowie aktuelle Bezüge.



Heiner Jestrabek:

Der Ausgang des siècle des Lumières, dem Jahrhundert der Aufklärung. Anacharsis Cloots, der „Redner für die ganze Menschheit“

ISBN 978-3922589-61-7, 167 S., illust., 14 €

Anacharsis Cloots (1755–1794), der aus Kleve am Niederrhein stammende Philosoph und Revolutionär in Frankreich, legte seinen Adelstitel Jakobinerclubs und trat für die Umsetzung der Aufklärungsideen im politischen Leben ein. Er forderte die konsequente Verwirklichung laizistischer Prinzipien durch die Trennung von Kirche und Staat, bzw. Schule, bekämpfte die Privilegien des Klerus, trat für Geistesfreiheit ein und für die Emanzipation der Juden. Als einer der ersten Europäer strebte er eine Weltrepublik an, unter Überwindung des Feudalismus und Nationalismus, weshalb er der „Redner für die ganze Menschheit“ genannt wurde. Seine konsequente Haltung bereitete ihm mächtige Feinde: Royalisten, Klerikale, Gemäßigte, aber auch Robespierre, der Internationalisten misstraute, den Atheismus hasste und deshalb Cloots in einem Schauprozess verurteilen und hinrichten ließ. Dargestellt werden Leben und Wirken des Anacharsis Cloots, die Parteienkämpfe der Französischen Revolution und einige seiner erstmals oder neu übersetzten Texte werden in diesem Band dokumentiert.

„Cloots war ein atheistischer Philosoph der französischen Spätaufklärung, Anhänger und engagierter Politiker der Französischen Revolution, gewählter Abgeordneter der Nationalversammlung und zeitweise Präsident des Jakobinerclubs ... solide gearbeitete, aufklärerische Volksbücher.“

Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek. Archiv und Information 1/2016

Heiner Jestrabek: Glossar Humanistisches Freidenkertum. Reden wir mal über Begriffsbestimmungen

brosch. 64 S., illust., 6 €

In einem Vorwort geht der Herausgeber auf die „Begrifflichkeiten der Freidenker“ ein, also auf jene Menschen, die seit mehr als 300 Jahren so bezeichnet werden. Heute sind ihre Selbstbezeichnungen vielfältig: Humanisten, Konfessionsfreie, Freigeister, (Neue) Atheisten, Agnostiker, Evolutionäre, Naturalisten, Skeptiker, Säkulare, Laizisten, Brights u.a.m. Er schreibt: „Wie die Bezeichnungen auch immer lauten mögen, allen gemeinsam ist der Wunsch, dass sie frei von Dogmen und in Selbstbestimmung leben und denken wollen: und sie sehen sich in der Tradition von Aufklärung und Humanismus ... Der Rezensent wünscht dieser kleinen, aber feinen Handreichung eine möglichst weite Verbreitung.“

diesseits.de & humanismus aktuell
Rezension: www.wissenbloggt.de/?p=27730

Der Republikanische Kalender der Französischen Revolution.

Erläuterungen von Heiner Jestrabek, 17 S. DIN A 4 160g-Papier, mit Spiralheftung und Aufhänger, 7 €. Der Republikanische Kalender der Französischen Revolution – jetzt neu erläutert und herausgegeben – behält auch mit Ablauf des Jahres seine Gültigkeit und kann dank seiner Spiralheftung unendlich lang Verwendung finden. Der vorliegende Republikanische Kalender wurde im Jahr 1792 während der Französischen Revolution eingeführt und galt bis 1805.



Wilma Ruth Albrecht:

ÜBER LEBEN. Roman des Kurzen Jahrhunderts.

1. Buch (Band 1 & 2) Demokratischer Heimatroman 1904-1967

ISBN 978-3-922589-63-1 358 S., 18 €

2. Buch (Band 3) Ein dokumentarischer Bildungsroman 1967-1974

ISBN 978-3-922589-64-8, 278 S., 18 €

3. Buch (Band 4) Dokumentarische Impressionen über Niederlagen der bundesdeutschen Linken 1975-1989

ISBN 978-3-922589-73-0, 227 S., 18 €

(alle drei Bücher zusammen 45 €) Mit dem Genre des demokratischen Heimatromans entwirft W. R. Albrecht nicht weniger als eine in der ehemaligen Kurpfalz angesiedelte exemplarische proletarische Familienchronik. Es geht um die Verknüpfung des Familienmilieus mit den Kämpfen der Zeit. Albrechts Epos verzichtet auf Stereotypen. Ihre Protagonisten werden in ihrer Widersprüchlichkeit differenziert, feinfühlig und selbstkritisch dargestellt. Ein Roman ist ein Roman ist ein Roman ... Dieser Hinweis bedeutet freilich nicht, dass alle Übereinstimmungen des Textes mit der Wirklichkeit „rein zufällig“ wären. „Der Roman wird zum exemplarischen Geschichts-Lesebuch des 20. Jahrhunderts der Pfalz.“

Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek.

Archiv und Information 1/2016



Heiner Jestrabek

(Hrsg.): Der lebenswürdige Atheist Paul Thiry d'Holbach: Heilige Seuche & Gesunder Menschenverstand

ISBN 978-3-922589-62-4, 255 S. illust., 15 €

Paul Thiry d'Holbach (1723 -1789) Autor atheistischer und aufklärerischer Schriften und Mäzen, dessen Pariser Salon zum weltbekannten Treffpunkt der Enzyklopädisten, von Schriftstellern, Künstlern und radikalen Aufklärern wurde. Der Band gibt eine Einführung in Leben, Werk und Rezeptionsgeschichte des deutsch-französischen Naturwissenschaftlers und Philosophen, der seine Autorschaften von religionskritischen Werken erfolgreich verheimlichte. Immerhin wurden in dieser Zeit solche Gedanken noch blutig verfolgt. Diese Edition beinhaltet neu bearbeitete Schriften: Die Heilige Seuche oder natürliche Geschichte des Aberglaubens (1768) und Der gesunde Menschenverstand oder Natürliche Gedanken gegen übernatürlichen Ideen (1772), radikale Schriften, die in ihrer Konsequenz, Eindringlichkeit und Logik bis heute kaum eine Entsprechung gefunden haben und eine Ethik des aufgeklärten Hedonismus begründeten.

„Wer gilt wohl als lebenswürdiger Atheist? Ein Pfälzer natürlich: Paul Thiry d'Holbach. Ihm hat Heiner Jestrabek einen weiteren Band seiner Schriftenreihe zur Aufklärung gewidmet. Und dabei zwei seiner klandestinen atheistischen Schriften in neu bearbeiteter Form veröffentlicht... Auch das zeigt: Radikale Aufklärung tut Not.“

Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek. Archiv und Information 11/2016

Rezension: www.wissenbloggt.de/?p=33803



Heinz Boemer:

Eine kurze Geschichte des Atheismus. Von der Frühgeschichte bis in die Gegenwart.

ISBN 978-3-922589-65-5, illust., 84 S., 9,90 €

Das Buch zur gleichnamigen Sendereihe der Funkmediengruppe Giordano-Bruno-Stiftung Regionalgruppe Stuttgart/Mittlerer Neckar beim Freien Radio für Stuttgart (FRS) Redaktion Humanismus und Aufklärung. „Es ist schon äußerst bemerkenswert, daß es bei diesem lokalen Rundfunksender eine ‚Redaktion Humanismus und Aufklärung‘ gibt. Das dürfte in Deutschland einmalig sein. Und das kon-trasti-ert auf wohlthuende Weise die ansonsten übliche bundesdeutsche Praxis von mit Klerikern besetzten Kirchen-Redaktionen bei öffentlich-rechtlichen u. privaten Sendern sowie anderen Medien.“ freigeist-weimar.de

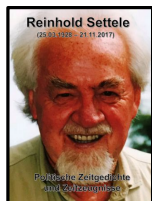


Reinhold Settele: Politische Zeitgedichte und Zeitzeugnisse

ISBN 978-3-922589-68-6, 89 S., 2. Aufl., 9,90 €

Reinhold Settele (1928- 2017) ging einen eigen-willigen und zugleich konsequenten politischen Weg: Jugendwiderstand gegen die Nazis,

Wehrmacht-Deserteur, BRD-Bundesvorsitzender der Kriegsdienstverweigerer, Freidenker. Immer wieder schrieb er politische Aphorismen und Gedichte: „Den Schwachen steh bei, gegen Mächtige kämpfe, das Wohl aller erstrebe ernsthaft.“



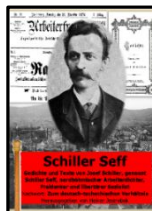
Heiner Jestrabek: **Bauernkrieg, Reformation und „Hexen“-Wahn in Ost-Württemberg/-Schwaben**

ISBN 978-3-922589-69-3, illust. 64 S., 7,00 €
Chronik über Bauernkrieg, Reformation (mit einer Einschätzung der Rolle Luthers), Humanismus und „Hexen“-wahn; reichlich illustrierte Heimatgeschichtliche Broschüre über wesentliche Ereignisse vom Ende des 15. bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts. Abgerundet durch einen Überblick über weiterführende Literatur und Empfehlungen für entsprechende Museumsbesuche im südwestdeutschen Raum.



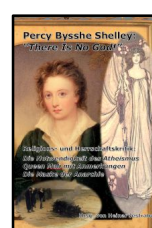
Heiner Jestrabek (Hrsg.): **Schiller Seff. Gedichte und Texte von Josef Schiller (1846-1897), nordböhmischer Arbeiter-dichter, Freidenker und libertärer Sozialist.**

Mit einem Nachwort **Zum deutsch-tschechischen Verhältnis.**
ISBN 978-3-922589-70-9, 174 S., 14 €
Im damals zu Österreich gehörenden Böhmen, als es dort noch über drei Millionen Deutschsprachige gab, war Schiller als rebellischer Dichter sehr bekannt und wurde häufig zitiert. Unter den Arbeitern Nordböhmens blieb er auch viele Jahrzehnte nach seiner Auswanderung nach Amerika und seinem frühen Tod äußerst populär. Die frühe sozialistische Arbeiterbewegung war damals noch selbstverständlich verbunden mit Freidenkerbewegung, Religions- und Kirchen-kritik. – Eine Wiederentdeckung des Originals Schiller Seff. Rezension: <http://www.wissenbloggt.de/?p=51850>



Heiner Jestrabek (Hrsg.): **Percy Bysshe Shelley: „There Is No God!“ Religions- und Herrschaftskritik**

ISBN 978-3-922589-71-6, 172 S., illust., 14 €
Das Buch führt in Leben und Werk des Dichters ein und beinhaltet eine Auswahl von Shelleys radikalen religions- und herrschaftskritischen Werken, Poeme und Prosa: *Die Notwendigkeit des Atheismus* (erstmalig der vollständige Text in deutscher Sprache) 1811, *Queen Mab*. Philosophisches Poem mit Anmerkungen 1813 und *Die Maske der Anarchie. Über das Massakers von Manchester* 1819. Rezension: www.wissenbloggt.de/?p=51923



Broschüren

Regionalgeschichtliche .pdf-Dateien:
- **Das "braune" Heidenheim. Lokale Nazitättergeschichte**

Dokumentation von Heiner Jestrabek, mit einem Aufsatz von Theodor Bergmann über die Rolle des Erwin Rommel

- **Historischer Stadtpaziergang mit Sagen und Geschichten aus Heidenheim und Sagenhafte Radtour durchs Eselburger Tal** von Heiner Jestrabek
- **Geschichtswerkstatt Heidenheim: Umgestaltung Rommel-Denkmal**
- **Georg-Elser-Freundeskreis: Befreiende Erinnerung. Gedenken zum Jahrestag 2014 - 2019**

Alibri-Verlag:

Buchtitel der Reihe *Klassiker der Religionskritik* Herausgegeben und eingeleitet von Heiner Jestrabek:

Albert Dulk: „Nieder mit den Atheisten!“ Ausgewählte religionskritische Schriften aus der frühen Freidenkerbewegung -Nr. A1, 13 €



Jakob Stern: Vom Rabbiner zum Atheisten. Ausgewählte religionskritische Schriften - Nr. A2, 13 €

Rosa Luxemburg: Freidenkerin des Sozialismus. Ausgewählte Schriften zur Religions- und Bürokratiekritik - Nr. A3, 13 €

August Bebel: Die moderne Kultur ist eine antichristliche. Ausgewählte Reden und Schriften zur Religionskritik - Nr. A4, 13 €

August Thalheimer: So ist die Vernunft selbst weltlich. Ausgewählte philosophische und religionskritische Schriften - Nr. A5, 13 €



Kugelberg-Verlag

Täter Helfer Trittbrettfahrer. NS-Belastete in Baden-Württemberg

1. NS-Belastete Ostalb 19,99 €
2. NS-Belastete aus dem Raum Ulm/Neu-Ulm 17,80 €
3. NS-Belastete aus dem Östl. Württemberg 19,99 €
4. NS-Belastete aus Oberschwaben 19,99 €
5. NS-Belastete aus der Region Bodensee 19,99 €
6. Südbaden 19,99 €
7. Nordbaden 19,99 €
8. Nördliches Ba-Wü 19,99 €
9. Südliches Ba-Wü 19,99 €
10. Region Stuttgart 23,99 €

inkl. Gesamtverzeichnis
www.ns-belastete.de

Bestelladresse:

edition Spinoza

Hellensteinstr. 3, 89518 Heidenheim,
Fax: 07321-42892 Mail: ed.spinoza@t-online.de
online.de <http://ost.spinoza.dhubw.de>

Bestellzettel:

- o **Volksbuch der verspotteten Päpste** 12 € - Nr: 34
- o **Die Wahrheit in den Tatsachen. Chinesische Philosophie** 15 € Nr:50
- o **Lieder des Ghetto. Jiddische Freiheitslieder** 14 € - Nr: 51
- o **FreidenkerInnen. Lehren aus der Geschichte.** 14 € - Nr: 52
- o **Eduard Fuchs.** 15 € Nr: 53
- o **Deutschsprachige jüdische Autoren Exilland China.** 18 € - Nr: 54
- o **Frühe deutsche Religionskritik** 14 € - Nr: 55
- o **Enlightenment & Free-thinkers. John Toland** 15 € - Nr: 56
- o **Albrecht: PFALZ & PFÄLZER Le-seBuch** 14 € Nr: 57
- o **Susanne Leonhard: Unterirdische Literatur** 14 € - Nr: 58
- o **Krebs: Problemfall Priesterkaste. Band 1: 2011-2015 - 15 € - Nr: 59**
- o **Band 2: 2015-2017** 15 € - Nr: 67
- o **Krebs: Freidenker Thüringen - 12 € Nr.: 77**
- o (Band I-II zusammen: 35 €)
- o **Erhard Jöst: Blauer Trost. Gedichte** 14 € - Nr: 60
- o **Der Ausgang. Anacharsis Cloots** 14 € - Nr: 61
- o **Der lebenswürdige Atheist Paul Thiry d'Holbach** 15 € - Nr: 62
- o **Albrecht: ÜBER LEBEN. Roman des Kurzen Jahrhunderts.**
- o **1. Buch** (Band 1 & 2) 18€-Nr.63
- o **2. Buch** (Band 3) 18 €- Nr. 64
- o **3. Buch** (Band 4) 18 € - Nr. 73
- o alle drei Bände zusammen: 45 €
- o **Boemer: Eine kurze Geschichte des Atheismus** 9,90 € - Nr. 65
- o **Glossar Humanistisches Freidenkertum** 6,00 € Nr. 01
- o **Der Republikanische Kalender** 7 € - Nr: 02
- o **Prometheus und die Philosophen.** 15 € - Nr. 62
- o **Settele: Politische Zeitgedichte und Zeitzeugnisse** 9,90 € Nr. 68
- o **Bauernkrieg, Reformation und „Hexen“-Wahn** 7,00 € - Nr. 69
- o **Schiller Seff. Gedichte und Texte** 14 € - Nr. 70
- o **Percy Bysshe Shelley: „There Is No God!“ Religions- und Herrschaftskritik** 14 € - Nr. 71
- o **Albert Dulk** 13 € - Nr. A1
- o **Jakob Stern** 13 € - Nr. A2
- o **Rosa Luxemburg** 13 € - Nr. A3
- o **August Bebel** 13 € - Nr. A4
- o **August Thalheimer** 13 € - A5
- o **NS-Belastete TäterHelferTrittbrettf.: 1. Ostalb - 19,99 € - THT1**
- o **2. Ulm/Neu-Ulm** 17,80 €-THT2
- o **3. Östl.Württemb.** 19,99 €-THT3
- o **4. Oberschwaben - 19,99 €-THT4**
- o **5. Bodensee - 19,99 € - THT5**
- o **6. Südbaden - 19,99 € - THT6**
- o **7. Nordbaden - 19,99 € - THT7**
- o **8. Südl. Ba-Wü - 19,99 € - THT8**
- o **9. Nördl. Ba-Wü - 19,99 € - THT9**
- o **10. Stuttgart** 23,99 € - THT10 inkl. Gesamtverzeichnis



Laden Sie mich regelmäßig zu Ihren Terminen ein

- Ich wünsche mir ein unverbindliches Gespräch
- Ich möchte Mitglied werden
- Senden Sie mir Info-Material zu
 - Weltliche Feiern (Namens-, Jugend-, Hochzeitsfeier)
 - Weltliche Trauerfeiern – Trauerkultur - Vorausverfügungen
 - Patientenverfügungen
 - Betreuungen, Gegenseitige Hilfe
 - Kirchenaustritt
 - Toleranz, Trennung von Kirche und Staat
 - Demokratische Heimatgeschichte
 - Literaturtipps und Büchertisch



Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, K.d.ö.R.

Geschäftsstelle:

Hellensteinstr. 3

89518 Heidenheim

Tel.: 07321-42849

Fax: 07321-42892

eMail: hfv-ost@dhubw.de

<http://ost.dhubw.de>

- *Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R.*
www.dhubw.de
- *Humanistischer Verband Deutschlands (HVD)*
www.humanismus.de
- *Internationale Humanistische und Ethische Union*
International Humanist and Ethical Union
www.iheu.org
(Zusammenschluss von über 100 nichtreligiösen humanistischen und säkularen Organisationen in mehr als 40 Ländern. Ihr Symbol ist das Happy Human, das auch von assoziierten Organisationen verwendet wird. Mitgliedsorganisationen der IHEU aus dem deutschsprachigen Raum sind unter anderem der *Humanistische Verband Deutschlands*, die *Freidenker-Vereinigung der Schweiz* sowie der *Freidenkerbund Österreichs*.)



BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ Einzel-/ ☐ Familienmitgliedschaft



**Humanistischer
Freidenker-Verband
Ostwürttemberg
(HFV) K.d.ö.R.**

Name _____ Vorname _____

Geb. _____ Beruf * _____

Straße _____ Wohnort _____

Telefon _____ Handy _____

E-Mail _____ Konfessionsfrei seit * _____

* = optionale Angaben

☐ Reguläre Mitgliedschaft oder ☐ Fördermitgliedschaft

Bei Familienmitgliedschaft:

Ehepartner und Kinder unter 27 Jahren, die noch nicht berufstätig sind:

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Geburtsdatum _____

Der Regeljahresbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 80 € für die gesamte Familienmitgliedschaft 120 €. Finanziell weniger Gutgestellte geben geringere Beträge oder beanspruchen Beitragsfreiheit.

Hiermit ermächtige ich widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beiträge Beitragshöhe/Jahr: _____ €, bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos

IBAN _____

Bank _____ BIC _____

mittels (SEPA-)Lastschrift einzuziehen.

Ort _____ Datum _____

Unterschrift _____

Alle Beiträge und Spenden können bei der Lohn- und Einkommenssteuer geltend gemacht werden (als Zuwendung an eine der bezeichneten Körperschaften der in § 5 Abs.1 Nr.9 des Körperschaftsteuergesetzes genannten, im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes)

Bitte zurücksenden an:

**Humanistischer Freidenker-Verband
Ostwürttemberg, K.d.ö.R.
Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim**

Humanistischer Freidenker-Verband Ostwürttemberg, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Regionalverband der **Humanisten Baden-Württemberg**, K.d.ö.R., Kulturorganisation, Interessenvertretung und Weltanschauungsgemeinschaft für Konfessionsfreie

Hellensteinstr. 3
89518 Heidenheim
Tel.: (07321) 42849
Fax: (07321) 42892
<http://ost.dhubw.de>
Mail: hfv-ost@dhubw.de
Bankverbindung:
Die Humanisten Baden-Württemberg IBAN: DE49 6005 0101 0002 4935 29, BIC: SOLADEST600

Neben der regulären Mitgliedschaft besteht auch die Möglichkeit einer Fördermitgliedschaft für Mitglieder, die aus beruflichen oder familiären Gründen gezwungen sind Mitglied einer anderen Konfession zu bleiben [siehe Verfassung der Humanisten Baden-Württemberg K.d.ö.R., Art. 4 (1) 6]. Bitte in diesem Fall die Option Fördermitgliedschaft ☒ ankreuzen.

Auch für Menschen, die bereits anderen Organisationen mit gleicher oder ähnlicher Zielsetzung angehören, macht eine Mitgliedschaft bei uns Sinn. Wir berücksichtigen dies gern bei einer evtl. Beitragsreduzierung oder -befreiung. Selbstverständlich gilt dies auch für finanziell weniger Gutgestellte.

Eine Erhöhung unserer Mitgliedszahlen durch Menschen, die ihre Interessen durch uns vertreten lassen möchten, hilft unser politisch-gesellschaftliches Gewicht zu stärken. Wir verstehen uns auch als Bürgerrechts- und Selbsthilfeorganisation und möchten noch mehr anerkannte gesellschaftliche, weltanschauliche und kulturelle Aufgaben wahrnehmen, konfessionsunabhängige soziale Einrichtungen aufbauen, vor allem ein Netz von Feiernedern.

Hierfür beanspruchen wir auch geringe finanzielle Förderung des Landes, als bescheidenen Ausgleich für die ansonsten weit höheren Staatsleistungen an die Religionsgemeinschaften und Großkirchen.

Prométhéus

(griech. *Promēthēōs* „der Vorausdenkende“), nach der griechischen Mythologie ein Titan, Freund und Kulturstifter der Menschheit. Er entwendete den Göttern das Feuer, brachte es den Menschen („Erleuchtung“, Wissen, Zivilisation) und wurde deshalb von Zeus hart bestraft. An einen Felsen im Kaukasus geschmiedet, von einem Adler gequält, der ihm seine immer nachwachsende Leber fraß, wird er erst nach vielen Jahren durch Herakles befreit. P. ist die Empörer-Gestalt gegen die Götter schlechthin (Karl Marx bezeichnete ihn in seiner Dissertation 1841 als „den vornehmsten Heiligen und Märtyrer im philosophischen Kalender“). P. ist nicht nur ein Freund der Menschen, sondern auch ein Feind der grausamen und neidischen Götter. Der Grundtenor des Prometheus-Mythos ist nicht nur nichtreligiös, sondern ausgesprochen religionsfeindlich. Goethe schrieb durchaus in diesem Sinn seine Hymne *Prometheus*:

*„Ich kenne nichts
Ärmeres unter der Sonn'
als euch Götter!
Ihr nähret kümmerlich
von Opfersteuern
und Gebetshauch
Eure Majestät
und darbtet, wären
nicht Kinder und Bettler
hoffnungsvolle Toren.“*

edition Spinoza

ed.spinoza@t-online.de



Ein Prometheus des frühen 20. Jahrhunderts
Plakat vom Freidenker-Weltkongress 1912 in München.